

ERLÄUTERUNGEN

- 111 Die Handschrift des Tagebuchs und Máchas Reisepaß befinden sich im Národní muzeum (Nationalmuseum) in Prag. Man nimmt an, daß es sich um eine nach der Rückkehr angefertigte, unvollendete Redaktion der Reisenotizen handelt. Die erste vollständige Ausgabe erfolgte durch Jan Thon in den *Listy filologické* (Philologische Blätter) i. J. 1910. Im Paß sind als Ziel der am 4. August 1834 angetretenen Wanderung Mailand und Venedig angeführt. Máchas Begleiter war ein ehemaliger Mitschüler vom Gymnasium, Antonín Strobach (1814–1856), später Jurist, Politiker und der Taufpate seines Sohnes Ludvík (1836–1837). Die beiden marschierten von Prag über Südböhmen, Linz, Innsbruck und den Brenner nach Venedig, fuhren am 25. August mit einem Schiff nach Triest und gingen über Laibach, Cilli, Graz, den Semmering und Wiener Neustadt nach Wien, wo sie vermutlich bis zum 12. 9. blieben. Die letzte polizeiliche Eintragung im Paß, der Vermerk „Über Budweis nach Prag.“ stammt vom 10. 9. in Wien. Vgl. *Dílo Karla Hynka Máchy*. III. *Deníky. Zápisky. Korespondence* (K. H. M.s Werk. Bd. 3, Tagebücher. Notizen. Korrespondenz), Red.: František Krčma, Prag 1929, S. 397–399, 431; und *Dílo Karla Hynka Máchy. Kritické vydání*. III. *Vydal a poznámkami opatřil Karel Janský. Deníky. Zápisky. Dopisy* (K. H. M.s Werk. Kritische Ausgabe. Bd. 3, hrsg. u. mit Anmerkungen versehen von K. J. Tagebücher. Notizen. Briefe), Prag 1950, S. 421f., 427. – Nach Fertigstellung der vorliegenden Anthologie erschien das komplette Tagebuch im Herbst 2000 in der Übersetzung von Natascha Drubek-Meyer und Holt Meyer in K. H. Mácha, „Die Liebe ging mit mir ...“. Prosa, Poesie, Tagebücher, ausgewählt von N. Drubek-Meyer in der Editionsreihe „Tschechische Bibliothek“ bei DVA, Stuttgart und München.
- 112 *Spinnerin am Kreuz*: (10, Triesterstr. 52). Seit 1804 so benannte gotische Säule (aus d. J. 1451/52) auf dem Wienerberg, in deren Nähe bis Mitte des 18. Jh.s öffentliche Hinrichtungen vollzogen wurden. Als unheimlicher Ort erwähnt in: Klostermann, *Za štěstím* (s. Anthologie, S. 29, Anm. 46), S. 180f. – *Standbild von Joseph*: Der Statue des Marc Aurel am Kapitol in Rom nachgebildetes Reiterdenkmal Josephs II. am Josefsplatz aus d. J. 1795–1807. – *Burg*: Den Kern der Hofburg (1, Michaelerpl. 1, Burgring) bildete zur damaligen Zeit der „Innere Burgplatz“, umrahmt vom Leopoldinischen Trakt, dem Amalienhof, der ehemaligen Reichskanzlei und dem Schweizerhof. – *Burgtor*: 1824 wurde das neue äußere Burgtor (1, Heldenpl., Burgring) feierlich eröffnet, dessen Errichtung (1821–1824) durch Peter Nobile ein markantes Ereignis in der Baugeschichte der Hofburg darstellte. – *K****: Nicht eruiert. – *Glacis*: Einst außerhalb des Stadtgrabens gelegene, unverbaute Wiesenflächen (seit

1776 mit Laternen beleuchtet, 1780/81 im Auftrag Josephs II. mit Bäumen bepflanzt), die sich mit ihren Allees zu beliebten Promenaden entwickelt hatten. (Wurden nach der 1857 angeordneten Stadterweiterung verbaut.) – *Volksgarten*: Zweitgrößte Gartenanlage der Inneren Stadt zwischen Hofburg und Burgtheater; nach Zerstörung der Wallanlagen durch die abziehenden Franzosen (1809) beim Bau des neuen Burgtors angelegt und 1823 eröffnet. Im 1820 von Nobile erbauten kreisrunden Kaffeesalon (Cortisches Kaffeehaus) konzertierten die Walzerkomponisten Johann Strauß (1804–1849) und Joseph Lanner (1801–1843) mit eigenen Orchestern sowie verschiedene Militärkapellen mit ihren Kapellmeistern, z. B. Franz Morelly (1810–1859), Andreas Nemetz (1799–1846) und Josef Rezníček (1787–1848). – *Theseus von Canova*: Marmorgruppe „Theseus im Kampf mit dem Kentauren“ (1804–1819) von Antonio Canova (1757–1822), die im 1820–1823 von Nobile gebauten Theseustempel stand (seit 1890 im Treppenhaus des 1881 fertiggestellten Kunsthistorischen Museums). – *Sankt Stephan*: (1, Stephanspl.), im 14. u. 15. Jh. in gotischem Stil erbaut, seit 1469 Bischofskirche, seit 1722 erzbischöfliche Kathedrale, Wahrzeichen der Stadt. – *Stock-im-Eisen-Platz*: Benannt nach dem „Stock im Eisen“, einem 1533 erstmals erwähnten, an der Vorderseite dicht benagelten Baumstamm in einer Mauernische an der Ecke Graben/Kärntnerstr. Der Sage nach mußte jeder wandernde Schlossergeselle, der auf der Walz durch Wien kam, einen Nagel einschlagen. – *Prater*: 1403 urkundlich erwähnter, 1287 Hektar großer Naturpark auf dem Gebiet der ehemaligen Praterauen, die Maximilian II. im 16. Jh. als Jagdrevier einzäunte; durch Joseph II. 1766 der allgemeinen Nutzung übergeben. Die zum Jägerhaus (dem späteren Café-Restaurant „Lusthaus“) führende Kastanienallee, die sog. Hauptallee, war schon 1537/38 von Ferdinand I. angelegt worden. 1767 entstanden die ersten Wurstelpraterbuden, 1771 wurden die ersten Kunstfeuerwerke abgebrannt. Im ersten Drittel des 19. Jh.s begründete Basilio Calafati (1800–1878) ein Kunstkabinett, produzierte dort Taschenspielerkünste und Geistererscheinungen und zeigte auch ausgestopfte seltene Tiere und kuriose Automaten. Aus einem von ihm aufgestellten Karussell machte er 1840 das erste große Praterringelspiel. – *W. W.*: Abkürzung für Wiener Währung oder Scheingeld. Österreichische Valuta zwischen 1811–1858. Durch ein kaiserliches Patent waren 1811 die alten Bankozettel für ungültig erklärt worden. – *De Bach*: Christoph de Bach (1768–1834) trat zum ersten Mal 1802 in Wien auf und errichtete ein Zirkusgebäude im Prater (1808). Der 1852 demolierte Bau stammte vermutlich von Josef Kornhäusel (1782–1860). Der Zirkus Bach erlebte seine Glanzzeiten während des Wiener Kongresses. Nach dem Tod de Bachs (1834) führte seine Witwe Laura den Betrieb weiter. – *Palast des Erzbischofs*: (1, Rotenturmstr. 2), der als Residenz der Wiener Bischöfe 1632–1671 erbaute sog. Bischofshof heißt seit Ernennung Siegmund Gf. Kollonitschs zum Fürsterzbischof i. J. 1732 Erzbischöfliches Palais. – *Hohe Brücke*: (1. Bez.), die wegen ihrer hohen Lage so bezeichnete Brücke überbrückte einst das Bett des Ottakringer Baches, später einen Arm des Alserbaches,

der in das Rinnsal des Ottakringer Baches eingeleitet wurde, den sog. Tiefen Graben. Der Bau der mehrmals umgestalteten Brücke reicht ins 15. Jh. zurück. – *Stoß im Himmel*: (1. Bez.), 1563 „Gäßlein beim Rathaus“, später „Stoß-im-Himmel-Gasse“ genannte kleine Gasse, die von der Wipplingerstraße in die Passauer (Salvator-) Gasse führte. In einem an der Stelle des 1789 abgerissenen „Stoß-im-Himmel-Hauses“ errichteten Neubau wohnte Burgtheaterdirektor Heinrich Laube und gab hier seine bekannten literarischen Teegesellschaften. – *Liguorianer* (oder Ligurianaer): Bezeichnung für den Redemptoristenorden nach dem Namen des Begründers Alfonso Maria Liguori (1696–1787). Die dem Orden geweihte Kirche Maria am Gestade (1, Salvatorg. 12) aus dem 14. Jh. wurde 1820 von Kaiser Franz I. den Tschechen als Nationalkirche übergeben. Im sog. „böhmischen“ Gotteshaus wirkte der als „Apostel der Wiener“ bezeichnete, aus Taßwitz bei Znaim stammende Clemens Maria Hofbauer (1751–1820). – *Benediktiner*: (1, Freyung 6); Schottenkloster, 1155 gegründet. – *Böhmische Staatskanzlei* (richtig: Hofkanzlei): (1, Wipplingerstr. 7/Judenpl. 11), von dem 1708–1714 nach Plänen Johann Bernhard Fischer von Erlachs errichteten Gebäude ist heute nur mehr ein Teil der Fassade in der Wipplingerstraße erhalten. – *Zur goldenen Birne*: (3, Landstraßer Hauptstr. 31), i. J. 1833 an der Stelle eines gleichnamigen, seit 1701 bestehenden Einkehrwirthshauses neu gebautes Lokal; populär wegen der im Garten und im Tanzsaal stattfindenden Musikproduktionen, 1824 von Ludwig van Beethoven besucht (1935 neu gebaut). – *Zum guten Hirten*: (2, Weintraubeng.), neben dem Leopoldstädter Theater gelegenes Haus (1813 vom Direktor und Theaterdichter Karl Friedrich Hensler erbaut), wo in der Glanzzeit des Theaters bekannte Künstler (u. a. Ferdinand Raimund und Adolf Bäuerle) wohnten. – *Grabmal von Canova*: 1798–1805 von Antonio Canova errichtetes Marmorgrabmal der 1798 verstorbenen Erzherzogin Maria Christine von Sachsen-Teschen (einer Tochter Maria Theresias) in der Augustinerkirche (1, Augustinerstr.). – *Kapuzinergruft*: (1, Neuer Markt), Kaisergruft unter der 1618 von Kaiserin Anna, der Gemahlin Kaiser Matthias', gestifteten Kapuzinerkirche; Begräbnisstätte fast aller österr. Herrscher seit 1633 mit 138 Metallsärgen, die anfangs aus Zinn, seit 1790 aus Kupfer waren, so z. B. die Särge von Kaiser Joseph II. (gest. 1790) und Kaiser Franz II. (gest. 1835). – *Belvedere*: Unteres und Oberes Belvedere (3, Rennweg 6 bzw. Prinz-Eugen-Str. 27), von Johann Lukas von Hildebrandt erbaute Sommerresidenzen Prinz Eugens von Savoyen aus d. J. 1716 und 1724 mit einem vom Pariser Gartenbaumeister Dominique Girard angelegten Park (1725), wo die Menagerie des Prinzen untergebracht wurde (nach seinem Tod, 1736 nach Schönbrunn verlegt). 1775–1777 ließ Joseph II. die kaiserliche Gemäldegalerie aus der Stallburg ins Obere Belvedere bringen, 1806 wurde die Ambraser Sammlung im Unteren Belvedere untergebracht (beide Sammlungen sind seit 1890 im Kunsthistorischen Museum). – *Licinio, d. i. Pardenone* (eigtl. Giovanni Antonio de Sacchis): (1483–1539), ital. Maler. – *Tizian* (eigtl. Tiziano Vecellio): (um 1477 oder 1488/90?–1576), ital. Maler. – *Raffael da Urbino* (eigtl. Raffaello Santi): (vermutlich

- 1483–1520), ital. Maler und Baumeister. – *Mengs, Anton Raphael*: (1728–1779), deutscher Maler. – *Correggio* (eigtl. Antonio Allegri): (1489–1534), ital. Maler. – *Michelangelo* (eigtl. Michelagnoliolo Buonarroti): (1475–1564), ital. Bildhauer, Maler, Baumeister und Dichter. – *Dyck, Anthonius van*: (1599–1641), fläm. Maler. – *Rubens, Peter Paul*: (1577–1640), fläm. Maler. – *Rembrandt* (eigtl. Harmensz van Rijn): (1606–1669), niederländ. Maler. – *Feti (Fetti), Domenico*: (um 1589–1623), ital. Maler. – *Rosa, Salvator(e)*: (1615–1673), ital. Maler und Dichter. – *Teniers, David, d. J.*: (1610–1690), fläm. Maler, Sohn und Schüler von David T. d. Ä. (1582–1649). – *Kadlík, d. i. Thadlík, Franz*: (1786–1840), tschech. Maler und Litograph. – *Wutky (Wutky), Michael*: (1739–1823). – *Ambrasische (= Ambraser) Sammlung*: Aus Waffen, Harnischen, Bildern, Büchern, Münzen usw. bestehende Sammlung Erzherzog Ferdinands II. (1529–1595); 1806 aus Schloß Ambras in Tirol ins Belvedere gebracht. – *Sokolovič*: Mehmed Sokollu: (1505–1579), Großwesir des Osmanischen Reiches, bosnischer Herkunft. – *Maximilian I.*: (1459–1519), Römischer König (seit 1486), Erwählter Römischer Kaiser (seit 1508). Nach dem Tod von Matthias I. Corvinus (1490) gelang Maximilian die Rückeroberung der habsburgischen Erblande und die Sicherung der habsburgischen Anwartschaft auf die böhmische und die ungarische Krone. War ein Förderer der Künste und Wissenschaften und verfaßte selbst Schriften. Trug bei Turnieren und in Schlachten einen weißen Harnisch. – *Kaiser Sigmund (Sigismund)*: (1368–1437), Sohn Kaiser Karls IV., König von Ungarn (seit 1387) und Böhmen (seit 1419/36), Römischer König (seit 1410/11), Kaiser (seit 1433). Verfolgte das Ziel einer europäischen Koalition gegen die osmanische Bedrohung. – *Maria Stuart*: (1542–1587). – *Schnorr von Carolsfeld, Julius Veit Hans*: (1794–1872), deutscher Maler und Zeichner. – *Augarten*: (2, Obere Augartenstr. 1), von Leopold I. angelegter Lustgarten mit Jagdschloß; 1683 von den Türken verwüstet, neu aufgebaut und 1775 durch Joseph II. der Allgemeinheit zugänglich gemacht; im Vormärz für gesellschaftliche Veranstaltungen und Volksbelustigungen (Marionettentheater, Seiltänzer, Sommerfeste, Wettläufe, olympische Spiele etc.) genutzt. 1833–1837 fanden hier vielbesuchte Konzerte von Johann Strauß d. Ä. statt. – *Kettenbrücke* (Karlskettensteig): 1828 errichtete Stahlkettenbrücke für Fußgänger über den Donaukanal. – *Saal* (Kettenbrückensaal): (2, Obere Donaustr. 99, zuvor Donaustr. 4), am Donaukanal gelegenes vielbesuchtes Tanzlokal im alten Schöllertorhof in der Leopoldstadt; J. Strauß Vater begründete hier mit dem Kettenbrückenwalzer seinen Ruhm.
- 113 „*Gott erhalte, Gott beschütze...*“: Kaiserlied von Johann Gabriel Seidl (1804–1875), wurde 1854 österr. Volkshymne. – *Quodlibet*: Humoristische musikalische Form, bei der verschiedene Lieder unter Beachtung kontrapunktischer Regeln gleichzeitig oder in Teilen aneinandergereiht gesungen werden. – *Hofburgtheater*: Begründet von Maria Theresia, die dem Pächter des alten Kärntnertheaters 1741 gestattete, das Hofballhaus nächst der Burg und das dabei befindliche „Kleine Stöckel“ auf seine Kosten in ein Theater umzugestalten. Nach Erweiterungen bekam es

- 1760 seine bleibende Gestalt. Auf Befehl Josephs II. wurde das Theater ab 1776 als deutsches Hoftheater weitergeführt und Nationaltheater benannt; seit 1821 hieß es offiziell „Hofburgtheater“. Nach der Schließung (1888) wurde das neue Burgtheater (erbaut 1874–1888 nach Plänen von Carl Hasenauer und Gottfried Semper) am damaligen Franzensring eröffnet. – *Korn, Maximilian*: (1782–1854), Schauspieler. – *Anschütz, Johanna Henriette*: (um 1797–1866), Hofschauspielerin. – *Herzfeld, Adolf*: (1800–1874), Schauspieler, 1829–1869 am Hofburgtheater. – *La Roche, Karl von*: (1794–1884), Schauspieler und Sänger, seit 1833 am Hofburgtheater. – *Costenoble, Karl Ludwig*: (1769–1837), deutscher Schauspieler und Dramatiker, wurde 1818 Hofschauspieler in Wien. – *Kärntnertor*: 1763 wurde an der Stelle des 1761 abgebrannten Kärntnertortheaters (aus d. J. 1709) der Neubau von Nikolaus Pacassi eröffnet und wieder zum „Kaiserlichen Hoftheater“ ernannt. Das nächst dem Kärntnertor (in der Verlängerung der Kärntnerstraße, ungefähr am Platz des späteren Hotel Sachers) befindliche Theater wurde seit 1794 ausschließlich für das Ballett und die italienische und später deutsche Oper verwendet. 1868 wurde es demoliert, 1869 das neue Operngebäude von Eduard van der Nüll und August von Siccardsburg eröffnet. – *Josefstadt*: (8. Josefstädter Str. 26), das auf ein 1776 von einem Privatmann in der Josefstadt eröffnetes (später von Fürst Auersperg zu einem Privattheater umgestaltetes) Schauspielhaus zurückgehende Theater in der Josefstadt erlebte unter verschiedenen Besitzern eine bewegte Geschichte; 1822 Umbau durch Josef Kornhäusel; 1834 Uraufführung von F. Raimunds Stück „Der Verschwender“. – *Zauberbuch*: Pantomime von Josef Haas. – *Der schelmische Freier*: Komödie von August von Kotzebue (1761–1819). – *Ritter Stiefeldon und sein Schildknappe*: Komödie von Josef K. Schickh, Musik von Václav Müller. – *Kerber Jan*: (1810–1884), Freund und ehemaliger Mitschüler Máchas am Gymnasium (1830); studierte 1833–1834 in Wien Chirurgie und behandelte hier eine Verletzung Máchas, die sich dieser während der Wanderung zugefügt hatte. – *Herr Tomek*: Nicht eruiert. – *Adelheid von Frankreich*: Historisches Ballett von L. Henry, Musik von C. Angely, R. Gallenberg. – *Fest der Handwerker*: Farce von L. Angely (1788–1835).
- 115 *Kaiserliches Zeughaus*: (1, Renng.), errichtet 1584–1887, „Oberes Arsenal“ genannt, am 8. Okt. 1848 geschlossen. Die kostbare Waffensammlung kam in das neue, 1849–1855 gebaute Arsenal im 3. Bezirk nahe dem Südbahnhof. – *Libussa (Libuše)*: Sagenhafte Gründerin Prags, Ahnherrin der Přemysliden. – *Wlasta (Vlasta)*: Der Sage nach Freundin Libussas; führte nach deren Tod mit ihren Anhängerinnen nach Art der Amazonen einen Krieg gegen die Männer und erbaute in der Nähe Prags die sog. Mädchen- oder Jungfernburg, den Děvín. – *König Ludwig II.* von Ungarn und Böhmen aus dem Haus Jagiello (1506–1526); heiratete 1522 in Prag die habsburgische Erzherzogin Maria, die Schwester Kaiser Ferdinands I. Ertrank während der Schlacht bei Mohács (1526), in der die Osmanen über die Ungarn siegten. – *Sobieski*: Jan (Johann) III. Sobieski (1629–1696), seit 1674 König, rettete während der Zweiten Türkenbela-

- gerung als Oberbefehlshaber der alliierten Armee Wien vor den Türken in der Abwehrschlacht am Kahlenberg am 12. Sept. 1683. – *Bürgerliches Zeughaus*: (1, Am Hof 10), um 1530 errichtet, seit 1562 in Verwendung stehend, im 18. Jh. umgebaut und erweitert. War im März 1848 das erste Hauptquartier der eben errichteten Nationalgarde. (1872 umgestaltet, die Waffen und Trophäen kamen ins sog. bürgerliche Waffenmuseum im neu erbauten Rathaus. In das bürgerliche Zeughaus zog die Feuerwehr ein.) – *Mustapha* (genannt Kara Mustapha): (1635–1683), seit 1676 Großwesir des Osmanischen Reiches. Wurde nach vergeblicher Belagerung Wiens 1683 auf Befehl des Sultans in Belgrad getötet. – *Blutfahne* (Blutbanner): Rote Fahne, die bei der Vergabe eines mit der hohen Gerichtsbarkeit (Blutbann) verbundenen Reichslehens verwendet wurde. – *Dundr, Václav Jří*: (1811–1872), Leiter der 1835 von Adalbert Wenedikt gegründeten slawischen Buchhandlung am Lobkowitzplatz in Wien. Er gab 1836 die volksliedhaften Dichtungen *Razgovor ugodni Naroda Slovinskoga* (Das erbauliche Gespräch des Slawischen Volkes, 1756) des kroatischen Schriftstellers *Andrija Kačić-Miošić* (1704–1760) heraus. Mácha wußte von dem Buch durch eine Ankündigung in der Zeitschrift *Květy* (Blüten), 3. 7. 1834, S. 223f. (vgl. *Dílo K. H. M.* III, s. Erl. zu S. 111, S. 399). – *Naturaliensammlung*: Die Entstehung des Zoologisch-Botanischen Kabinetts und seine Ergänzungen sind Franz I. zu verdanken (1795). 1802 wurde die Sammlung, die bis 1811 Privateigentum des Kaisers und dann hofärarisch war, mit dem Mineralienkabinettt vereinigt (1889 dem 1872–1881 erbauten Naturhistorischen Museum einverleibt). – *Parkit*: Papagei. – *Bellini, Vincenzo*: (1801–1835), italienischer Komponist; *Norma*, Oper in 2 Akten aus d. J. 1831, Text von Romani.
- 116 *Die Bekenntnisse*: Komödie a. d. J. 1834 von Eduard von Bauernfeld (1802–1890). – *Gelegenheit macht Diebe*: Komische Oper von Gioacchino Rossini (1792–1868).
- 122 *Revolution*: Oktoberrevolution (6.–31. 10. 1848).
- 123 *Jelačić (Jellačić) von Bužim, Josef Graf* (seit 1854): (1801–1859), half als Ban von Kroatien (gewählt 1848) wesentlich mit, die Revolution von 1848 niederzuschlagen. – *Nationalgarde*: Am 14. März 1848 „zum Schutze für Thron und Vaterland“ errichtet (1851 definitiv aufgehoben).
- 125 *Baillet-Latour, Theodor Graf*: (1780–1848), Kriegsminister, am 6. 10. 1848 vom Volk Am Hof an einem Gaskandelaber gehängt.
- 127 *Eckert, Jindřich*: (1833–1905), bedeutendster Repräsentant der tschechischen Photographie des 19. Jh.s. Vgl. Pavel Scheufler, *Galerie c. k. fotografů* (Galerie der k. k. Photographen), Prag 2001, S. 102–105. – *Beers Erinnerungen*: 65 Hefte in Großformat; aufbewahrt im Městské muzeum (Stadtmuseum) von Dobruška. 1936 gab Karel Michl im Auftrag des Museums einen Privatdruck in einer Auflage von 350 Stück heraus, in welchem der Großteil des (Beers engere Biographie umfassenden) Heftes *Nevděk. Sepsal Alois Beer v Dobrušce, někdejší zhotovitel všech druhů soustružnických i řezbář a brejlař, též pozlatitel do roku 1889* (Undank. Verfaßt von Alois Beer, ehemaligem Erzeuger aller Arten von Drechslerwaren wie auch Schnitzer, Brillenhersteller und Vergolder bis zum Jahre

1889) und sieben Reproduktionen seiner besten Zeichnungen enthalten waren. In der Kunstzeitschrift *Život* (Das Leben) 16 (1937/38), S. 58f., erschienen weitere Auszüge; die Künstlervereinigung *Umělecká beseda* veranstaltete 1937 eine Ausstellung von Beers Zeichnungen. Weitere Auswahlgaben: *Lituji, že nejsem básník ...*, hrsg. von K. Michl und R. Skřeček, Prag 1970; *Na vandru* (Auf der Walz), hrsg. von K. Michl, Prag 1973; *Památosti mého podomování* (Denkwürdigkeiten aus meiner Zeit als Hausierer), hrsg. von K. Michl, Hradec Králové 1978.

- 128 *Zur Übersetzung*: Beers Texte sind stilistisch unausgewogen. Einerseits bediente er sich einer absichtlich geschraubten Ausdrucksweise und brüstete sich mit seinen Fremdsprachenkenntnissen, andererseits schrieb er oft grammatikalisch und syntaktisch unkorrekt bis hin zur sinnstörenden Auslassung fundamentaler Satzteile. Im lexikalischen Bereich verwendete er archaische oder heute nicht mehr gebräuchliche regionale Dialektausdrücke aus seiner näheren Heimat. Grobe Abweichungen vom stilistischen Usus und semantische Ungereimtheiten wurden in der Übersetzung behutsam korrigiert. Beibehalten wurde die eigenwillige Zeichensetzung (z. B.: =). Die Bedeutung des Wortes „doutněr“ konnte auch von Prager Philologen nicht erhellt werden. Es wurde auf Anraten von Professor Josef Vintr (Wien) mit „Pfeifenkopf“ übersetzt.
- 129 *Achatius von Lenkay*: Weinschenke des Achatius Lenkey, später das Bierhaus „Zum Reichsapfel“ (1, Singerstr. Nr. 6).
- 131 *Nesthäkchen*: Beer war nach František (1819–1891) und Josefa (1822–1848) das jüngste Kind der Familie Beer.
- 134 *Trauer des Vaters*: 1848 starb Josefa (Pepička), mit František kam es zu einem Zerwürfnis wegen dessen Frau; der Vater selbst starb 1849, bald nach Beers Ankunft in Wien. – *Conventionsmünze (CM.)*: Die Ende des 18. Jh.s ausgegebenen Bankozettel wurden nach dem Staatsbankrott i. J. 1811 durch ein kaiserliches Patent für ungültig erklärt und zu 20 Prozent in Einlösungs-(Antizipations-)Scheine umgewechselt (Wiener Währung), die später in Conventionsmünze übergeleitet wurden. Für 140 Gulden an Scheinen wurden 40 Gulden Conventionsmünze und 100 Gulden öffentliche Schuldverschreibungen ausgegeben. Erst 15 Jahre später war die Einlösung beendet. – *Barmherzige Brüder*: (2, Taborstr. 16/Große Mohreng. 9); der Orden war seit Anfang des 17. Jh.s in Wien. – *Wenzel (Václav) I. der Heilige*: (um 910–929), böhmischer Herzog (921–929), Fest: 28. September.
- 139 *Leiden erwachsen*: Beer spielt auf die Schicksalschläge seit dem Tod seiner ersten Frau (1868) an. Seine zweite Ehe verlief unglücklich, das Geschäft litt durch die Konkurrenz der Fabriken, 1878 starb seine geliebte Mutter, er und alle seine Kinder erkrankten an Tuberkulose und am Beginn der neunziger Jahre mußte er sein Haus verkaufen und stand vor dem wirtschaftlichen Ruin. Außerdem wurde er wegen seiner Liebe zur Malerei, der er sich seit 1886 ausschließlich widmete, verspottet.
- 140 *Österreichische Währung (Ö. W.)*: 1858 eingeführt als Ersatz der Conventionsmünze (CM.). Die Relation zu 100 fl. W. W. wurde mit 42 fl. Ö. W. festgesetzt.

- 141 *Pritschwagen*: Massiverer Typ der Kalesche (leichter, vierrädriger Wagen mit zurückklappbarem, halbem oder ohne Verdeck), auch als Post- und Transportfahrzeug verwendet. Beer übersetzt das Wort in seinem Buch *Památnosti mého podomování* (s. Erl. zu S. 127), S. 136, mit „Kutsche“.
- 142 *Floridsdorf*: Auf das 18. Jh. zurückgehende Gemeinde, die im 19. Jh. durch die hier entstehenden Fabriken einen raschen Aufschwung nahm.
- 143 *Pallasch*: Reiter-Hiebwaaffe mit Säbelgriff und schwerer, gerader Klinge. – *Florin*: Franz. Name für Gulden (Abk.: fl.).
- 146 *Brücke aus Holz*: Offenbar die Floridsdorfer Brücke, eine seit dem 15. Jh. bestehende dreiteilige hölzerne Jochbrücke, die bei der Donauregulierung 1872–1874 durch die Kaiser-Franz-Josephs-Brücke ersetzt wurde. – *Neubau*: Vorstadt auf dem Boden des heutigen 7. Bezirks. – *Eisenbahnbrücke*: Brücke der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, der ersten Dampfeisenbahnlinie Österreichs bis Oderberg (Eröffnung des ersten Streckenteils Floridsdorf-Deutsch Wagram 1837, Fertigstellung bis Brünn 1839, 1848 Anschluß an das preußische Eisenbahnnetz).
- 150 *Linienfinanzkanzlei*: 1704–1738 wurde auf Empfehlung von Prinz Eugen die Stadt aus fortifikatorischen Gründen mit einem Linienwall umgeben, der zwölf Fuß hoch und breit sowie mit einem anderthalb Klafter tiefen vorgelagerten Graben versehen war; er reichte in einem Halbkreis vom Donaukanal bei St. Marx bis zum Lichtental. An den wichtigsten Straßenzügen befanden sich Tore und ärarische Gebäude mit den Aufschlagämtern (Mauten), die im Volksmund „Linien“ genannt wurden. Die bei ihnen befindlichen und über den Liniengraben führenden Zugbrücken wurden an der Wende vom 18. zum 19. Jh. aufgegeben. Seit 1830 wurde bei den Linien die Verzehrungssteuer eingehoben. 1893 wurde der Linienwall an die Gemeinde übergeben, die eingeebneten Wallanlagen verbaut, und die Verzehrungssteuerämter rückten weiter an die Stadtgrenze hinaus. Die ab 1873 entstandene Gürtelstraße folgt ungefähr dem Verlauf des Linienwalls. – *Polizeidirektion*: In der Spenglergasse (seit 1863 Teil der Tuchlauben) neben der Peterskirche befand sich 1823–1874 im Gebäude „Am Peter“ die Polizei-Ober-Direction, wo den Reisenden die vorgeschriebenen Aufenthaltskarten ausgegeben wurden.
- 151 *Zu Beers Ankunft in Wien*: Aus Beer, *Na vandru* (s. Erl. zu S. 127) geht hervor, daß er durch das Rotenturmtor kam, über die Rotenturmstraße zum Stephansdom, von dort über den Graben und durch die Kohlmessergasse zur Hofburg ging, diese durchquerte und durch das neue äußere Burgtor wieder verließ. – *Zwischenbrücken*: Gegend auf der heutigen Donauinsel im 20. Bezirk, die ursprünglich zwischen dem Donaustrom und dem mittleren, bei der Donauregulierung von 1869–1875 aufgelassenen Donauarm lag; erhielt ihren Namen bei der Errichtung von Brücken über den Fluß, wodurch sie „zwischen den Brücken“ lag.
- 153 *Michael*: 29. September. – *Lichtbratl*: Maria Lichtmeß (2. Feber) galt im Biedermeier als Termin für Einstellung und Kündigung. Stichtag im Herbst war der 29. September. Vgl. Beer, *Na vandru* (s. Erl. zu S. 127), S. 87: „Obwohl es seit 1848 verboten war, ‚blaue Montage‘ zu halten, wurde das Jahresfest des ‚blauen Montags‘ (*der Michaelitog*), der Montag

- nach Michael, dennoch gefeiert, von diesem Montag an wurde dann in den Werkstätten Licht gemacht, und man begann bei Kerzen-, Öl- und Lampenlicht zu arbeiten. Zur Eröffnung erhielt jeder, damit er darauf Lust bekäme, am letzten Sonntag im September zwischen einem Gulden und einem Gulden 50 Kreuzer (*das Lichtbrall*).“ Die Übersetzung dieses und aller weiterer in den Anmerkungen zitierter Texte tschechischer Autoren wurde von C. R. vorgenommen. – *Hl. Josef*: 19. März. – *Schoppen*: Altes Hohlmaß (meist 0,4–0,5 l). – *Pfiff*: Ca. 0,17 l.
- 156 *Kossuth, Lajos*: (1802–1894), Staatsmann, Führer der ungarischen Revolution von 1849. – *Zu den Krokussen*: Nicht eruiert. – *Schwabengasse*: Heute die Siebensterng.
- 157 *Alt-Lerchenfeld*: Teil des 8. Bezirks, 1295 urkundlich erwähnt, seit Ende des 17. Jh.s so rasch besiedelt, daß sich außerhalb der Vorstadt Lerchenfeld schon um 1700 der Vorort Neulerchenfeld entwickelte. – *Stöhrgassl*: Nicht eruiert. – *Nußdorf*: Beliebter Ausflugsort der Wiener, 1081 urkundlich erwähnt, durch den Weinbau wohlhabend geworden; seit 1892 Teil des 19. Bezirks. – *Bergkette*: Der Leopoldsberg mit einer 1529 gesprengten Burganlage und einer auf d. J. 1679 zurückgehenden Kirche. – *Pofesen*: Auch „Arme Ritter“, bereits im 14. Jh. bekannte Mehlspeise aus Brot- und Weißbrotschnitten oder Schneidsemeln vom Vortag. – *Kirchlein*: Das aus einer 1714 gestifteten Kapelle 1781–1782 entstandene Pfarrkirchlein „Zu den sieben Zufluchten“ in der Altlerchenfelderstraße, 1850 ersetzt durch eine von Eduard van der Nüll gebaute Kirche in romanisierenden Formen (7, Lerchenfelderstr. 111). – *Sicherheitswache*: 1869 eingerichtet; nach Auflösung der Militärpolizei i. J. 1848 war jedoch eine städtische Sicherheitswache gegründet worden, die bis 1851 bestand. – *Gartengasse*: (8, Josefstadt), seit 1862 Fuhrmannsgasse. – *Schmelz*: Jahrhundertelang unverbaute Wiesenfläche außerhalb der Stadt, heute beim 15. Bezirk. Seit 1847 wurde ein Teil der Schmelz für militärische Paraden und Übungen benutzt.
- 158 *Neu-Lerchenfeld*: I. J. 1700 entstandener Ort, in dem vorwiegend Handwerker und kleinbürgerliche Gewerbetreibende lebten und der durch die vielen Gasthäuser und Weinschenken bekannt wurde; seit 1892 Teil des 16. Bezirks (Ottakring). – *Ottakring*: Bis Anfang des 19. Jh.s großteils von bäuerlicher Bevölkerung bewohntes Dorf und beliebter Heurigenort. – *Ottakringer Brauerei*: (16, Ottakringerstr. 91), 1838 eröffnetes Brauhaus mit Bierschank, Tanzsaal und Biergarten. Im Brauhausaal fanden Bälle, Theateraufführungen, Konzerte statt. – *Galizinberg* (auch Gallitzinberg): Teil des Kahlengebirges, den 1780 der russische Botschafter Demeter v. Gallitzin kaufte. Errichtete dort 1785 ein Sommerschloß, das im 19. Jh. unter dem Besitzer Moritz Fst. Montléart in Schloß Wilhelminenberg umbenannt wurde. – *Türkenbelagerung*: 14. Juli–12. September 1683. – *Heuriger*: Wein der letzten Ernte, der im Frühjahr aus dem Faß kommt, in gleichfalls „Heurigen“ genannten Lokalen (auch Buschenschanken) angeboten wird und ab Martini (11. Nov.) „alter Wein“ heißt. Das Privileg des konzessionslosen Ausschanks wurde den privat geführten Buschenschanken von Kaiser Joseph II. i. J. 1784 verliehen. Es beinhaltete das

- Zugeständnis, an 300 Tagen im Jahr selbst angebauten Wein zu verkaufen. Ein über dem Eingang ausgesteckter Föhrenzweig oder eine mit einem Kranz aus Tannenreisern versehene Stange zeigt an, daß der Heurige ausgeschenkt wird und ausschließlich Weine verkauft werden, die in Wien selbst oder in einer angrenzenden Gemeinde geerntet wurden.
- 159 *Stephansturm*: Südturm des Stephansdomes, 1433 vollendet, 136,7 m hoch. – *Innere Stadt*: Die Vereinigung der Stadt und der Vorstädte innerhalb des Linienwalls zu einer Ortsgemeinde und die Einteilung in 8 Bezirke („erste Stadterweiterung“) fand bereits 1850 statt. Die „zweite Stadterweiterung“ (1892) brachte die Eingliederung der Vororte außerhalb des Linienwalls (Bezirke 11–19). – „*Es ist nur a ...*“: Der Vers „s gibt nur a Kaiserstadt, 's gibt nur a Wien“ aus Adolf Bäuerles Zauberoper *Aline* (1826) wurde zum Synonym für Wien.
- 160 *Südbahnhof*: (10, Wiedner Gürtel), 1837 als Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn begründet; das Bahnhofsgebäude bestand bis 1869. Erste Teilstrecke der Südbahn 1841. – *Arsenal*: (3. Bez.), nach Auflassung des Kaiserlichen Zeughauses in der Stadt als verteidigungsfähiges Objekt in den Jahren 1849–1855 nach Plänen von August Siccardsburg, Eduard van der Nüll, Ludwig Förster, Theophil Hansen und Carl Rösner erbaut. – *Dornbach*: Im Weinbaugebiet gelegene, seit 1892 mit Hernals und Neuwaldegg als 17. Bezirk (Hernals) eingemeindete Vorortgemeinde, Mitte 12. Jh. urkundlich erwähnt; im 19. Jh. hier zahlreiche Villen und Bauernhäuser mit Sommerwohnungen. – *Sievering*: 1892 Wien einverleibte Vorortgemeinde auf dem Gebiet des heutigen 19. Bezirks (Döbling), im 12. Jh. urkundlich erwähnt. – *Fidibus*: Holzspan oder gefalteter Papierstreifen zum Feuer- oder Pfeifenanzünden.
- 161 *Hauptlager der Türken*: Wahrscheinlich die auf einer Anhöhe in der Nähe des alten Vorortes Weinhaus gelegene Türkenschanze (heute 18. Bezirk, an der Stelle des 1888 angelegten Türkenschanzparkes), wo sich schon bei der ersten Türkenbelagerung Wiens (1529) eine Befestigung befunden haben dürfte und die Osmanen 1683 ein starkes Befestigungswerk errichteten, das in der Entsatzschlacht am 12. September erstürmt wurde. Das Zelt Kara Mustaphas befand sich angeblich im damaligen Trautsonschen Garten, nördlich der heutigen Neubaugasse. Vom Spittelberg (heute 7. Bezirk) beschoß Kara Mustapha die Wiener Burg. In: Beer, Na vandru (s. Erl. zu S. 127), S. 100, werden der Spittelberg als das „dem Türkenlager nächstgelegene Dorf“ und der „Türkenkeller“ im Stadtzentrum erwähnt.
- 162 *Großmutter*: Deutsch 1885 von A. Smital. – Zu Němcová vgl. u. a. die Biographie von Georg J. Morava, Sehnsucht in meiner Seele: B. N., Dichterin. Ein Frauenschicksal in Alt-Österreich, Innsbruck 1995; zu Němcová's Wiener Herkunft vgl. Adolf Irmann und Erika Salvaberger, B. Němcová und Wien. Zur Familiengeschichte der tschechischen Dichterin, in: Österreichische Osthefte 13 (1971), Heft 4, S. 349–364; weitere Literatur: Susanna Roth, B. Němcová als Mythos und Symbol, in: Peter Brang (Hrsg.), Schweizerische Beiträge zum X. Internationalen Slavisten-

kongreß in Sofia, September 1988, Bern 1988; Hana Šmahelová, Autor a subjekt v díle B. Němcové, Prag 1995, sowie Metzler-Autorinnen-Lexikon, Stuttgart und Weimar 1998, S. 385. – *Němcovás Aufenthalte in Wien*: Němcová war zumindest zweimal in Wien: im August 1852 auf der Fahrt zu ihrem 1850 in die Slowakei strafversetzten Mann, der in Ďarmoty lebte, und vom 28. 8. bis 1. 9. 1855, um für ihn im Finanzministerium zu intervenieren (Němec war 1853–1855 aus politischen Gründen vom Dienst suspendiert). Diese Vorsprache beschrieb ihm N. ausführlich in einem Brief nach Prag vom 29. 8. 1855, enthalten in: B. N., Listy (Briefe), Prag 1952, Bd. 2, S. 116. Auf einer Visitenkarte teilte sie am 30. 8. 1855 dem in Wien weilenden Vojtěch Šafářík (1829–1902), dem Sohn des Sprachwissenschafters Pavel Josef Šafářík (1795–1861), mit, daß sie in Neu-Wien Nr. 767 wohne (ebenda, S. 117), d. h. sie wohnte bei der Schwester ihres Vaters, Katherina Beyer (1792–1856). (Mit Neu-Wien bezeichnete man einige nach 1853 zwischen der Berggasse und der nachmaligen Türkenstraße errichtete Zinskasernen, die sogenannten „Tuberkelburgen“.) – *Wien im Werk der Němcová*: Abgesehen von dem in die Babička (Großmutter) eingeflossenen autobiographischen Hintergrund publizierte Němcová vor Dobrý člověk (Ein guter Mensch) zwei in Wien spielende Erzählungen: Domáci nemoc (Heimweh), 1846 in der Zeitschrift Česká Včela (Böhmische Biene), und Baruška (Bärbel), 1853 in Koleda, einem Kalender. Sie haben in ihrem Gesamtwerk allerdings eine marginale Bedeutung und können als thematische Varianten von Dobrý člověk eingestuft werden. In beiden ist die Hauptheldin ein unverdorbenes tschechisches Mädchen vom Land aus materiell gesicherten Verhältnissen, das von den Eltern für kurze Zeit zu in Wien ansässigen, bereits assimilierten tschechischen Verwandten geschickt wird, um Erfahrungen zu sammeln, bzw. im Fall von Baruška, damit sie einmal als Dienstherrin mehr Verständnis für das Gesinde habe. In beiden Texten sind die Probleme der Assimilation und die kränkenden Vorurteile gegenüber den Tschechen in Wien angesprochen, vor allem aber die herabwürdigende Behandlung der Dienboten insbesondere durch die weiblichen Dienstgeberinnen. In Baruška werden aber auch die Sittenlosigkeit der Dienboten und deren mangelnde gegenseitige Solidarität beanstandet. Während das Motiv von Wien als einem Sodom in Domáci nemoc nur gestreift wird, stellt es in Baruška das Hauptthema dar: Die unerfahrene Heldin verliebt sich in Wien in einen Maler, der sie unter Vorspiegelung falscher Tatsachen zu einem Stelldichein in ein Freudenhaus lockt. Bei einer ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt dort stattfindenden Razzia wird das Mädchen zusammen mit den Dirnen eingesperrt. Eine der Prostituierten erzählt Baruška, wie sie einst, mittellos in der Stadt angekommen, von einer Kupplerin in ein Bordell verkauft und dort gefügig gemacht wurde. Nach erwiesener Unschuld wieder in Freiheit unternimmt Baruška aus Scham einen Selbstmordversuch. Nach einer wundersamen Errettung wird sie von einer reichen wohlthätigen Dame betreut, die sie zu ihrem Vater zurückbringt und auch die Versöhnung mit dem reuigen Maler arran-

- giert. Die dramatisch inszenierte und plakativ aufbereitete Erzählung endet mit der Hochzeit des Paares. – Nur als Fragment blieb der Roman *Urozený a neurozený* (Adelig und nichtadelig) aus der späten Werkperiode Nĕmcovás erhalten, der die Jugend ihrer Eltern in Wien zum Thema hat. Vgl. dazu Irmann und Salvaberger, Nĕmcová und Wien (s. o.), S. 360.
- 165 *Leopoldstadt*: Vorstadt (heute 2. Bezirk), die sich aus dem Unteren Werd, einem durch viele Donauarme in eine Gruppe von Inseln aufgelösten Wohn- und Heidegebiet, entwickelte. Dort wurde 1625 die Judenstadt gegründet. Nach Vertreibung der Juden 1669 übernahm 1670 die Stadt das Areal, das 1671 Leopoldstadt benannt wurde und seit dem 19. Jh. Einfallstor für die Zuwandererströme aus Böhmen, Mähren und Ostgalizien war. Siehe auch Erl. zu S. 304.
- 168 *Jägerzeile*: Vorstadt auf dem Boden des heutigen 2. Bezirks; im 16. Jh. Wohnsitz der Hofjäger Maximilians II., der für sie achtzehn Häuser in einer Zeile erbauen ließ. Diese Järgemeinde war mit verschiedenen Privilegien (wie des Bier- und Weinausschanks) ausgestattet. Als der Prater 1766 allgemein zugänglich wurde, wurde die Jägerzeile mit der durch sie führenden Doppelallee rasch zu einer der vornehmsten Straßen. Im ersten Viertel des 19. Jh.s hieß der obere Teil Praterstraße, 1862 wurde der ganze Straßenzug so benannt. – *Graben*: Auf dem Gebiet des einstigen Stadtgrabens des römischen Lagers entstand im Mittelalter ein Markt, an dem vornehme Bürgerhäuser gebaut wurden, und wo die Stadt 1455 einen Brunnen errichtete. 1753 wurden die Verkaufsstände beseitigt. Der bis 1866 gegen den den Stock-im-Eisen-Platz durch Häuser abgeschlossene Platz wurde unter Maria Theresia und Joseph II. Mittelpunkt des großstädtischen Lebens.
- 173 *Elysium*: 1833 eröffnetes Vergnügungsort in der Tuchlauben 7, 1840 in die Johannesg. 4 verlegt und dort in den Kellern des St.-Anna-Gebäudes als „Neues Elysium“ eröffnet. Die luxuriöse Ausstattung machte das Elysium zu einer Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Geboten wurden Schaustellungen, Künstler- und Musikproduktionen, ein Serail, Pantomimen, Theater usw. Nach dem Tode des Gründers Josef Daum (1854) übernahm sein Sohn den Betrieb, mußte ihn aber 1864 schließen. – *Visiten*: Besuche, Aufwartungen.
- 175 *Zum Sperlbauer*: (2, Kleine Sperlg. 2c), 1807 eröffnetes Gasthaus mit Garten und prächtig geschmücktem öffentlichen Tanzsaal („Zum Sperl“ genannt); schon im Vormärz nach dem 1808 eröffneten Apollosaal (7, Zieglerg. 15) das vornehmste Vergnügungsort Wiens, in dem Lanner und Strauß Vater aufspielten. Durch die Umgestaltung nach dem Vorbild bedeutender Pariser Säle (1839) wurde der Sperl zum nobelsten Vergnügungsetablisement Wiens und ganz Österreichs; im Fasching fanden dort 20 bis 30 Elitebälle statt. Johann Strauß Vater, der dem Lokal 1830 den Sperlwalzer, 1839 die Sperlpolka gewidmet hatte, trat hier kurz vor seinem Tod das letzte Mal öffentlich auf. In den sechziger Jahren war das 1873 geschlossene und demolierte Lokal zu einem Treffpunkt einer höchst zwielichtigen Gesellschaft geworden.

- 178 *Ach není tu ...*: „Není tu, co by mě těšilo, co mě těší ...“ (Es gibt hier nichts, was mich freuen würde, was mich erfreut ...), bekanntes tschech. Volkslied aus dem 19. Jh.
- 181 *Böhmische Musikanten*: Schon zur Zeit Maria Theresias berühmt; kamen meist zum neuen Jahr oder zum Fasching und spielten in Gasthäusern auf. Vgl. Glettler, *Böhmisches Wien* (s. Anthologie, S. 14, Anm. 9), S. 90.
- 182 *Johannes von Nepomuk, hl.*: (um 1350–1393), Generalvikar des Prager Erzbischofs, im Auftrag König Wenzels IV. gefoltert und in der Moldau ertränkt; Landespatron von Böhmen. Fest: 16. Mai. – *Johann-Nepomuk-Kirche*: (2, Ecke Praterstr.-Nepomukg.), ursprünglich eine 1780 erbaute Kirche, die 1841–1846 in historisierendem Stil an einem näher dem Praterstern gelegenen Standort neu gebaut wurde. – *Maria-Stiegen-Kirche*: Volkstümliche Bezeichnung für Maria am Gestade (s. Erl. zu S. 112). Zum religiösen Leben der Wiener Tschechen vgl. Glettler, *Die Wiener Tschechen* (s. Anthologie, S. 14, Anm. 9), S. 111–121, und Dies., *Böhmisches Wien* (ebenda), S. 63.
- 184 *Slanovodský*: Josef Karásek vermutet in *Z Vídně o Vídni* (S. 6), es handle sich um ein Pseudonym von Josef Burgerstein (1813, Pilsen–1873, Wien), einem Autor von Gelegenheitsgedichten, Liedern, humoristischen Texten und Einlagen für diverse Veranstaltungen (s. Anthologie, S. 199), zieht dies aber gleichzeitig in Zweifel. – *Opavský besedník* (Troppauer Gesellschafter): 1861–1865. – *Tschechoslawen*: Der 1848 in Wien erscheinende *Videňský posel* (Wiener Bote. Blätter für Kultur und nationale Bildung) deklarierte sich als „Organ der ‚Čechoslawen‘“ und erklärte den offensichtlich von den Herausgebern geschaffenen oder von ihnen als neu und ungewohnt übernommenen Begriff. Die Verwendung eines gemeinsamen Namens für Tschechen, Mährer und Schlesier signalisierte die Überwindung des Territorialbewußtseins zugunsten einer sprachbestimmten nationalen Identität. Vgl. Wytrzens, *Nationalbewußtsein* (s. Anthologie, S. 13, Anm. 7), S. 185.
- 185 *Nachkommen von Kaiser Franz Joseph I.*: Sophie Friederike, Erzherzogin (1855–1857); Gisela, Erzherzogin (1856–1932), 1873 vermählt mit Prinz Leopold von Bayern; Rudolf, Erzherzog und Kronprinz (1858–1889), beging mit seiner Geliebten, Mary Freiin von Vetsera (geb. 1871), unter ungeklärten Umständen in Mayerling Selbstmord; Marie Valerie, Erzherzogin (1868–1924).
- 187 Eine sehr ähnliche Aufzählung von Lokalen, Kaffeehäusern und den dort angebotenen Zeitungen findet sich in: Jan Neruda, *Jindy a nyní* (Einst und jetzt) aus d. J. 1861, in: *Spisy J. N.* (J. N.s Werke) (s. Anthologie, S. 23, Anm. 31), Bd. 9, S. 291–295. Zur Aversion der Wiener gegen die Böhmen heißt es ebenda, S. 291f.: „Einst und jetzt, nämlich in den Kaffees und Gasthäusern. Es war eine traurige, eine sehr traurige Zeit für die Wiener Slawen. Wenn zwei oder drei Böhmen in ein Kaffee- oder Wirtshaus kamen, begab es sich angeblich, daß nach einer gewissen Zeit der Wirt oder der Kellner zu ihnen trat und ihnen auf eine grob-höfliche Art und Weise mitteilte, daß sie mit ihrem Böhmisch die übrige Gesell-

- schaft beleidigten, daß sie also entweder aufhören sollten, böhmisch zu reden, oder sich entfernen sollten, daß er sich aber auf jeden Fall gegen einen künftigen Besuch verwehre. Schon diese unvernünftige Gehässigkeit brachte dann die in Wien lebenden, bald schon mit den übrigen hiesigen Slawen verbundenen Tschechen dazu, sich auf besondere Lokalitäten zu beschränken, selbständige private und auch öffentliche Unterhaltungen für sich zu schaffen. Es gibt 100.000 in Wien lebende Slawen.“ – *Czas* (Die Zeit): Politische Tageszeitung, 1848–1934 in Krakau, 1935–1939 in Warschau. – *Slovo* (Das Wort): Nicht eruiert. – *Pozor* (Achtung): Politisches Tagblatt in Zagreb, 1860–1941; erschien ab 1867 unter dem Namen *Obzor*. – *Novice* (Neuigkeiten): Slowen. Zeitung, ab 1843.
- 189 *Národní listy* (Nationalblätter): Tageszeitung, 1861–1941. – *Cas* (Die Zeit): 1860–1863. – *Lumír* (Name eines Dichters in böhmischen Sagen): 1851–1863; 1864–1865; 1873–1939/40. – *Schmauswaberl*: Es gab mehrere Lokale dieses Namens, das bekannteste befand sich in der Vorderen Bäckerstraße (1, Bäckerstr. 16) in einem barocken Bürgerhaus. Das Gasthaus bezog von der Hoftafel billig Speisen und wurde vor allem von Studenten der nahen (alten) Universität besucht. – *Hvězda* (Der Stern): Erste belletristisch-erbauliche Zeitschrift in Mähren, 1859–1864.
- 190 *Humoristické listy* (Humoristische Blätter): 1858–1941.
- 192 *Dalken*: In Schmalz herausgebackenes und verschiedenartig gefülltes Hefegebäck. – Im 1903 in Prag vom Verlag Otto herausgegebenen *Ottův illustrovaný průvodce po Vídni* (Ottos illustrierter Reiseführer durch Wien) sind einige namensgleiche Lokale zu finden, die zumindest der Kuriosität halber erwähnt werden sollen: Von mehreren „Protivinern“ eine *Protivinská pivnice* (Protiviner Bierstube) im 1. Bezirk, Bräunerstr. 7, und eine im 2. Bezirk, Floßgasse 7; ein „*Drchovský*“ in 16, Ottakringer Hauptstr. 67, und ein „*Chmelář*“ in 10, Quellengasse [*sic!*] 78.
- 193 *Central*: (1, Herreng. 14), 1868 eröffnet, an der Jahrhundertwende Treffpunkt von Literaten und Intellektuellen. – *Alte Universität*: (1, Universitätspk. 2), unter Maria Theresia 1753–1755 errichteter Neubau; nach der Revolution von 1848 wurde das Gebäude von den Militärbehörden beansprucht und als Kaserne verwendet. 1857 wurde es der 1847 gegründeten Akademie der Wissenschaften zugewiesen. Das neue Universitätsgebäude am Ring entstand 1873–1884. – *Wiener Zeitung*: 1703 gegründet, erste Redaktion im Haus „Zum roten Igel“ (1, Tuchlauben 12); später mit der 1804 gegründeten Staatsdruckerei in einem Teil des Franziskanerklosters in der Singerstraße untergebracht und seit 1892 im 3. Bezirk, Rennweg 16. Nicht eruiert war eine Redaktion in der Bäckerstraße. – *Jesuitenkirche bzw. Universitätskirche*: (1, Dr.-Ignaz-Seipel-Pl.), von Ferdinand II. 1627–1631 für die Jesuiten erbaut. Nach Aufhebung des Ordens (1773) wurde in der Kirche der Gottesdienst für die nahe Universität abgehalten. – *Hlas Národa* (Volksstimme): 1866–1918. – *Lidové noviny* (Volkszeitung): 1893–1945.
- 194 *Paleček* (Däumling): Humoristische Zeitschrift, 1872–1887; 1918–1925. – *Šípky* (Pfeile): 1888–1908. – *Moravská orlice* (Mährischer Adler): 1863–1943.

- 195 *Löwy, Julius*: (1851–1905), gebürtiger Böhme, seit 1854 in Wien; Journalist, seit 1873 in der Redaktion des Illustrierten Wiener Extrablatts. Erfolgreich durch Beschreibungen des Wiener Lebens.
- 196 *Mariahilf*: 1850 durch Zusammenlegung der Vorstädte Laimgrube, Mariahilf, Gumpendorf, Magdalenagrund und Windmühle 5. Bezirk, seit 1861 6. Bezirk.
- 197 *Tschamara*: Geschnürte Jacke mit niedrigem Stehkragen, zur tschechischen und polnischen Nationaltracht gehörend. – *Auf, auf, ihr Slawen!* (Hej, Slované!): Panslawistisches Kampflied, 1834 von dem Slowaken Samuel Tomášik (1813–1887) komponiert. – *Beseda* (Plur.: *Besedy*): Wie Josef Karásek in der Einleitung zu *Z Vidně o Vidni* (S. 5) erklärt, bedeutete das Wort in den sechziger Jahren noch nicht „Verein“, sondern jede tschechische Unterhaltungsveranstaltung sei so genannt worden. Vgl. dazu Jan Neruda, *Jindy a nyní* (s. Erl. zu S. 187), S. 292: „Das Prinzip der Prager, auf die Entfaltung der nationalen Gesinnung mit Unterhaltungen, das heißt mit Polka, Bier, vielfach mit schlechtem Gesang und noch schlechteren Deklamationen einzuwirken, wurde bei den Wienern früh zur Praxis. Ihre *Besedy* und Slawenbälle sind schon seit einem Jahrzehnt berühmt.“ Laut Wytzens, Nationalbewußtsein (s. Anthologie, S. 13, Anm. 7), S. 190, fand der erste slawische Ball in den Sträußelsälen in der Josefstadt am 4. 2. 1844 statt, die erste „*Beseda*“ (ein Konzert) unter Teilnahme der Kaiserin-Mutter am 20. 5. 1845 im Saal des Konservatoriums. Wytzens (ebenda, S. 193) führt dazu aus: „Die *Besedy* und die Bälle hatten eine doppelte Funktion: Einerseits dienten sie zur Pflege der Kontakte der Slawen untereinander, zum andern sollte der Öffentlichkeit auf spektakuläre Weise deutlich gemacht werden, daß gewisse, den Slawen abträgliche Stereotype unbegründet seien. Man sah in den Slawen ja vielfach Vertreter der gesellschaftlichen Unterschicht, Dienstpersonal, kleine Handwerker und Gewerbetreibende, subalterne Beamte. Wenn nun an den *Besedy* und Bällen sich vornehme Welt traf, konnte ein solches Stereotyp erschüttert werden.“
- 198 *Herr Rosa*: Nicht eruiert.
- 199 *Burgerstein*: S. Erl. zu S. 184.
- 201 *Kleinseitner Geschichten*: Deutsch 1885 von F. Jurenka.
- 202 *Gaudi*: Volkstümlicher Ausdruck für Gaudium. – *Stuwer, Johann Georg*: Aus Bayern gebürtiger Pyrotechniker, brannte sein erstes Kunstfeuerwerk in Wien i. J. 1774 ab und wurde zu einem der berühmtesten Vertreter der in Wien seit Anfang des 17. Jh.s gepflegten und bei der Bevölkerung sehr beliebten Kunst. Kaiserin Maria Theresia erteilte Stuwer ein Privileg zur Ausübung seiner Tätigkeit, Joseph II. räumte ihm dafür die Jesuitenwiese im Prater ein, wo Stuwer auch ein Laboratorium errichtete. 1779 folgte dem alten Stuwer, der 1802 starb, sein Sohn Kaspar nach. Nach dessen Tod i. J. 1819 setzte sein Sohn Anton (gest. 1858) die Familientradition fort. Dessen gleichnamiger Sohn brannte 1879 in Hietzing sein letztes bedeutendes Feuerwerk ab und übersiedelte nach Sankt Petersburg.
- 204 *Zum Jäger*: Zum grünen Jäger, seit 1861. – *Kratky-Baschik*: (1821–1889),

- Zauberkünster, kam 1862 von Kunstreisen in England, Deutschland und Amerika nach Österreich zurück und errichtete auf der ehemaligen Feuerwerkswiese ein „Zaubertheater“, wo er von April bis August 1864 Vorstellungen gab, die er später in die Blumensäle verlegte. 1873 baute er auf der Feuerwerkswiese an der Stelle seines inzwischen abgetragenen früheren Etablissements ein neues Haus und erwarb das in der Nähe gelegene ehemalige Schmidtsche Zoologische Theater. In dem neuen, an die tausend Zuseher fassenden Zaubertheater führte er Taschenspielerkünste sowie Nebelbilder und Wasserspiele vor. Nach seinem Tod (1899) bestand das Theater bis 1911. – *Museum der Mißgestalten*: 1871 gründete Hermann Präuscher (1839–1896) das Panoptikum und das Anatomische Museum im Prater (vgl. Abb., Anthologie, S. 311). Das Museum umfaßte etwa 2000 Wachsfiguren und 886 Präparate, welche normale und krankhafte Züge des Menschen zeigten, und wurde 1878 um ein Kunstmuseum und ein mechanisches Kunstkabinett erweitert.
- 206 *Maximilian*: (1832–1867), Bruder Kaiser Franz Josephs I., in Mexiko erschossen. – *Königin Isabella*: (1830–1904), spanische Königin, 1868 vom Thron gestürzt. – *Napoleon I.*: (1769–1821). – *Garibaldi, Guisepppe*: (1807–1882), ital. Freiheitskämpfer und Politiker. – *Napoleon III.*: (1808–1873), Neffe N.s I., wuchs im Exil auf, 1840 zu lebenslanger Haft verurteilt, 1846 Flucht nach London, 1852 als erblicher Kaiser bestätigt, geriet 1870 in der franz. Stadt *Sedan* an der Maas im dt.-frz. Krieg in Gefangenschaft, lebte ab 1871 im britischen Exil. – *Kaiser Wilhelm I.*: (1797–1888). – *Bismarck, Otto von*: (1815–1898), preuß.-dt. Staatsmann. – *Bismarcks drei Haare*: Der glatzige Bismarck wurde in politischen Karikaturen mit drei Haaren auf dem Scheitel abgebildet.
- 207 *Fürst-Theater*: Eine 1862 vom Volkssänger Johann Fürst eröffnete Singpielhalle wurde 1873 neu erbaut und zum Theater umgestaltet. Nach dem Tod des Besitzers (1882) verlor die Bühne ihre Anziehungskraft. 1892 wurde sie unter der Direktion von Heinrich Jantsch wieder eröffnet (*Jantsch-Theater*). – *Veloziped*: Fahrrad.
- 209 Der Untertitel von „Dem Glück nach“ lautet: Roman ze života vídeňských Čechů (Roman aus dem Leben der Wiener Tschechen). – *Der Wanderer*: 1814–1873, seit 1854 politisches Blatt (eingestellt im Zusammenhang mit dem Börsenkrach). – Klostermanns über hundert Einzeltitel umfassendes, unter dem Pseudonym „Faustin“ in Periodika veröffentlichtes, deutsch geschriebenes Erzählwerk war lange in Vergessenheit geraten. Seit einigen Jahren setzt sich der Verlag Karl Stutz in Passau für die Wiederentdeckung des Böhmerwald-Autors ein und gab u. a. heraus: Klostermann, Böhmerwaldskizzen (Reprint), 1996; Ders., Heiteres und Trauriges aus dem Böhmerwalde, hrsg. von Gerold Dvorak, 1997; Ders., Der Sohn des Freirichters, übersetzt, kommentiert und hrsg. von Dvorak (Auswahl aus Klostermanns Erzählband V srdci šumavských hvozdu [Im Herzen des Böhmerwaldes], 1896), 1997.
- 210 *Nordwestbahnhof*: (2. Bezirk), 1870–1873 erbaut an der Stelle des ehemaligen Kolosseums, eines Tanzsaals in der Brigittenau (1834 als „Universalunterhaltungslokal“ „Universum“ neu eröffnet). 1952 abgebrochen.

- 217 *Terno*: Zusammenstellung von drei Nummern beim Lottospiel.
- 219 *Taborstraße*: Haupt- und Kommerzialstraße des Unteren Werds (der späteren Leopoldstadt), die sich durch zahlreiche, meist schon im 16. Jh. vorhandene Einkehrwirthshäuser auszeichnete und vom Tabor zur alten Schlagbrücke über den Donaukanal (seit 1819 Ferdinandsbrücke) führte. Der Tabor war eine im Auftrag Herzog Albrechts V. im ersten Drittel des 15. Jh.s zur Abwehr der Hussiten aufgeführte und die dortige Brücke sichernde Verschanzung am zweiten Donauarm, die in der Art der hussitischen Befestigungen im böhmischen Tabor errichtet war. Der Name ging später auf das dort schon früher befindliche Mauthaus und das nachmalige Linienamtsgebäude und schließlich auf die ganze Gegend über.
- 220 *Ferdinandsbrücke*: Errichtet 1819 nach Abtragung der Schlagbrücke, 1865 erweitert (1909 abgetragen, als neue eiserne Bogenbrücke 1911 eröffnet und 1920 Schwedenbrücke benannt). – *Rotenturmstraße*: Seit 1862 so bezeichneter Straßenzug vom Stephansplatz zum Donaukanal. – *Abstieren*: Jemanden ausnehmen.
- 222 *Kärntner Straße*: (1. Bezirk), bereits 1257 als Strata Carinthianorum bekannt, Ende des 19. Jh.s erheblich verbreitert. – *Magdalenenstraße*: Straße in der ehemaligen Vorstadt Magdalengrund (seit 1850 Teil des 6. Bezirks), 1911 in die Linke Wienzeile eingegliedert.
- 228 *St. Marxer Linie*: Auf dem Gebiet der ehemaligen Vorstadt Landstraße (heute 3. Bezirk).
- 237 *Roßbau*: (9. Bezirk), Teil des Oberen Werds, ehemalige, aus einem Fischerdörfel entstandene Vorstadt; 1368 „Roßtrenk“, später „Roßbau“ bezeichnet, weil hier die Schiffsleute die Zugpferde zu tränken pflegten; 1850 dem 8. Bezirk eingemeindet, seit 1861 9. Bezirk. Im Bereich der Roßbau befand sich seit Jahrhunderten ein ausgedehnter Stapelplatz für das auf Donauplätzen ankommende Holz.
- 239 *Wienerinnen*: Vgl. dazu Jan Neruda, Krásy Vídně (Die Schönheiten Wiens) [1877], in: Spisy J. N. (s. Anthologie, S. 23, Anm. 31), Bd. 9, S. 337: „Aber schön sind diese Wiener Damen, unglaublich schön! Jeder erkennt ihre Schönheit an, obwohl die Meinungen darüber dann in eine bestimmte Richtung auseinandergehen würden. Ich zum Beispiel behaupte, daß wir in Prag genauso viel weibliche Schönheit haben, wenn nicht mehr, aber daß uns, wenn wir nach Wien kommen und die auf dem asphaltierten Pflaster dahinschlurfenden Mädels sehen, die Neuheit der Gesichter beeindruckt. Frau Malá [d. i. die Schauspielerin Otilie Sklenářová-Malá (1844–1912)] jedoch – und die ist, was Schönheit betrifft, immerhin eine Autorität – sagt: ‚Sie verstehen es, sich anzuziehen.‘ Richtig, das verstehen sie. Die Kleider sitzen wie angegossen. [...] Rundliche Hüften, volle Brüste, ein tadelloser Wuchs, man staunt. Ich stand eine geschlagene halbe Stunde lang voller Bewunderung vor einem Laden, in dem diese Mieder und Hüften verkauft werden, und las auf den angespendelten Preisschildern, was sie kosten. Die reinste Bagatelle! Der ganze schöne Wuchs um 40 Gulden, der allerschönste um 70.“
- 243 *Stutzer*: Modegeck.

- 244 *Gartenbaugesellschaft*: Die 1827 zur Hebung des Gartenbaus gegründete Gesellschaft errichtete 1863–1869 auf dem späteren Parkring, teils auf Glacisgründen, teils auf Gründen des Stadtgrabens, nach Plänen von August Weber ein Gebäude im Stil der italienischen Renaissance. Die Blumensäle (drei eigentlich zu Ausstellungszwecken erbaute, Ende 1864 eröffnete Säle) wurden bald von zahlreichen vornehmen Geselligkeitsvereinen für geschlossene Veranstaltungen benützt; später fanden hier öffentliche Bälle und Maskenbälle statt (1959 demoliert). – *Schwarzenbergplatz*: 1880 (also lange nach der Zeit, in der Klostermanns Roman „Dem Glück nach“ spielt) nach dem Feldmarschall Karl Philipp Fürst zu Schwarzenberg (1771–1820) benannt.
- 246 *Simandl*: Das „Siemännlein“, weiblicher, unter dem Pantoffel der Ehefrau stehender Mann. Nach: Wörterbuch der Wiener Mundart von Maria Hornung. Unter Mitarbeit von Leopold Swossil, Wien 1998, S. 682.
- 247 *Wenzel (Václav)*: Häufig vorkommender tschech. Vorname, der in Karikaturen, Parodien und Satiren als stereotype Bezeichnung für einen Tschechen verwendet wurde. „Das Deutsche Schimpfwörterbuch oder die Schimpfwörter der Deutschen“, Arnstadt 1839 (S. 77), führt „Wenzel“ als Schimpfwort. Nach Peter Becher und Jozo Džambo, Gleiche Bilder, gleiche Worte. Deutsche, Österreicher und Tschechen in der Karikatur (1848–1948)/*Stejné obrazy, stejná slova. Němci, Rakušané a Češi v karikatuře* (1848–1918). Ausstellungskatalog. Adalbert-Stifter-Verein, München 1997, S. 30 u. 44. – Der „Wenzel“ (seltener auch „Powidl“) tritt „als dummdreister, gelegentlich gewalttätiger Bauerntölpel mit affenähnlichem ‚böhmischen Dickschädel‘ auf“. Vgl. Monika Glettler, „Böhmische Schwalben“: Von Ammen und Ziegelschupfern in Wien, in: Becher/Džambo (s. o.), S. 116. – Vgl. ferner Carsten Lenk, Wenzel und Michel. Die Lesbarkeit nationaler Stereotypen am Beispiel deutscher und tschechischer Karikaturen, in: ebenda, S. 18. – „Wenzelsläuse“ u. a. in Klostermann, *Za štěstím* (s. Anthologie, S. 29, Anm. 46), S. 27.
- 250 Das gesamte Lied besteht aus vier Strophen. – *Hubičschka*: Tschech. hubička (Kuß, Busserl).
- 251 *Fünfkreuzertanz*: In von ärmeren Leuten (v. a. Soldaten, Mägden) besuchten Wirtshäusern an der Peripherie der Vorstädte und auch im Prater veranstaltete Tanzereien, bei denen kein Eintritt, wohl aber für jeden Tanz fünf Kreuzer eingehoben wurden und die in der 2. Hälfte des 19. Jh.s sehr beliebt waren. – *Babuschka*: Tschech. babička (Großmutter).
- 254 *Sapieha, Adam Stanislav Fürst*: (1828–1903), Sohn von Sapieha, Leon Fürst (1802–1878), beide Politiker und Landwirte. – *Potocki, Adam Graf*: (1822–1872), aus Galizien stammender Politiker. – *Sternberg*: Böhmisches Adelsgeschlecht.
- 255 *Maffia*: Geheime Vereinigung tschech. Politiker während des Ersten Weltkriegs, um nationalrevolutionäre Aktionen vorzubereiten, den Gedanken der staatlichen Selbständigkeit zu popularisieren und Informationen für die Führer des ausländischen Widerstandes, T. G. Masaryk und Edvard Beneš (1884–1948), zu beschaffen. Wiener Exponent der Maffia war Machar, der über Mittelsmänner Zutritt zu vertraulichen

- Dokumenten des Innenministeriums hatte. – *Hier sollten ...*: Deutsch 1923 von Ernst Mandler. – *Magdaléna*: Erschien 1905 in zwei deutschen Übersetzungen, einer von Zdenko Fux-Jelenský und einer von Dr. Emerich Falk.
- 256 *Hotel Hammerand*: (8, Florianig. 8/Schlüsselg. 6), Familienhotel mit 150 Zimmern (1870–1928). – *Neubau der Hofburg und des Burgtheaters*: Nach einem vorhandenen Fassadenentwurf Fischer von Erlachs wurde 1889 bis 1893 unter Leitung Ferdinand Kirschners der Ausbau des dem Michaelerplatz zugewendeten Teils der Hofburg durchgeführt; der Flügel gegen den Kaisergarten wurde nach Plänen von Gottfried Semper und Carl Hasenauer 1881 begonnen; nach Hasenaus Tod (1884) leiteten E. Förster und F. Ohmann den Bau, 1907–1913 L. Baumann. Zum Burgtheater, s. Erl. zu S. 113.
- 257 *Favoriten*: Durch Zusammenschluß von Teilen des 4. und 5. Wiener Bezirks (Wieden und Margareten) mit Teilen von Inzersdorf, Oberlaa und Unterlaa entstand 1873 der 10. Bezirk, der erste außerhalb des Gürtels; benannt nach dem ehemaligen kaiserlichen Lustschloß „Favorita“, an dessen Stelle sich heute das Theresianum befindet. Im Arbeiterbezirk Favoriten wohnten die meisten Tschechen: Viele Saisonarbeiter arbeiteten in den Ziegeleien (die Wienerberger Ziegelwerke beschäftigten um die Jahrhundertwende zwischen 6.000 und 8.000 Arbeitern, vorrangig Tschechen und Slowaken). Vgl. Glettler, „Böhmische Schwalben“ (s. Erl. zu S. 247), S. 117. – *Krowotinnen*: Mit „Krowoten“ (Kroaten) wurden in Wien irrtümlich die Slowaken bezeichnet. Das sei auf die ehemaligen Theresianischen und Josephinischen Slowaken- und Kroatensiedlungen in Niederösterreich zurückgegangen. Vgl. Glettler, ebenda, S. 117 u. 119, Anm. 23.
- 258 *Groß-Wien*: Bei der „zweiten Stadterweiterung“ (1892) wurden 33 Vororte und Teile von 18 Orten in die Bezirke 11 bis 19 zusammengefaßt. Nach Eingemeindung des 20. Bezirks (Brigittenau) i. J. 1900 hatte Groß-Wien knapp 1,8 Millionen Einwohner. – *Währing, Döbling, Hernals, Ottakring*: Damals noch Vorortgemeinden. – *Schönbrunn*: (13, Schönbrunner Schloßstr.), 1696–1713 nach Plänen von Johann Bernhard Fischer von Erlach errichtet, 1744–1749 im Auftrag Maria Theresias von Nikolaus Pacassi umgebaut; Parkanlage von Jean Trehet um 1705/06, später erweitert, 1752 Errichtung der kreisförmigen Menagerie, 1775 Vollendung der Gloriette. – *Kahlenberg*: (19. Bezirk), bis Ende des 17. Jh.s Name des heutigen Leopoldsbergs, der Kahlenberg hieß bis 1780 Schweins- oder Sauberg. – *Tristia*: Machar, Tristium Vindobona I–XX, entstanden 1889–1892. – *Kramář, Karel*: (1860–1937), tschech. Politiker, Reichsratsabg. (1891–1918), im Ersten Weltkrieg führende Persönlichkeit des tschechischen Widerstands, 1916 wegen Hochverrats zum Tode verurteilt, 1917 amnestiert, tschech. Ministerpräsident (1918/19). – *Wohnsitze Machars in Wien*: Houska, J. S. Machar (s. Anthologie, S. 28, Anm. 43), S. 7, nennt folgende Adressen: 8, Laudong. 3; 18, Währinger Gürtelstr. 52; Cottageg. 40 u. 38; Gersthofstr. 144; Scheidelstr. 53; 19, Sandg. 23. Von dort übersiedelte Machar am 13. 5. 1918 nach Prag, Königl. Weinberge. – *Gür-*

- telstraße (Gürtel)*: Seit 1873 (s. Erl zu S. 150); Baubeginn der Stadtbahn 1895, Eröffnung der Wiental-Gürtel-Linie 1898 (1925 elektrisiert). – *Cottageviertel*: Villenviertel im 18. u. 19. Bezirk (Währing, Döbling); verdankt seine Anlage einer Idee von Dr. Edmund Kral bzw. dem auf Anregung Heinrich Ferstels 1872 begründeten Wiener Cottageverein. Später entstanden ähnliche Cottageviertel u. a. auch in Gersthof, Hietzing, Lainz. – *Gersthof, Grinzing*: 1892 dem 18. bzw. 19. Bezirk eingemeindete Vororte. Nach der letzten Verwüstung durch die Franzosen (1809) entwickelte sich Grinzing (schon im 12. Jh. ein blühendes Dorf) zum vielbesuchten Heurigenort.
- 260 *Wysočan*: 1922 Prag eingemeindeter Ort. – *Die lustige Witwe*: Operette von Franz Lehár (1870–1848) aus dem Jahr 1905. – *Mandolettimänner*: Straßenhändler, die farbig verzierte Süßigkeiten aus Mandelteig verkauften. – *Grillparzer, Franz* (1791–1872); *Beethoven, Ludwig van* (1770–1827), kam im Alter von 22 Jahren aus Bonn nach Wien, hatte zahlreiche Wohnungen, u. a. in der Probusg. 6 in Heiligenstadt.
- 261 *Schubert, Franz*: (1797–1828). – *Bauernfeld, Eduard von*: (1802–1890), Lustspieldichter; verkehrte mit Grillparzer, Schubert und dem Maler *Moritz von Schwind* (1804–1871). – *Lenau, Nikolaus* (eigtl. Nikolaus Franz Niemsch, Edler von Strehlenau): (1802–1850). – *Löwenthal, Sophie Freifrau von*: (1810–1889), Schriftstellerin, ab 1834 mit Lenau befreundet. – „*Zugvögel nisten nicht ...*“: Motto des Gedichts První dojmy in Machar, *Tristium Vindobona I–XX*, s. Anthologie, S. 268. Erinnert aber auch an die Bezeichnung „böhmische Schwalben“ für die seit 1858 auf den Wiener Großbaustellen beschäftigten tschech. und slowak. Saisonarbeiter, vgl. Glettler, „Böhmische Schwalben“ (s. Erl. zu S. 247), S. 116f.
- 264 *Mittagssonett*: Machar empfand die ihn seiner Freiheit beraubende Arbeit in der Kanzlei als Aufenthalt in einer Folterkammer. Zu seinen häufigen Klagen darüber vgl. Miroslava Houska, J. S. Machar (s. Erl. zu S. 258), v. a. S. 18–23.
- 271 In dieser Übersetzung von Machars Na Kahlenbergu durch Gotthard Štorch, in: *Čechische Revue I* (1907), S. 197–200, fehlt die 11. Strophe des Originals.
- 272 Der Sieg König Rudolfs I. über den Böhmenkönig Ottokar II. i. J. 1278 in der Schlacht von Dürnkrut besiegelte die Vorherrschaft der Habsburger in Österreich.
- 283 *Wien (Viedeň)*: Erstveröffentlichung 1903 in Prag in der Zeitschrift *Čas* (Die Zeit). Es existiert von Machar auch ein Gedicht mit dem Titel *Ve Vídni* (In Wien). Vgl. Machar, *Výlet na Krym*, Prag 1900, hier nach: Ders., *Čtyři knihy sonetů a jiné básně* (Vier Bücher Sonette und andere Gedichte), Prag 1959, S. 570f. – Beginn des Abbruchs der Befestigungsanlagen i. J. 1858. – *Thurn, Heinrich Matthias Graf von*: (1567–1633), böhm. Feldherr, Führer der ständischen Opposition 1618, belagerte i. J. 1618 zweimal Wien. – *Rákóczi, Franz II.*: (1676–1735), Fürst von Siebenbürgen (1704), stellte sich 1703 an die Spitze einer Erhebung in Ungarn, seine Streitscharen („Kuruzzen“) erreichten 1704 St. Marx und zerstörten Teile des Neugebäudes in der Simmeringer Haide. – *Ringstraße*: Unter

Kaiser Franz Joseph I. nach Schleifung der Basteien 1858–1865 erbaute, ungefähr vier Kilometer lange, 57 Meter breite und von Alleen gesäumte Prachtstraße um die Innere Stadt; in der 2. Hälfte des 19. Jh.s entstanden entlang dieses Straßenzuges eine Reihe öffentlicher Gebäude. – *Neue Universität*: 1873–1884 nach Plänen von Heinrich Ferstel im Stil der italienischen Renaissance erbaut. – *Rathaus, Neues*: 1872–1883 von Friedrich Schmidt errichtet in neugotischem Stil mit einzelnen Renaissanceelementen. – *Hofoper*: (Seit 1918 Staatsoper); 1861–1869 nach Plänen Eduard van der Nülls und August v. Siccardsburgs in historisierendem Stil erbaut, erster öffentlicher Großbau an der Ringstraße; s. Erl. zu S. 113. – *Hofmuseum*: Kunsthistorisches und Naturhistorisches Museum, 1871–1881 errichtet nach Plänen von Karl Hasenauer und Gottfried Semper. – *Votivkirche*: 1856–1879 nach Plänen Heinrich Ferstels in Formen französischer Kathedralgotik erbaut, zum Gedächtnis an die Errettung Franz Josephs I. bei einem Attentat (1853). Der davorliegende Platz (seit 1946 Rooseveltplatz) wurde 1875 nach dem Bruder des Kaisers, Erzherzog Ferdinand Maximilian (dem späteren, 1867 erschossenen Kaiser von Mexiko) Maximilianplatz genannt. – *Börse*: (I, Schottenring 16), 1874–1877 von Theophil Hansen errichtet, aber nicht (wie Machar behauptet) an der Stelle des 1874 eröffneten und 1881 abgebrannten Ringtheaters in der Schotteng. 7. Dort wurde aus kaiserlichen Privatmitteln ein Stiftungshaus, das sog. Sühnhaus, gebaut und 1885 eröffnet. Der Zinsertrag dieses Zinshauses floß wohltätigen Zwecken zu. – *Parlament*: 1873–1883 von Theophil Hansen in gräzisierenden Formen erbaut. – *Justizpalast*: (I, Schmerlingpl./Museumstr.), 1875–1881 nach Entwürfen von Alexander Wieleman im Stil der deutschen Renaissance erbaut (nach dem Brand von 1927 in etwas veränderter Form wiederhergestellt). – *Kuchelbad, Weleslawin, Podbaba*: Orte, die 1922 eingemeindet wurden (Groß-Prag). – *Steuerzahler*: Vgl. Jan Neruda, „Prag–Wien“ [sic!] vom 6. Okt. 1879, in: Ders., Spisy J. N. (s. Erl. zu S. 187), Bd. 9, S. 345: „Und dann bog ich von der Kärntnerstraße in die Ringstraße ein. Ach – dort fühlt sich ein böhmischer Bürger wohl! Dort sieht der böhmische Bürger, wie sich unsere schnöden Millionen in wunderschönen Sandstein mit gotischen Spitzen und griechischen Linien verwandeln, und er empfindet aufrichtige Freude. | Und dort also dieses Parlament. – Gott, wie schofel!“ – *Stadtbahn*: 1895–1902 nach Plänen Otto Wagners gebaut; 1898 Wiental-Gürtel- und Vorortelinie, bis 1901 alle übrigen Strecken eröffnet. – *Kasernen*: Auf den Gründen der 1898 abgebrochenen Franz-Josephs-Kaserne (erbaut 1857) auf der Dominikanerbastei wurde 1904–1906 nach Plänen Otto Wagners das Postsparkassengebäude (I, Georg-Coch-Pl. 2) errichtet. Bei der zweiten Kaserne könnte es sich um die 1865–1869 im Windsorstil erbaute Roßauer, ursprünglich Kronprinz-Rudolf-Kaserne am Schlickplatz handeln.

- 284 *Gemäldesammlung*: Beim Planungswettbewerb für den Bau des Kunsthistorischen und Naturhistorischen Museums (1866) wurden vier Konkurrenzprojekte eingereicht, von Hansen, Ferstel, Löhr und Hasenauer, der aus einem zweiten Wettbewerb gegenüber Löhr als Sieger hervorging.

Zur Schlichtung der dadurch entstandenen Unstimmigkeiten wurde Semper berufen, aus dessen Begutachtung ein gemeinsamer Entwurf Semper-Hasenauer entstand, der 1872–1881 im Rohbau realisiert wurde. – *Preuß.-österreich. Krieg*: Sieg der Preußen in der Schlacht bei Königgrätz 1866 über Österreicher und Sachsen. – *Trinkwasser*: Seit 1873 wurde Wien durch die „Erste Hochquellenwasserleitung“ mit Trinkwasser aus den Quellen des Schneebergs versorgt. – *Karl-Borromäus-Kirche*: Die von Vater und Sohn Fischer von Erlach erbaute Karlskirche, 1737 dem Pestheiligen Karl Borromäus geweiht, 1738 dem Kreuzherrenorden übergeben und 1783 zur kaiserlichen Patronatspfarre erklärt. – *Capua der Geister*: Bezeichnung Grillparzers für Wien in dem Gedicht „Abschied von Wien“ (1843), in: F. Grillparzer, *Sämtliche Werke*, München 1960–1965, Bd. 1, S. 288. Capua, eine im Altertum für ihren Wohlstand berühmte Stadt, wurde 216 v. Chr. von Hannibal zum Winterquartier gewählt, und habe angeblich durch den Luxus sein Heer moralisch zersetzt. 211 v. Chr. wurde die Stadt von den Römern zerstört, die Bevölkerung in die Sklaverei verkauft. – *Eure Eichen ...*: Die ersten drei Verse des fünfzeiligen Gedichtes lauten: „Auch ihr guten alten Deutschen, | Wollt Euch mit der Vorzeit schmeicheln; | Doch wie laut ihr es versucht, | Eure Eichen trugen Eichen, | Hellas Bäume gaben Frucht“, in: Grillparzer, ebenda, S. 399.

286 *Parlament*: Auf den Mauern der Rampe acht Marmorsitzfiguren (Herodot, Polybios, Thukydides, Xenophon, Sallust, Cäsar, Tacitus und Livius), vor der Rampe der 1902 errichtete Monumentalbrunnen mit dem vier Meter hohen Standbild der Pallas Athene von Karl Kundmann. – *Hetz*: Spaß. – *Liebenberg-Denkmal*: (1, Schreyvogel-/Dr.-Karl-Lueger-Ring); neun Meter hoher, von einer Viktoria gekrönter Obelisk (von Johann Silbernagel ausgeführt, 1890 enthüllt) für Johann Andreas von Liebenberg, der sich 1683 als Wiener Bürgermeister während der Türkenbelagerung Verdienste erwarb. – *Prager Denkmäler*: Monument des tschech. Sprachwissenschaftlers Josef Jungmann (1773–1847) von Antonín Barvitiúš und Ludvík Šimek aus d. J. 1878; Denkmal von Josef Wenzel Graf Radetzky, das 1858–1918 auf dem Kleinseitner Platz stand; neogotisches Reiterstandbild von Kaiser Franz I. am Smetana-Kai von Josef Kranner und Karl Svoboda aus d. J. 1841–1845, seit 1918 im Lapidarium des Nationalmuseums. – *Franz-I.-Denkmal*: Reiterstandbild von Balthasar Ferdinand Moll, enthüllt 1781 im „Paradeisgarten“ auf der Bastei, später im Burggarten aufgestellt. – *Reiterstatue Josephs II.*: S. Erl. zu S. 112. – *Prinz Eugen von Savoyen-, Erzherzog-Karl-Denkmal*: (1, Heldenpl.); bronzene Reiterdenkmäler von Anton Fernkorn und Franz Pönninger, errichtet 1860–1865 bzw. 1853–1859. – *Reiterstandbild von Peter dem Großen* (1672–1725, seit 1682 Zar): Geschaffen von Étienne Falconet, errichtet 1766–1782 auf dem Petersplatz in St. Petersburg. – *Mozart-Denkmal*: (1, Burggarten, ursprünglich 1, Albertinapl.); Marmorstandbild von Viktor Tilgner, aus d. J. 1896.

287 *Erzherzog-Albrecht-Denkmal*: (1, Albrechtsrampe am Albertinapl.); Reiterdenkmal von Kaspar von Zumbusch (1899) für Erzherzog Albrecht, den Sieger von Custoza (1866). – *Radetzky-Denkmal*: (1, Stubenring), 1891

errichtetes Reiterdenkmal von Kaspar von Zumbusch. – *Maria-Theresia-Denkmal*: (1, beim Burgring); 1887 enthülltes Denkmal von Kaspar von Zumbusch. Die auf dem Thronessel sitzende Monarchin ist umgeben von Staatskanzler Kaunitz, Fürst Liechtenstein, Graf Haugwitz und ihrem Leibarzt van Swieten; die Feldherren Daun, Laudon, Traun und Khevenhüller sitzen auf Pferden. – *Tegetthoff-Denkmal*: (2, Praterstern); errichtet 1886 durch den Architekten Hasenauer und den Bildhauer Karl Kundmann. – *Beethoven-Denkmal*: (1, Beethovenpl.); 1880 errichtet von Kaspar von Zumbusch. – *Schindler-Denkmal*: (1, Stadtpark); von Edmund Hellmer für den Landschaftsmaler Schindler geschaffenes Monument aus d. J. 1895. – *Hans Makart-Denkmal*: (1, Stadtpark); Marmorstandbild (1898) von Viktor Tilgner. – *Vinohrady*: Die ehemalige Gemeinde Královské Vinohrady (Königliche Weinberge), 1879 zur Stadt erhoben, heute ein Prager Stadtteil, war vorwiegend von der Mittel- und Oberschicht bewohnt. – *Secession*: (1, Friedrichstr. 12); 1897–98 nach Plänen von Joseph Olbrich erbautes Ausstellungsgebäude der gleichnamigen Künstlervereinigung (1897). Die Kuppel, ein Lorbeerbaum aus vergoldeter Bronze, wurde im Volksmund als „Goldenes Krauthappel“ (= Krautkopf) bezeichnet. – *Lueger, Karl*: (1844–1910), Bürgermeister von Wien (1897–1910), Rechtsanwalt, Reichsratsabg. (1885–1910). Zur Auseinandersetzung Machars mit Lueger vgl. Houska, J. S. Machar (s. Erl. zu S. 258), S. 159–163.

288 *Volkszählung*: Im Jahr 1900.

289 *Witze*: Vgl. dazu Jan Neruda, *Časová studie o Vídni* (Eine aktuelle Studie über Wien) [1878], in: Ders., *Spisy J. N.* (s. Erl. zu S. 187), Bd. 9, S. 341: „Übrigens, danach zu urteilen, was sie brauchen, um sich zu amüsieren, dürften die Wiener nicht besonders reich sein. Ein simpler Scherz, ein alter Witz, und schon unterhalten sie sich königlich. Dem ‚Labyrinth‘ ihrer Gespräche vermag jedes Kind zu folgen.“ – *Badeni, Kasimír Felix Graf*: (1846–1909), österr.-ung. Ministerpräsident und Innenminister (1895–1897). Erließ 1897 für Böhmen und Mähren die nach ihm benannten Sprachenverordnungen und löste dadurch eine Staatskrise aus. – *Pater Drozda*: Nicht eruiert. – *Jellíneck*: Nicht eruiert. – *Affäre „Hier“*: Nicht eruiert. – *Taaffe, Eduard Graf von*: (1833–1895), österr. Staatsmann, Reichsratsabg. (1867–1870), Ministerpräsident (1879–1893), Herrenhausmitglied (1870–1895). – *Neue Freie Presse*: 1864–1939.

290 *Steckbrief auf Wilhelm Kaiser*: Nicht eruiert. – *Blumauer, Alois*: (1755–1789), charakteristische Gestalt der Wiener Aufklärung; Schriftsteller, Buchhändler und Jesuit, der nach Auflösung des Ordens (1773) in den weltlichen Stand zurückkehrte. Unterstützte die Reformen Josephs II. Vielseitige schriftstellerische Tätigkeit (Lyrik, Ritterstücke), Polemiker und Satiriker; bekannt v. a. durch sein fragmentarisches Werk „Virgils Äneis travestiert“ (1782). Verwendung von Fäkal- und Sexualkomik sowohl in der Äneis-Travestie als auch in seiner Lyrik. Vgl. die Dissertation von Edith Rosenstrauch, *A. Blumauers Leben und Wirken. Eine geistesgeschichtliche Studie*, Wien 1970. – *Saphir, Moritz (Moriz) Gottlieb* (eigtl. Moses): (1795–1858), aus Ungarn gebürtiger Journalist und Schriftstel-

ler jüdischer Abstammung, der 1822 auf Einladung Bäumler nach Wien kam, wo er bis 1825 Mitarbeiter bei der Theaterzeitung war. Nach langjähriger Tätigkeit als Theaterrezensent und Kritiker in Berlin und München kehrte er 1834 über Paris nach Wien zurück und arbeitete wieder bei der Theaterzeitung. Im Vormärz des Wortwitzes und der Schärfe wegen einer der gefürchtetsten Kritiker. Saphirs angebliches affenartiges Aussehen wurde von seinen Kritikern (u. a. von Grillparzer, Nestroy) zu bissigen Attacken genützt, in denen der Rückgriff auf judenfeindliche Klischees unübersehbar ist. Vgl. Sigurd Paul Scheichl, Saphir – kein Wiener Heine, in: Jürgen Doll (Hrsg.), *Les écrivains juifs autrichiens (du Vormärz à nos jours) / Judentum und österreichische Literatur (vom Vormärz bis zur Gegenwart)*, Poitiers 2000, S. 27–41. – *Verkannter Grillparzer*: Vgl. Machar, Grillparzer, in: Ders., *Videaň* (s. Anthologie, S. 33, Anm. 57), S. 88–101, v. a. S. 90: In den Tagebüchern und Epigrammen aus dem Nachlaß zeige sich G. s wahres Gesicht. „[...] Österreich [...] kommt dort in schmutzigem und löchrigem Hauskleid daher – ein ungläublicher Autor [...].“ – *Nestroy, Johann Nepomuk*: (1801–1862).

- 291 *Walzer*: Zur Ablehnung des Walzers vgl. Machar, *Smutné perspektivy* (Traurige Perspektiven), in: Ders., *Tristium Vindobona I–XX* (1893), hier aus: Ders., *Čtyři knihy sonetů a jiné básně* (Vier Bücher Sonette und andere Gedichte), hrsg. von Břetislav Štorek, Prag 1959, S. 210: „[...] | Mir ist hier bang ... Beim ersten Schein des Morgens | beginnt in meinem Geist zu rauschen dieser Wehgesang, | er ist mit meinem Blut verflossen – | und dazu dieses Wien in seinem Walzerklang! || Und diese Walzer, dieses ganze ausgelass'ne Leben, | rührt mich an wie ein banaler Hohn – | Tag für Tag fliegt an mein waches Ohr | ein Fetzen dieses bitteren Lieds, das dort bei uns erklingt ... | [...]“.
- 292 *Ferdinand I.*: (1793–1875), Kaiser (1835–1848), als König von Ungarn (ab 1830) und Böhmen (ab 1835) Ferdinand V. Dankte in Olmütz 1848 zugunsten seines Neffen Erzherzog Franz Joseph ab. Beiname: „der Gütige“. – *Maria Theresia*: (1717–1780), Königin von Ungarn (ab 1741) und Böhmen (ab 1743); 1736 Heirat mit Franz Stephan III., Herzog von Lothringen (1708–1765), 1745 als Franz I. zum Kaiser gekrönt. – *Erzherzog Leopold II.*: (1747–1792), Maria Theresias Sohn. – *Francesconi, Enrico von*: 1850 geb. Sohn eines italienischen Obersts in Genua, der während des Börsenkrachs 1873 sein Erbe verlor und nach Wien kam; ermordete i. J. 1876 am Graben 31 einen Geldbriefträger und wurde dafür 1876 hingerichtet. – *Schenk, Hugo*: (1849–1884); hingerichtet wegen Ermordung einer böhmischen Köchin i. J. 1883; Beiname: „Blaubart“ von Wien.
- 293 *Raimund, Ferdinand*: (1790–1836), erschöß sich nach Biß durch einen vermeintlich tollwütigen Hund. – *Hawel, Rudolf*: (1860–1923), Schriftsteller, Volksdichter. Ab 1879 Volksschullehrer, 1916 pensioniert. Zählt zu den bedeutenderen Vertretern des Wiener Volksstücks (z. B. mit „Frau Sorge“). Schrieb auch Romane und Erzählungen mit sozialkritischer Tendenz und feinem Humor. – *Tyl, Josef Kajetán*: (1808–1856), tschech. Dramatiker, Schauspieler, Prosaiker und Journalist mit patriotischem Engagement. Das erstmals in der Lokalposse *Fidlovačka* (Das Schuster-

fest) 1834 vorgetragene Lied *Kde domov můj* (Wo ist meine Heimat) wurde zum Symbol des tschechischen Nationalismus und ist, vertont von František Škroupa (1801–1862), seit 1918 Staatshymne. In seinem Stück *Strakonický dudák* (Der Strakonitzer Dudelsackpfeifer, 1847) kombinierte Tyl Elemente der Feerie mit realistischer Schilderung ländlicher Typen.

- 294 *Palacký*: S. Anthologie, S. 20f. – *Rieger, František Ladislav Frh. v.:* (1818–1903), tschech. Politiker und Patriot, Reichsratsabg. (1848/49, 1861–1867, 1873–1891), Rechtsanwalt und Gutsbesitzer in Prag, Palackýs Schwiegersohn. – *Polnische Wirtschaft*: Schlamperei, Durcheinander, große Unordnung. Nach: Becher/Džambo, Gleiche Bilder, gleiche Worte (s. Erl. zu S. 247), S. 43. – *Pest*: Budapest entstand 1872 durch die Zusammenlegung der 1148 erstmals erwähnten Städte Buda und Pest.
- 295 *Hebbel, Christian Friedrich*: (1813–1863). – *Frankl, Ludwig August*: (1810–1894); aus Böhmen gebürtiger Arzt, Journalist, Schriftsteller und Philanthrop, Verfasser zahlreicher lyrischer Werke und Dichterbiographien. – *Seidl, Johann Gabriel*: (1804–1875), Archäologe, Schriftsteller, Dichter, studierter Jurist. 1840 Kustos am Münz- und Antikenkabinett, 1856–1871 Hofschatzmeister. Daneben Lyriker, Erzähler, Dramatiker und Herausgeber von Almanachen. Zahlreiche seiner Lieder wurden von Schubert, Schumann und Loewe vertont. Bekannt wurde er als Schöpfer der alten, von Joseph Haydn vertonten österr. Volkshymne „Gott erhalte ...“. Vgl. Erl. zu S. 113. – *Bauernfeld*: Vgl. Erl. zu S. 261. – *Grün, Anastasius* (eigtl. Anton Alexander Graf von Auersperg): (1806–1876), österr. Dichter, Freund von Lenau. Kämpfte mit seinen „Spaziergängen eines Wiener Poeten“ (1831) gegen Klerus und Reaktion (Metternich). Schrieb politische Lyrik und humoristische Epen. – *Bahr, Hermann*: (1863–1934), Schriftsteller, Essayist, Theaterkritiker, Mitherausgeber der liberalen Zeitschrift *Die Zeit*; Dramaturg am Wiener Burgtheater.
- 296 *Concordia*: 1859 gegr. Journalisten- und Schriftstellerverein. – *Hofmannsthal, Hugo von*: (1874–1929), Lyriker und Dramatiker, Impressionist und Symbolist. – *Schnitzler, Arthur*: (1862–1931), Arzt und Schriftsteller, Repräsentant des Kreises „Junges Wien“; vor 1914 einer der meistgespielten Dramatiker. – „*Süßes Mädel*“: Figur in Schnitzlers Komödie *Reigen*. Zehn Dialoge (erste Buchausgabe i. J. 1903), und auch in anderen Stücken wiederkehrender Mädchentyp. – *Allenberg, Peter* (eigtl. Richard Engländer): (1859–1919), Verfasser impressionistischer Prosaskizzen und ironischer Aphorismen aus dem Großstadtalltag. Bezeichnete Machars Versroman „*Magdalena*“ (Wien, Leipzig 1905) in der Übersetzung von Zdenko Fux-Jelenský (eigtl. Maximilian Zdenko Fux, 1854–1927, der seit 1905 in Wien lebte) als Meisterwerk (vgl. *Nezdařil, Česká poezie v německých překladech* (s. Anthologie, S. 46, Anm. 84), S. 215). – *Tschchow, Anton Pawlowitsch*: (1860–1904), russ. Erzähler und Dramatiker. Meister der Kurzgeschichte und Novelle.
- 297 *Andersen, Hans Christian*: (1805–1875), dän. Schriftsteller, der mit Reisebeschreibungen und Prosaskizzen debütierte und weltberühmt wurde durch die seit 1835 erscheinenden Kunstmärchen. – *Speidel, Ludwig*:

- (1830–1906), aus Deutschland stammender Schriftsteller, der ab 1872 bei der Neuen Freien Presse als Journalist und Kritiker wirkte. Erkannte als einer der ersten die künstlerische Bedeutung der Werke von Stifter, Nestroy und des Komponisten Anton Bruckner. – *Saar, Ferdinand Frh. von:* (1833–1906), bis 1859 Berufsoffizier, schrieb pessimist. Poesie und Erzählungen mit Stoffen aus der k. u. k. Armee und der Wiener Gesellschaft. – *David, Jakob Julius:* (1850–1960), aus Mähren stammender Schriftsteller, der in Wien in großer Armut lebte und in Erzählungen und Romanen seine mährische Heimat unromantisch beschrieb. – *Ebner-Eschenbach, Marie Freifrau von, geb. Gräfin Dubská:* (1830–1916), aus Mähren gebürtige österr. Erzählerin. – *Čech, Svatopluk:* (1846–1908), tschech. Lyriker und Prosaiker mit patriotischer Tendenz, der v. a. in den achtziger Jahren des 19. Jh.s hohes öffentliches Ansehen genoß. – *Jirásek, Alois:* (1851–1930), tschech. Prosaiker und Dramatiker, der Stoffe aus der nationalen Geschichte bearbeitete. Gilt als Schöpfer des historischen realistischen Romans bei den Tschechen. – *Pötzl, Eduard:* (1851–1914), Schriftsteller, Journalist, Meister der Wiener Lokalskizze, schuf Wiener Typen wie die Gestalt des Gigerls. – *Chiavacci, Vinzenz:* (1847–1916), ehemaliger Eisenbahnbeamter, seit 1887 Schriftsteller, Bühnendichter; humorvoller Schilderer des Wiener Lebens, Schöpfer bekannter Wiener Typen („Herr Adabei“, „Frau Sopherl vom Naschmarkt“).
- 298 Die Aufführung von Smetanas „Verkaufter Braut“ durch das Prager Nationaltheater während der I. Internat. Ausstellung für Musik- und Theaterwesen 1882 in Wien wurde begeistert gefeiert. Vgl. Manfred Jähnichen, Hermann Bahr und die Tschechen (s. Anthologie, S. 43, Anm. 78), S. 368. – *Leopold Wölfling/Fräulein Adamovič:* Nicht eruiert.
- 299 *Albert, Eduard:* (1841–1900), Chirurg, Professor an der Universität Innsbruck (ab 1873) und Wien (ab 1881), Herrenhausmitglied (1895–1900); schriftstellerisch tätig in tschech. und deutscher Sprache, Übersetzer zahlreicher tschech. Autoren. Vgl. dazu Houska, J. S. Machar (s. Erl. zu S. 258), S. 87–100. Zu Alberts Sohn Jiří (1869–1943) vgl. ebenda, S. 90: „In der Zeit, bevor es zu dieser ersten Einladung Alberts kam, besuchte Machar Alberts einziger Sohn, Georg, der in späteren Jahren deutscher philosophischer Schriftsteller war. Sie diskutierten über deutsche Literatur und Politik. Machar stimmte nicht mit ihm über die Verurteilung kleiner Nationen überein, die bemüht waren, ihre Sprache zu erhalten, und nicht mit großen Nationen verschmelzen wollten. Nach Machars Ansicht war Georg ein ‚unseliger Junge‘, der Sohn eines großen Vaters und eine ‚verpflanzte Blume‘, weil er ‚großdeutsch‘ fühlte. Er sprach zwar tschechisch, doch waren ihm tschechische Probleme fremd.“ – *Spáčil Žeranovský, Jan:* (1857–1905), Journalist, Lyriker und Übersetzer. – *Linde:* Seit dem 17. Jh. taucht die Linde als Symbol der Tschechen (bzw. der Slawen und des Slawentums im allgemeinen) auf, vorher war wie bei den Germanen die Eiche der heiligste Baum der Slawen. Die Repräsentanten der „Nationalen Erneuerung“ begannen das Symbol der Linde als Unterscheidung zur germanischen Eiche zu verwenden. Die Linde wurde als betont weicher Baum im Gegensatz zur harten Ei-

- che empfunden und wahrscheinlich mit Gewaltlosigkeit assoziiert. Vgl. Zdeněk Váňa, Alfons Mucha und die Vorzeit der Slawen, in: Karel Šrp (Hrsg.), Alfons Mucha. Das Slawische Epos (Buch zur gleichnamigen Ausstellung in der Kunsthalle Krems, 2. Juli bis 26. Oktober 1994), S. 138; siehe auch Becher/Džambo, Gleiche Bilder, gleiche Worte (s. Erl. zu S. 247), S. 223 u. 281.
- 301 Zu weiteren Porträts tschechischer Handwerker in Wien und dem Problem der Assimilierung in Machars Werk vgl. Houska, J. S. Machar (s. Erl. zu S. 258), S. 121ff. – *Žižka* [z Trocnova], *Jan* (dt. Johann Ziska [von Trocnov]): (um 1370–1424), böhm. Hussitenführer, Organisator und Feldherr der Taboriten. – *Schlachtfeld bei Chotusitz 1866*: Meint wohl die Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866 mit dem Sieg der preußischen über die österr.-sächs. Armee, obwohl das Schlachtfeld weiter nördlich von Chotusitz gelegen ist. – *Fešák*: Gut aussehender Mann, wienerisch „Feschak“.
- 303 Autobiographische Motive aus Gellners Studienzeit in Wien finden sich in seiner Erzählung *Právní porada* (Rechtsberatung): Nach der Matura hätten ihn die Eltern zum Studium nach Wien geschickt, damit er einmal „eine ordentliche Position in der Gesellschaft und eine gesicherte Existenz“ hätte. Leider sei das von ihnen für Unterrichtsmittel geschickte Geld in Cafés und Weinstuben ausgegeben worden. In: Spisy F. Gellnera II. *Povídky a satiry* (F. Gellners Werke, Bd. 2, Erzählungen und Satiren), hrsg. von M. Hýsek, Prag 1927, S. 428–435 (v. a. S. 428), und in: Gellner, *Tichý život a jiné prózy*. *Povídky, črty, fejetony* (Ein ruhiges Leben und andere Prosatexte. Erzählungen, Skizzen, Feuilletons), hrsg. von Bohumil Svozil, Prag 1967, S. 122–128.
- 304 *Ovid* (Publius Ovidius Naso): (43 v. Chr.–17 od. 18 n. Chr.), i. J. 8 n. Chr. von Augustus nach Tomis an das Schwarze Meer verbannt und dort gestorben. In der Verbannung entstanden die Klagelieder *Tristia* (8–12 n. Chr.) und die *Epistulae ex Ponto* (Briefe vom Schwarzen Meer, 13–16 n. Chr.). – *Juden in der Leopoldstadt*: Die Geschichte des Wiener Judentums ist eng mit der Leopoldstadt verbunden, wo in einem Teil des Unteren Werds Kaiser Ferdinand II. 1625 die Judenstadt begründet hatte. Die Blütezeit des jüdischen Wien begann mit dem Toleranzedikt von Joseph II., welches eine große Zuwanderung, v. a. aus Osteuropa, bewirkte. Die zweite große Zuwanderungswelle erfolgte in der 2. H. d. 19. Jh.s. Vgl. auch Erl. zu S. 165. – *Neumann von Heilwart, Isidor*: (1832–1906), seit 1881 Vorstand der Universitätsklinik und Abteilung für Syphilis in Wien. – *Krankenhaus am Alsergrund*: (9, Alserstr. 4); von Joseph II. begründetes, 1784 eröffnetes Allgemeines Krankenhaus.
- 306 *Mährisch Ostrau* war bis zum Zweiten Weltkrieg durch eine charakteristische Dreisprachigkeit (tschechisch, deutsch, polnisch) gekennzeichnet. Diese Mundart wurde auf deutscher Seite als „Wasserpolakisch“, auf tschechischer als „po našem“ (auf unsere Art) bezeichnet. – *Švec*: In *Ottův illustrovaný průvodce po Vídni* (s. Erl. zu S. 192) ist im Prater (Große Zufahrtstraße 55) das Budweiser Gartenrestaurant eines Alois Švec [*sic!*] angeführt.

- 307 *Jantsch-Theater*: Siehe Erl. zu S. 207. Neruda hatte sich 1861 in *Der Volks-sänger* über Johann Fürsts Parodien der Böhmen mokiert, s. Anthologie, S. 25, Anm. 35.
- 310 Das Gedicht ist mit „Mai 1901“ datiert.
- 312 *Partei des ...*: Vgl. dazu Walter Schamschulas Nachwort in der von ihm herausgegebenen und zum Teil übersetzten Auswahl: *Die Partei des maß-vollen Fortschritts in den Grenzen der Gesetze*, Frankfurt am Main 1990 (2. Aufl.), S. 149–160, und Peter Richter, *Zur Komposition der „Dějiny strany mírného pokroku v mezích zákona“*, in: Schamschula (Hrsg.), *J. Hašek 1883–1983. Proceedings of the International Hašek-Symposium*, Bamberg, June 24–27, 1983, Frankfurt am Main 1989, S. 154–163. Der Titel von Schamschulas deutscher Auswahl lautet „... in den Grenzen der Gesetze“, im tschechischen Original heißt es : „... des Gesetzes“.
- 314 *Staatsbahnhof*: Ehemalige Bezeichnung für den Ostbahnhof (heute Süd-bahnhof). – *Čas* (Die Zeit): 1896–1914; 1920–1924.
- 316 *Česká Videň* (Tschechisches Wien): Organ der tschech. nationalsozialen Partei. Seit 1901, 1919 unter dem Titel *Vídeňské listy* (Wiener Blätter) weitergeführt; Erscheinungsort teils Prag, teils Wien. – *Josefstadt*: 1850 eingemeindete Vorstadt, seit 1861 8. Bezirk.
- 318 *Klofáč, Václav Josef*: (1868–1942), tschech. Reichsratsabg. (1901–1918), Gründer der *Národně sociální strana* (Nationalsoziale Partei) i. J. 1897.
- 319 *Počaplický-Orlický, Józsa*: Mystifikation (Verspottung der Provinzliteraten). – *Kubín/Wagner*: Freunde von Hašek (Jaroslav Kubín, akademischer Ma-ler; František Wagner, Pseudonym des Schauspielers Rudolf Hněvsa).
- 321 *Konsul der Realisten*: Machar bezeichnete sich in *Erst beletrie* (Eine Hand-voll Belletristik), Erzählungen aus den Jahren 1888–1908, mehrmals als „der tschechische Konsul“, offenbar weil sich viele Bittsteller an ihn wendeten, denen er mit Rat und Hilfe beistand. Vgl. Houska, J. S. Machar (s. Erl. zu S. 258), S. 42–45. – *Realistenpartei*: 1900 von Masaryk gegründet. – *Sabina Verrat*: Karel Sabina (1813–1877), tschech. Schriftsteller (ver-faßte u. a. das Libretto für Smetanas Oper *Die verkaufte Braut*, 1866), Literaturkritiker und Journalist; 1848 führende Persönlichkeit der radi-kalen Demokraten, 1849 zum Tod verurteilt, zu 18 Jahren Gefängnis begnadigt, 1857 amnestiert. Ab 1859 Konfident der Polizei. Wurde als Volksverräter geächtet und starb in Isolation und Armut.
- 324 *Senseln*: Ort im überwiegend deutsch besiedelten Gebiet bei Aussig in Nordböhmen. – *Ausstellungsgelände*: Für die Landesjubiläumsausstellung 1891 in Prag geschaffenes Ausstellungsareal mit Jugendstilgebäuden. – *Maršner, František*: (1857–?), 1889 Gründung einer Zuckerwaren- und Schokoladefabrik in Königliche Weinberge.
- 325 *Kralitzer Bibel*: Übersetzung der Gesamtbibel (1579–1593) ins Tschechi-sche, nach dem Druckort Kralitz bei Brünn benannt. – *Wenig, Josef*: (1885–1939), Bühnenmaler und Kostümbildner. – *Casino* (oder „Deut-sches Haus“): War als Mittelpunkt des Prager Deutschtums von 1873 bis Ende des Zweiten Weltkriegs für die Tschechen ein Symbol für die deut-sche Präsenz in der Stadt und wurde oft Ziel gewalttätiger Demonstrationen.

- 326 *Barák-Verein*: Nach dem Redakteur Josef Barák (1833–1883), einem Prager Patrioten und Führer der tschechischen Arbeiter- und Studentenschaft, benannter Verein.
- 327 Das Adelsprädikat „ze Lvovic“ leitete Karásek von Cyprián Lvovický ze Lvovic her, einem Astronomen und Mathematiker aus dem 16. Jh. – Die *Karáskova galerie* befindet sich heute im Památník národního písemnictví (Museum des nationalen Schrifttums) am Strahov in Prag. – *Román Manfreda Macmillena*: Die Schilderung der homosexuellen Beziehung zwischen dem Aristokraten und Dandy Manfred Macmillen und Francis Calston, die einander in Wien kennenlernten, ist verbunden mit der Lebensgeschichte von Cagliostro (1743–1795). Als Manfred, eine Reinkarnation von Cagliostro, im alchimistischen Laboratorium seines Prager Schlosses versucht, eine andere Reinkarnation desselben durch Magie unschädlich zu machen, verschwindet er spurlos.
- 330 *Cagliostro, Alessandro Graf von*: Italienischer Abenteurer, Alchimist und Geisterbeschwörer, der Eingang in höchste Kreise fand und reich wurde. Wegen Betrügereien zu häufigem Ortswechsel gezwungen; 1789 in Rom zum Tode verurteilt, 1791 begnadigt, verbrachte den Rest seines Lebens im Gefängnis.
- 332 *Der Fremde*: Cizinec, in: Jakub Deml, Můj očitec (Mein Fegefeuer), Prag 1929, S. 97–110. – Die bisher einzige Gesamtausgabe von Demls Werk in 14 Bänden erschien 1978–1983 in Prag im Samisdat und wurde von Bedřich Fučík und Vladimír Binar (unter der Bezeichnung Rukopisy VBF Praha, d. h. Manuskripte VBF Prag) herausgegeben. Vgl. dazu V. Binar und B. Fučík, Zpráva o uspořádání Díla Jakuba Demla (Bericht über die Anordnung von Jakub Demls Werk), Prag 1981 [Samisdat], nachgedruckt in: Revolver Revue 42 (2000), S. 180–241. – *Die Burg des Todes*: Deutsch in: J. Deml, Unheilige Visionen aus Tasov. Prosa und Dichtungen. Auswahl und Übersetzung aus dem Tschech. von C. Rothmeier. Nachworte von C. R. und Max Blaeulich, Klagenfurt u. Salzburg 1993.
- 333 *Trivulzio, Gian Giacomo*: (1436–1518), in Mailand geborener französischer Marschall. – *Filelfo, Mario*: Nicht eruiert. – *Machiavelli, Niccolò*: (1469–1527), ital. Schriftsteller und florentinischer Staatsdiener, Verfasser von *Il principe* (1513; deutsch: *Der Fürst*, 1804). – *Vulgata*: Auf Hieronymus zurückgehende, seit dem 8. Jh. maßgebliche und seit dem Tridentium (1546) als authentisch und in Glaubens- und Sittenlehre verbindlich geltende lateinische Bibelübersetzung.
- 334 *Erben, Karel Jaromír*: (1811–1870), tschech. Dichter, Sammler von Volksliedern, Märchen und Sagen. Die Poeme *Záhořovo lože* (*Záhořs Lager*), *Zlatý kolovrat* (*Das goldene Spinnrad*) und *Vodník* (*Der Wassermann*) sind in seinem Hauptwerk *Kytice z pověstí národních* (*Blumenstrauß aus Volkssagen*), 1853 (deutsch: *Der Blumenstrauß*, 1900) enthalten. In allen dreien geht es um das Thema Schuld und Sühne.
- 336 *Chelčický, Petr*: (um 1390–um 1460), tschech. hussitischer Lamenttheologe und Sozialtheoretiker, Landedelmann, geistiger Vater der Böhmischen

- Brüder. – *Nietzsche, Friedrich*: (1844–1900). – *Pasquill*: Anonyme Schmäh-, Spottschrift, hier gemeint: Karikatur.
- 338 *Die Prüfung des Richard Feverel*: Nicht eruiert. – *Der karmesinrote Vorhang*: Le rideau cramoisi, Novelle von Jules-Amédée Barbey d'Aureville (franz. Dichter, 1808–1889), aus der Sammlung Les Diaboliques (Die Teuflischen), 1874 (deutsch 1900 u. 1964).
- 339 *Bischofsresidenz*: Gemeint ist wahrscheinlich die Residenz des Brüner Bischofs (seit 1904) Pavel Huyn (1868–1942), 1916–1918 Prager Erzbischof; Deml führte mit ihm eine Polemik über die Verhältnisse in der Kirche. Dieser Streit floß in die Bücher Hrad smrti und Tanec smrti und in die Šlépěje ein, in denen Huyn zum Symbol des Unmenschen und der Institutionen stilisiert wird. Vgl. Deml, Domů (Nach Hause). 3. sv. Díla J. Demla (3. Bd. des Werkes von J. D.), hrsg. von V. Binar u. B. Fučík. Prag 1982 [Samisdat], S. 502.
- 342 *Dělnické listy* (Arbeiterblätter): Von 1881–1884 und (als Tagblatt) 1890–1915 in Wien. Zentralorgan der Wiener tschechischen Sozialdemokraten; meistgelesene tschech. Tageszeitung in Wien, häufige Konfiskationen. – *Die Sirene*: Deutsch von Jana Nowaková.
- 345 28. 11. 1905: Protestdemonstrationen und Massenstreiks der Arbeiter im Kampf um das allgemeine und gleiche Wahlrecht; am Tag der Eröffnung der Herbstsitzung des Reichsrats (28. 11.) demonstrierten 300.000 Personen.
- 350 *Olbracht, Ivan*: (1882–1952), Schriftsteller, 1909–1916 Redakteur der Dělnické listy. – *Malířová Helena*: (1877–1940), Schriftstellerin, ab 1913 in Wien, wo sie Olbracht, ihren späteren Freund (von 1920 bis 1936) kennenlernte.
- 351 *Machars Haft*: Vgl. Houska, J. S. Machar (s. Erl. zu S. 258), S. 247–264 (v. a. S. 251ff.).
- 352 *Dušek, Cyril*: (1881–1924), Journalist, Politiker und Diplomat; während des Ersten Weltkriegs führender Repräsentant des tschech. Widerstandes, 1915–1917 im Gefängnis, wo er an schwerer Tuberkulose erkrankte.
- 354 *Pastýř* (Hirte): Für Masaryk während des Ersten Weltkrieges verwendetes Pseudonym, vgl. Houska, J. S. Machar (s. Erl. zu S. 258), S. 196.
- 356 *Frank*: Vgl. Houska, ebenda, S. 260.
- 357 *Preminger*: Vgl. Houska, ebenda, S. 248: „Markus Preminger, ein Bukowiner Jude“ habe am 17. Juni 1915 eine Hausdurchsuchung bei ihm durchgeführt und ihn einen Tag später auf dem Hernalsergürtel Nr. 126 verhört. – *Krůpěje*: Prag 1915 (Lyrik). Drei der vier beanstandeten Gedichte waren 1905, 1908 und 1913 in Čas, das vierte in der Samostatnost (Selbstständigkeit) abgedruckt worden. Vgl. Houska, ebenda, S. 253.
- 358 *Ausbruch des 1. Weltkriegs*: Ermordung des österr. Thronfolgers Franz Ferdinand in Sarajevo am 28. Juni 1914, Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien am 28. Juli. – *Dreibund*: 1882 geschlossenes und bis zum 1. Weltkrieg mehrfach erneuertes Verteidigungsbündnis zwischen dem Deutschen Reich, Österreich-Ungarn und Italien; zerbrach 1915 durch die italienische Neutralitätserklärung von 1914 und den italienischen Kriegseintritt an der Seite der Entente (1915).

- 359 *Ehz. Friedrich*: Friedrich Maria Albrecht, Ehz. von Österreich (1856–1936), Feldmarschall, bezog 1905, aus Preßburg kommend, das Albrechtspalais auf der Augustinerbastei, hatte im Ersten Weltkrieg den Oberbefehl über die österr.-ungar. Truppen inne. – *Conrad von Hötzendorf, Franz Graf* (seit 1918): (1852–1925), österr.-ungar. Feldmarschall (1916). – *Kornitzer Siegfried*: Mittagsblatt (Wiener Mittagszeitung, 1901–1924 und 1927–1934). – *Lippowitz E.*: Neues Wiener Journal (1893–1939). – *Dummer Kerl von Wien*: Diese Bezeichnung verwende der Wiener für sich selbst, wenn er das Gefühl habe, „angeschmiert“ zu werden, und auch für seine Mitbürger, schreibt Machar in Videň. Vgl. dazu Houska, J. S. Machar (s. Erl. zu S. 258), S. 64f. – *Alldeutsche*: In Österreich vor dem 1. Weltkrieg entstandene radikale deutschnationale Bewegung um Georg Ritter von Schönerer (1842–1921).
- 361 *Ganghofer, Ludwig*: (1855–1920), deutscher Schriftsteller, verfaßte Volksstücke und Heimatromane. – *Strobl, Karl Hans*: (1877–1946), deutsch-böhmischer Schriftsteller, u. a. Verfasser von Studentenromanen mit Verherrlichung des Burschenschaftertums und einer Bismarcktrilogie (1915–1919). – *Salus, Hugo*: (1866–1929), deutsch-böhm. Schriftsteller, Lyriker. – *Hauptmann, Gerhart*: (1862–1946), deutscher Dichter, 1912 Nobelpreisträger für Literatur. – *Dehmel, Richard*: (1863–1920), deutscher Dichter und Prosaiker. – *Lissauer, Ernst*: (1882–1937), deutscher Dichter, Verfasser betont nationalistischer Lyrik (Haßgesang gegen England, 1914). – *Schaukal, Richard von*: (1874–1942), Jurist im Staatsdienst, als Lyriker beeinflusst von den französischen Symbolisten; zeigte in seiner Prosa Traditionen gebundenheit und nationales Bewußtsein. – *Rückert, Friedrich* (Pseud. Freimund Raimar): (1788–1866), deutscher spätromanischer Lyriker, Verfasser patriotisch-politischer Befreiungslyrik gegen Napoleon.
- 362 *Sieghart (eigtl. Singer), Rudolf*: (1866–1934), österr. Politiker, Gouverneur der Bodenkreditanstalt (vgl. Houska, J. S. Machar [s. Erl. zu S. 258], S. 27f.), Herrenhausmitglied (1912–18). – *Rom*: Řím, 1907, Feuilletonsammlung.
- 365 Verkürzter Titel der Rowohlt-Taschenbuchausgabe aus dem Jahre 1960, im Gegensatz zur Ausgabe von 1926/27 mit dem Titel „Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk während des Weltkrieges“.
- 368 *Karl I.*: (1887–1922), ab 1916 Kaiser von Österreich, nicht gekrönt.
- 369 *Napoleonische Schlachten*: Schlacht bei Aspern und Ebling (21./22. Mai 1809) und bei Wagram (5./6. Juli 1809).
- 370 *Hospodsky*: Tschech. hospodský (Wirt).
- 372 *Klosterneuburg*: Der 1730 von Kaiser Karl IV. begonnene, 1755 eingestellte barocke Stiftsbau wurde 1842 in kleineren Dimensionen fertiggestellt. Das Augustiner-Chorherrenstift geht auf eine Klostergründung des Babenberger Markgrafen Leopold III. (des Heiligen) im 12. Jh. zurück. Zum Stift gehören Weinberge und eine berühmte Weinkellerei. In der Stiftsbinderei unweit der Kirche steht das Tausendeimerfaß (560 Hektoliter) aus d. J. 1704. Hier wird an jedem Leopolditag (15. Nov.) der Volksbrauch des „Faßlrutschens“ gepflegt. – *Stadt Přemysl Ottokars II.*: Vgl.

dazu Floridus Röhrig, Klosterneuburg als österreichischer Herrschersitz, in: Karl Holubar und Wolfgang Christian Huber, *Die Krone des Landes. Klosterneuburg und Österreich*, Klosterneuburg 1996, S. 13: „Im Kampf Ottokars von Böhmen gegen Rudolf von Habsburg spielte Klosterneuburg eine wichtige Rolle. Der Böhmenkönig hielt die Stadt [...] für unannehmbar und legte im Oktober 1276 eine starke böhmische Besatzung hinein. Sie sollte als Stützpunkt gegen Wien dienen, und falls die Hauptstadt in die Hand Rudolfs fiel, sollte sie von Klosterneuburg aus zurückerobert werden. [...] Es kam aber anders. Der mit Rudolf verbündete Herzog Ludwig von Bayern wußte durch eine List die böhmische Besatzung zu übertölpeln, und Neuburg fiel in die Hand der habsburgischen Partei.“

- 373 *Der Selbstmord ...*: Titel der gedruckten Fassung (1881). – *Das neue Europa*: Erschien 1918 franz. (*L'Europe Nouvelle*), 1920 tschech. (*Nová Evropa*) und 1922 deutsch (übersetzt von Emil Saudek).
- 374 Zu Kaiser Franz Joseph vgl. A. Měšť'an, Franz Joseph I. in der tschechischen Literatur des 19. Jahrhunderts, und Zdeněk Mareček, Europa tanzt Walzer. Franz Joseph I. in der tschechischen Literatur des 20. Jahrhunderts (s. Anthologie, S. 28, Anm. 43).
- 375 *Zrínyi, Péter* (1621–1671), *Frankopan, Fran* (1643–1671): Hingerichtet wegen Teilnahme an Verschwörung und Aufstand in Kroatien (1670) gegen Kaiser Leopold I. – *Deputation*: Feierliche Absendung von Abgeordneten. – *Tomášek, František*: (1871–1938), sozialdemokr. Politiker und Chefredakteur der *Dělnické listy* in Wien (1905–1918), Reichsratsabg. (1907–1918), Mitglied der „Maffia“, Präsident des Abgeordnetenhauses (1920–1925). – *Scheinert, Josef*: (1861–1932), Jurist, Politiker, ab 1906 bedeutender Sokolrepräsentant, Mitglied der „Maffia“, Mitglied des Nationalausschusses (1918), Abgeordneter der nationaldemokr. Partei (1918–20). – *Kvapil, Jaroslav*: (1868–1950), tschech. Dramatiker, Regisseur und Übersetzer, Mitglied der „Maffia“, 1900–1918 Schauspielchef am Prager *Národní divadlo* (Nationaltheater), 1921–1928 am *Městské divadlo na Vinohradech* (Städtisches Theater auf den Weinbergen), 1918–1921 Sektionschef im Schulministerium. – *Franke, Emil*: (1880–1938), nationalsozialer Politiker. – *Tusar Vlastimil*: (1880–1924), Journalist und Politiker, Reichsratsabg. (1911–1918), Ministerpräsident (1919–1921), seit 1921 Botschafter in Berlin. – *Palais Lobkowitz*: (1, Lobkowitzpl. 2), 1658–1687 erbaut, 1753 von Wenzel Eusebius Fst. Lobkowitz erworben. – *Ehz. Friedrichs Palast*: Albrechtspalais (Albertina, 1, Augustinerstr. 1), 1742–1745 als Palais Taroucca erbaut. Siehe auch Erl. zu S. 359.
- 377 In die Auswahl Milena Jesenská, *Alles ist Leben*, hrsg. von Dorothea Rein, Frankfurt am Main 1984, wurden von über 400 Feuilletons, Artikeln und Reportagen Jesenskás 41 Texte aufgenommen. Darin (auf S. 21ff.) mit Wien-Bezug auch Jesenská, *Vorstadt* aus d. J. 1920, wo es (auf S. 21f.) heißt: „Am meisten von dieser banger Traurigkeit haben die Vorstadtstraßen an einem sonnigen Sonntagnachmittag. Die aufgerissenen Fenster speien verdrießliche Walzer aus, die Geschäfte sind geschlossen [...]. Hier sind die Menschen in Schachteln gepfercht, in Zimmer mit zwei Fenster-

- löchern, in traurige Läden und übelriechende Küchen.“ – *Originaltexte*: Jesenská, Vídeň, in: *Tribuna*, 30. 12. 1919; Dies., Vídeň, in: *Tribuna* 4. 4. 1922 (unter dem Pseudonym A. X. Nessey); Dies., *Přímý vlak Praha-Vídeň*, in: *Národní listy*, 5. 2. 1925 (unter dem Pseudonym A. X. N.).
- 382 *Strauss, Richard*: (1864–1949), *Die Frau ohne Schatten*, 1919.
- 386 *Wilson-Bahnhof*: Früher Franz-Josephs-Bahnhof, heute Prager Hauptbahnhof, erbaut von Josef Fanta 1901–1909.
- 392 Kytlicová wurde in der Sechskrügelgasse geboren; als sie ins schulpflichtige Alter kam, wohnte die Familie in der Beatrixgasse im 3. Bezirk I. J. 1883 wurde die erste tschechische Privatvolksschule mit einem Kindergarten in der Quellenstraße 72 in Favoriten eröffnet. – *Böhmak*: Abschätzig Bezeichnung für einen Böhmen mit der Konnotation „eigensinniger, trotziger Mensch“, nach: Becher/Džambo, *Gleiche Bilder, gleiche Worte* (s. Erl. zu S. 247), S. 42. Vgl. dazu J. Deml, *Štěpěje I* (Fußspuren I), 1917, hier aus 2. Ausg., Brunn 1998, S. 21f: „Als ich elf Jahre alt war, gaben mich die Eltern ein Jahr lang nach Österreich, damit ich Deutsch lernte, so wie vor mir bereits zwei meiner Brüder dort gewesen waren. Wenn ein Landkind von uns nach Österreich unter deutsche Kinder kommt, ist es, als ob es unter Gangster geraten wäre. Mir erging es damals so. Eine andere menschliche Anrede als ‚Böhm‘, ‚böhmischer Plempl‘, ‚böhmischer Wenzel‘ und ähnliches kannten sie für mich nicht. Bei diesen Beschimpfungen blieb es aber nicht, denn wenn ich mich wehrte, und sei’s nur durch Schweigen und wenn auch nur durch trauriges Schweigen, das sich manchmal auch in Tränen, die nicht zurückzuhalten waren, äußerte, stürzten sich die Wulzeshofener Buben (ich war in Wulzeshofen gewesen) wie Wölfe auf mich und verdroschen mich wie Tataren, einzig und allein dafür, daß ich ein ‚Böhm‘ war.“ – *Kronprinz Rudolf*: Heirat mit Prinzessin Stephanie von Belgien am 10. 5. 1881. – *Silberer*: Nicht eruiert.
- 394 *Apfelhaus*: Zum roten Apfel (4, Panigl.); Haus auf der Wieden, in dem sich seit Ende des 18. Jh.s eine Pfarrschule und ein Gasthaus befanden. – *Herz-Jesu-Kloster*: (3, Landstraßer Hauptstr. 137), Kloster der Dienerinnen des Hl. Herzen Jesu, neuromantischer Ziegelbau, erbaut 1904–06 von Gustav R. v. Neumann. – *Volkszählungen*: In den Jahren 1880, 1890, 1900.
- 395 *Sophienbrücke*: 1825 eröffnete steinerne Brücke über den Donaukanal, nur für Fußgänger und Reiter, nach Ehz.in Sophie benannt; 1871/72 durch massive Fahrkettenbrücke (die Rotundenbrücke) ersetzt.
- 396 *Krieau*: Teil des Praters, Trabrennplatz. – *Meierei Krieau*: Beliebt Restaura-
- 399 *Bänder*: Vgl. dazu: Wien im Zeitalter Kaiser Franz Josephs I. Schilderungen von Reinhard E. Petermann, 3. Aufl., Wien 1913, S. 430: „In der Firmwoche erinnert der Stephansplatz noch etwas an die Zeiten, da die Kirchenplätze zugleich die lebhaftesten Marktplätze waren. Lebzeltenbuden werden nämlich jetzt aufgeschlagen, und alte Frauen wandern beim Kirchentor auf und nieder, um die Seidenbänder zu verkaufen, die zum Abtrocknen des Chrysams dienen; rings aber steht eine ganze Wagen-

burg, da jene Göden und Godeln – wie die Firmpaten in Wien genannt werden –, welche nur einigermaßen bemittelt sind, mit ihren Firmlingen im Fiaker oder Auto bei St. Stephan vorzufahren und nach der Firmung den Prater zu besuchen pflegen.“

- 400 *Erstes, Zweites, Drittes Kaffeehaus*: Nach Öffnung des Praters durch Joseph II. (1766) wurden 1782–1790 an der Hauptallee, die sich zu einer der beliebtesten Promenaden entwickelte, drei Kaffeehäuser errichtet. Siehe auch Erl. zu S. 112. – *Rochuskirche*: (3, Landstraßer Hauptstr.).
- 401 *Sternwarte*: (18, Türkenschanzstr. 17); Universitätssternwarte auf der Türkenschanze, 1874–1878 erbaut von Fellner und Hellmer. – *Hermannskogel*: Hauptgipfel des Kahlengebirges (heute im 19. Bezirk), 540 m hoch, mit 1888 eröffneter Habsburgerwarte. – *Schafberg*: Ausflugsziel im 18. Bezirk.
- 402 *Nationaltheater*: Das aus Spenden der ganzen Nation 1868–1881 erbaute Národní divadlo in Prag brannte 1881 ab und wurde bis 1883 wieder aufgebaut.
- 403 *Skrejšovský, Jan Stanislav*: (1831–1883), tschech. Politiker und Publizist, war 1858 als Konzipient im Wiener Finanzministerium, 1872 in Prag in einer Bank, 1880 wieder in Wien; Redakteur der Tribüne und des Parlamentärs. – *Tribüne*: Sommer 1880–Januar 1884, deutschsprachiges Tagblatt, das die Deutschen über die Slawen informieren wollte. – *Parlamentär*: 1880–1913, Wochenblatt in deutscher Sprache. – *Záboj*: Bildungs- und Unterhaltungsverein (1869–1914). – *Lumír*: Theater-, Musik- und Gesangsverein (1865–1914). – *Krček, Josef*: (?), Beamter, Vorsitzender des Komenský-Schulvereins (1882–1884). – *Maruška, Josef*: (1852–?), Großhändler, Vorsitzender des Komenský-Schulvereins (1888–1902). – *Kollár*: Bildungs- und Unterhaltungsverein (1881–1914). – *Pokrok*: Erster tschech. Theaterverein in Wien (1863–1914). – *Občanská Beseda in der Leopoldstadt*: Pflege von Theater, Musik, Gesang, karitative Aktivitäten (1880–1914). – *Klub rakouských národností* (Österreichischer Nationalitätenklub): Erster politischer Verein des Wiener Tschechentums (1881–1914), vgl. dazu Glettler, Die Wiener Tschechen (s. Erl. zu S. 182), S. 122ff.
- 404 *Šindler, Karel*: (1834–1909), Forstrat, Reichsratsabg. (1885–1891), Vorsitzender des Komenský-Schulvereins (1885–1887).
- 405 *Ryška, František*: (?), Mitbegründer des Československý dělnický spolek (Tschechoslawischer Arbeiterverein), eines sozialdemokrat. Bildungs- und Unterhaltungsvereins (1868–1876). – *Zum König von Ungarn*: (1, Schulerstr.10/Domg. 7). – *Eugen Baron d'Albon*: Nicht eruiert. – *Zeman, František*: (1881–?), tschech. Jurist, Nationalökonom, Publizist. – *Hoffmann, Hugo*: Tschech. Drucker (um 1880). – *Vídeňský Věstník*: Nr. 1 (2. 7. 1868), nur einige Nummern, Red.: K. Müller, Vorsitzender des Československý dělnický spolek. – *Věstník*: 5. 5. 1883 bis 27. 8. 1914. Die letzte von Skrejšovský gegründete Zeitung, die v. a. über das Wiener tschech. Vereinsleben berichtete. Subventioniert vom Klub rakouských národností. – *Lažansky von Bukowa, Leopold Prokop Graf*: (1854–1891), Schauspieler, Theaterdirektor, Gutsbesitzer, Reichsratsabg. (1887–1891).

- *Czartoryski, Konstanty Fürst*: (1822–1891), poln. Adeliger, Gutsbesitzer in Wien, Reichsratsabg. (1867). – *Czartoryski, Henryk*: Nicht eruiert. – *Lubomirski, Tadeusz Fürst*: (1826–1908), Schriftsteller, Historiker. – *Schwarzenberg, Adolf Josef Fürst zu*: (1832–1914), Herrenhausmitglied (1888–1914), Reichsratsabg. (1879–1889), Fabriksbesitzer, Gutsbesitzer. – *Belcredi, Egbert Graf*: (1816–1984), Reichsratsabg. (1873/74 u. 1879–1881), Gutsbesitzer.
- 406 *Berchtold, Sigismund Graf*: (1834–1900), Reichsratsabg. (1879–1899). – *Clam-Martinic, Heinrich Graf*: (1832–1891), Großgrundbesitzer, Mitglied des Herrenhauses (1889–1891), Reichsratsabg. (1879–1888). – *Černín von Chudenic, Jaromír Graf*: (1818–1908), Mitglied des österr. Herrenhauses (1868–1908). – *Černín, Eugen Karl Graf*: (1796–1868), Großgrundbesitzer und Unternehmer, Herrenhausmitglied (1861–1868). – *Harrach, Franz Ernst Graf von*: (1799–1884), Herrenhausmitglied (1861–1884). – *Kolowrat-Krakowsky, Zdenko Graf*: (1836–1892), Großgrundbesitzer in Reichenau, Herrenhausmitglied (1884–1892). – *Harrach, Jan Nepomuk Graf von*: (1828–1909), Gutsbesitzer und Mäzen, Herrenhausmitglied (1884–1909).
- 407 *Zur goldenen Birne*: Befand sich in der Landstraßer Hauptstraße (s. Erl. zu S. 112), vielleicht meinte Kytlicová das einstige Einkehrwirthshaus und Tanzlokal Zum goldenen Kreuz (6, Mariahilfer Str. 71A), das nach der Neueröffnung als Hotel Kummer seit 1872 seine Blütezeit erlebte.
- 408 *Ronachersaal*: (1, Seilerstätte 9). An der Stelle des 1871/72 von Ferdinand Fellner d. Ä. errichteten Wiener Stadttheaters, das 1884 abbrannte, ließ Anton Ronacher 1886–1888 das Etablissement Ronacher errichten, eine Verbindung von Theatersaal, Ballsaal, Hotel, Restaurant und Kaffeehaus, später Varieté. – *Komenský-Schulverein zur Errichtung und Erhaltung böhmischer Schulen in Wien*: 1872–1914, vgl. Glettler, Die Wiener Tschechen (s. Erl. zu S. 182), S. 90–111 (v. a. S. 95f.). – *Johann-Evangelist-Pfarrkirche*: (10, Keplerpl. 6), 1872–1876 erbaut im Neorenaissancestil. – *Akademický spolek* (Akademischer Verein): Bildungs- und Unterhaltungsverein (1868–1914). – *Zpěvácký slovanský spolek* (Slawischer Gesangsverein): 1867–1914. – *Sokol Videňský I.* (Wiener Sokol I.): 1867–1914, erster außerhalb der böhmischen Länder entstandener Ableger des Sokol (Falke), eines 1862 von Heinrich Fügner (1822–1865) und Dr. Miroslav Tyrš (1832–1884) in Prag gegründeten Turn- und Leibeserziehungsverbandes mit nationalpolitischen Zielen. – *Ústřední jednota nepolitických spolků slovanských v Dolních Rakousích* (Zentralverband der unpolitischen Slawenvereine in N. Ö.): Bildungs- und Unterhaltungsverein, 1890–? (sic!: vgl. Glettler, Die Wiener Tschechen, ebenda, S. 477). – *Murko, Matija*: (1861–1952), sloven. Professor für slawische Sprache und Literatur. – *Franko, Ivan*: (1856–1916), ukrain. Schriftsteller, studierte 1892/93 in Wien und kehrte später einige Male in die Stadt zurück. Vgl. dazu Stefan Simonek, Zur Darstellung Wiens im Werk Ivan Frankos, in: Marinelli-König/Pavlova (Hrsgg.), Wien als Magnet? (s. Anthologie, S. 9, Anm. 1), S. 177–197 (v. a. S. 188f. u. Anm. 11, 12). – *Lenoch, Jan*: (?), tschech. Rechtsanwalt und Minderheitenarbeiter in Wien (um 1865–1914). – *Kalandra, Albert Jan*:

- (1826–1907), tschech. Beamter, Vereinsobmann. – *Zora*: Serbischer Verein. – *Blaho, Pavol*: (1867–1927), Arzt, Politiker, Publizist. – *Tatran*: Slowakischer Bildungs- und Unterhaltungsverein. – *Jednota Tyrš* (= Sokolská jednota Tyrš XV): 1888–1914. – *Sokol Fügner XVI*: 1889–1914. – *Sokol Favoritský* (Favoritener S.): 1883–1891, Zweigstelle von Sokol Vídeňský. – *Sokol Leopoldovský II.* (Leopoldstädter Sokol II.): 1892–1914. – *Sokolská župa dolnorakouská* (Niederösterreich. Sokolgau): 1894–1914.
- 409 *Podlipný, Jan*: (1848–1914), tschech. Politiker und Sokolfunktionär. – *Moravsko-Slezská Obec Sokolská* (Mährisch-Schlesische Sokolgemeinde). – *Sokol Brněnský* (Brünner Sokol). – *Rössl, Roman*: Nicht eruiert. – *Světozor* (Weltschau): Wochenzeitschrift, 1867–1899.
- 410 *König Menelik* (Menilek): Menilek II. (1844–1913), seit 1889 äthiopischer Kaiser, ab 1865 König von Schoa, erreichte 1896 die Unabhängigkeit, schaffte die Sklaverei ab.
- 411 *Krásný, Jakub* (richtig: František): (1865–1947), Architekt, Minderheiten- und Sokolfunktionär. – *Schwenders Vergnügungsetablisement*: (15, Mariahilfer Str./Schwenderg.); vom Zahlkellner Karl Schwender gegründetes Lokal in einem Gebäudekomplex entlang der Schönbrunnerstraße (heute Mariahilfer Str./Ecke Arnsteing.), das v. a. für seine Hausbälle, „Lumpenbälle“ und Heringschmäuse am Aschermittwoch berühmt war. (Ende des 19. Jh.s demoliert.) – *Luccheni, Luigi*: (1873–1910).
- 413 *Gespräche mit Masaryk*: *Hovory s T. G. Masarykem*, I., 1928; II., 1931; III., 1935; I–III., 1936. Teil I u. II wurden seit 1926 auf der Grundlage von Gesprächen zwischen Čapek und Masaryk verfaßt. – *Deutsche Übersetzungen*: „Gottesmarter“ von Otto Pick; „Hordubal, Der Meteor, Ein gewöhnliches Leben. Romantrilogie“. Übersetzung und Nachwort von Eckhard Thiele, München 1999; „R. U. R.“, 1968 von Paul Kruntorad; „Die große Versuchung“ von Julius Mader; „Der Krieg mit den Molchen“ von Mader und Eliška Glaserová.
- 414 *Tschagan*: Stock und auch Kampfheil.
- 415 *Akademisches Gymnasium*: (1, Beethovenpl. 1), geht auf das von den Jesuiten 1552 im Dominikanerkloster eröffnete akadem. Gymnasium zurück.
- 416 *Pater Procházka*: Katechet an dem Brünner Gymnasium, wo Masaryk die ersten fünf Klassen besuchte.
- 417 *Zimmermann, Robert Edler von*: (1824–1898), 1861–1896 Professor der Philosophie an der Wiener Universität. – *Herbart, Johann Friedrich*: (1776–1841), dt. Philosoph, Pädagoge, Psychologe. – *Schlesinger*: Nicht eruiert. – *Adler, Victor*: (1852–1918), österr. sozialdemokrat. Politiker, Reichsratsabg. (1905–1918). – *Pernerstorfer, Engelbert*: (1850–1918), österr. Redakteur und Schriftsteller, Reichsratsabg. (1885–1897, 1901–1918).
- 418 *Browning, Elizabeth Barrett* (1806–1861), engl. Lyrikerin; *Aurora Leigh* (1857, dt. 1907) war die beliebteste Dichtung der Autorin zu ihren Lebzeiten. – *Hartmann, Moritz*: (1821–1872), Lyriker, Prosaist. – *Meißner, Alfred von*: (1822–1885), Schriftsteller aus Teplitz-Schönau. – *Beck, Karl Isidor*: (1817–1879), verfaßte polit. Lyrik, bekannt durch den Text zum Strauß-Walzer An der schönen blauen Donau.

- 419 *Comte, Auguste*: (1798–1857), franz. Mathematiker und Philosoph. – *Mai-
stre, Joseph*: (1753–1821), franz. Diplomat, Staats- und Geschichtsphilosoph. – *Rousseau, Jean-Jacques*: (1712–1778), La Nouvelle Héloïse (Die neue Heloise), 1764; Du contrat social ou principes du droit politique (Der gesellschaftliche Vertrag oder die Grundregeln des allgemeinen Staatsrechtes), 1762. – *Alembert, Jean Le Rond d'*: (1717–1783), franz. Mathematiker, Philosoph und Literat. – *Havlíček-Borovský, Karel*: (1821–1856), tschech. Journalist und Schriftsteller, Verfechter des Austroslawismus, 1851–1855 in Brixen interniert. – *Vrchlický, Jaroslav* (eigtl. Emil Frída): (1853–1912), tschech. Lyriker und Übersetzer v. a. aus den romanischen Literaturen, führende Persönlichkeit der kosmopolitischen Lumír-Gruppe in den siebziger und achtziger Jahren des 19. Jh.s.
- 420 *Brenzano, Franz*: (1838–1917), war 1874 in Wien. – *Beseda* = Slovanská Beseda.
- 421 *Garrigue, Charlotte*: Masaryks Frau, Hochzeit 1878 in New York. – *Billroth, Theodor*: (1829–1894).
- 422 *Handschriftenkämpfe*: Jahrzehntelanger Streit um die Echtheit der 1817 und 1818 aufgefundenen und nach ihren Fundorten benannten Handschriften Rukopis královédvorský und Rukopis zelenohorský (Königinhofer bzw. Grünberger Handschrift), die als literarische Dokumente aus dem 9.–14. Jh. ausgegeben wurden, in Wirklichkeit jedoch von Václav Hanka (1791–1861) oder einem Dichter aus seinem Umkreis gefälscht worden waren. Masaryk trug wesentlich zur endgültigen Aufdeckung der Fälschungen bei.
- 423 *Gomperz, Theodor*: (1832–1912), Altphilologe, Philosoph, Universitätsprofessor in Wien. – *Gomperz, Heinrich*: (1873–1942), Philosoph. – *Oelzelt-Newin (Oelzelt Anton R. v. Newin d. J.)*: (1854–1925), Privatgelehrter.
- 424 *Czernowitz*: 1875 gegründete Universität.
- 425 *Penížek, Josef*: (1858–1932), tschech. Journalist. – *Goll, Jaroslav*: (1846–1929), tschech. Historiker, Begründer der tschech. Geschichtswissenschaft, 1880–1910 Professor in Prag. – *Hostinský, Otakar*: (1847–1910), tschech. Ästhetiker und Musikwissenschaftler. – *Kvíčala, Jan*: (1834–1908), Altphilologe, seit 1869 Universitätsprofessor in Prag, 1880–1883 Reichsratsabg.
- 426 *Hartel, Wilhelm von*: (1839–1907), Altphilologe, Unterrichtsminister, Herrenhausmitglied (1891–1907). – *Athenaeum*: Von Masaryk gegründete wissenschaftliche Zeitschrift, 1883–1893.
- 428 *Kaizl, Josef*: (1854–1901), tschech. Nationalökonom und Reichsratsabg. (1885–1888 u. 1890–1898).
- 429 *Naše doba* (Unsere Zeit): Von Masaryk (bis 1915) redigierte Monatszeitschrift, 1893–1944.
- 430 *Kuzmány, Karol*: (1806–1866), slowak. Theologe und Dichter.
- 431 *Čas* (Die Zeit): 1886–1914, politische Publikationstribüne der Realisten, gegründet von dem Journalisten und Schriftsteller Jan Herben (1857–1936). – *Kunte, Ladislav*: (1883–1954), tschech. Diplomat. – *Beneš, Edvard*: (1884–1948), enger Mitarbeiter Masaryks bei der Errichtung der

- ČSR; Außenminister (1918–1935), Staatspräsident (1935–1948), 1938 Rücktritt, Exil, ab 1940 Präsident der tschechoslowak. Exilregierung in London.
- 432 *Rußland und Europa*: T. G. Masaryk, Rusko a Evropa, 1913. – *Dršina, František*: (1861–1925), tschech. Philosoph, Pädagoge und Reichsratsabg. (1907–1911). – *Kalina, Antonín*: (1870–1922), tschech. Reichsratsabg. (1907–1918). – *Stránský, Adolf*: (1855–1931), tschech. Reichsratsabg. (1895–1918), Begründer der *Lidové noviny* i. J. 1893.
- 433 Seit dem Ende des Kommunismus im Jahre 1989 erschienen v. a. im Prager Verlag Paseka zahlreiche Reprints von Váchals Büchern. Anlässlich einer Ausstellung seiner Werke in der Galerie Rudolfinum in Prag (9. 12. 1994–19. 2. 1995) edierten Michal Ajvaz, Petr Hruška, Josef Kroutvor, Jan Pelánek 1994 die Monographie Josef Váchal.
- 434 Váchal rückte am 16. November 1916 nach Pilsen ein, machte die Grundausbildung in Rumburg durch, war im Jänner und Februar in Wien und dann in Krainburg (Kranj) und an der italienischen Front. – *Buriantheater* (Burianovo divadlo): Der Komiker Vlasta Burian (1891–1962) begründete in den zwanziger Jahren in Prag ein eigenes Theater, das sich im *Palác Adria* (Palast Adria, ehemals Riunione Adriatica di Sicurtà, erbaut 1922–1925 von Pavel Janák und Josef Zásche) in der Prager Neustadt (Ecke Národní třída/Jungmannova) befand.
- 435 *Rieshrad*: 1897 von dem Engländer Walter B. Basset konstruiert. – *Gorizia (Görz)*: Italienische Stadt in Friaul-Julisch-Venetien; eines der Hauptkampfgebiete im Ersten Weltkrieg (11 bzw. 12 Isonzoschlachten i. d. J. 1915–1917).
- 436 *Arsenal*: Gebäudekomplex mit ungefähr 72 Objekten, die militärisch wichtigste Anlage war die Artilleriezeugfabrik; 1872–1905 war hier eine Artilleriekadettenschule untergebracht.
- 437 *Kalvoda, Alois*: (1875–1934), tschech. Maler, Graphiker. – *Bílek, František*: (1872–1941), tschech. Bildhauer. – *Rathauskeller*: Das von dem Maler Lefler und dem Architekten Urban ausgestattete Restaurant im Neuen Rathaus wurde am 12. 2. 1899 eröffnet. – *Dianabad*: (2, Obere Donaustr. 93–95), Erbauer und erster Besitzer des 1804 errichteten Bades in der Leopoldstadt waren der Maler Karl Humel und der Baukünstler Karl Moreau. Nach Übernahme durch die Dianabad AG (1810) bauliche Umgestaltungen, 1842 Errichtung einer gedeckten Schwimmhalle, die im Winter zu einem Ballsaal adaptiert werden konnte. Dieser diente nach 1860 als stark besuchtes Konzert- und Tanzlokal, in dem Strauß, Lanner, Ziehrer und andere musizierten. Am 14. Februar 1867 wurde hier zum ersten Mal der Straußwalzer An der schönen blauen Donau gesungen.
- 439 *Brangwyn, Frank*: (1867–1956), britischer Maler und Graphiker. – *Bat'a, Tomáš*: (1876–1932, Tod bei Flugzeugabsturz), Schuhfabrikant, der 1894 mit seinem Bruder Antonín in seinem mährischen Geburtsort Zlín ein Großunternehmen der Schuhindustrie gründete.
- 445 *Schönbrunner Tiergarten*: Ältester Zoo der Welt, geht auf die Menagerie von Franz I. (1752) zurück. Aus dem oktogonalen Frühstückspavillon

- (1759) in der Mitte konnte die Kaiserfamilie die Raubtierkäfige rundherum beobachten.
- 449 Der Essay (Počátky Moderní revue) wurde in Fortsetzungen in der vom Verlag Aventinum in Prag herausgegebenen Literatur- und Kunstzeitschrift *Rozpravy Aventina* 7 (1931/32) veröffentlicht. Vgl. dazu die Angaben in Karásek ze Lvovic, *Vzpomínky* (s. Anthologie, S. 36, Anm. 64), S. 266. – Zu Wien vgl. ebenda, S. 248, zum Dienst bei der Post und in den Postwaggons, ebenda, S. 143–147. – *Gmünd*: Auf Grund des Friedensvertrages von Saint-Germain-en-Laye (1919) mußte Österreich Böhmisches Gmünd an die Tschechoslowakische Republik abtreten. – *Postambulanzen*: Postwagen im Eisenbahnzug. – *Kaiser-Franz-Josefs-Bahnhof*: Erbaut 1870, als die Kaiser-Franz-Josefs-Bahn mit dem Verkehr nach Eger und Prag eröffnet wurde.
- 450 *Hofschatzkammer*: Weltliche und geistliche Schatzkammer der Hofburg.
- 451 *Moderní revue*: Sammelpunkt der Vertreter der Décadence und des Symbolismus, 1894 gegründet von Karásek ze Lvovic und dem Lyriker, Prosaiker, Kritiker und literarischen Übersetzer Arnošt Procházka (1869–1925), der die Monatsschrift zeit ihres Bestehens bis 1925 redigierte. – *Dubus, Édouard*: Heute in Vergessenheit geratener franz. Autor; erwähnt in Arne Novák, *Stručné dějiny literatury české* (Kurzgefaßte Geschichte der tschechischen Literatur), hrsg. von Rudolf Havel und Antonín Grund, Olmütz 1946, S. 479, als Vorbild von Karel Hlaváček (neben Verlain, Maeterlinck). Vgl. dazu Karásek ze Lvovic, Louis-Adolphe-Édouard Dubus, in: Ders., *Renaissanční touhy v umění. Kritické studie* (Sehnsüchte nach einer Renaissance der Kunst. Kritische Studien), Prag 1926, S. 50–54, wo man auf S. 50 erfährt: Dubus, ein im Alter von 31 Jahren verstorbener Journalist, Dichter und Décadent gehörte zu einer Literatengruppe um die Revuen *Mercur de France* und *La Plume*; er war Autor eines einzigen Werks, des Lyrikbändchens *Quand les Violons sont partis* (o. J.), hrsg. von La Plume.
- 452 *Karel Hlaváček*: (1874–1898), Lyriker, Hauptrepräsentant der tschech. Décadence; Werke: *Sokolské sonety* (Sokol-Sonette), 1895; *Pozdě k ránu* (Spät gegen Morgen), 1896; *Mstivá kantiléna* (Rachsüchtige Kantilene), 1898; *Žalmy* (Psalme), posthum 1934. – *Huysmans, Joris Karl* (eigtl. Charles-Marie-Georges H.): (1848–1907), aus einer fläm. Malerfamilie stammender franz. Schriftsteller. Schuf mit seinem zum Teil autobiographischen Roman *A rebours* (Gegen den Strich), 1884 (dt. 1921) eines der wichtigsten Bücher der Décadence und des Symbolismus. Er beschreibt darin den letzten Sproß einer zusehends der Dekadenz verfallenden Familie des Hochadels, Jean Des Esseintes, der sich in eine künstliche, von Langeweile und Spleen bestimmte Welt zurückzieht. – *Montesquiou-Fezensac, Robert, Comte de* (1855–1921): Lyriker, Vertreter der franz. Décadence, verkehrte in den Pariser Salons und stand mit Mallarmé und Huysmans in Kontakt. – *Albertina*: Graphische Sammlung Albertina und Papyrus- und Musiksammlung der Nationalbibliothek im ehemaligen, im 18. Jh. erbauten und später erweiterten

- Palais Taroucca. Siehe Erl. zu S. 375. – *Pepa Mařáková*: (1907–?), tschech. Malerin. – *Mařák, Julius Edvard*: (1832–1889); tschech. Maler und Graphiker.
- 453 *Růžena Pokorná von Purkyně*: Nicht eruiert. – *Hofmannsthal, Hugo von*: (1874–1929), Pseudonyme: Theophil Moren, Loris Melikow; veröffentlichte die frühen Gedichte unter dem Namen Loris. – *Andrian-Werburg, Leopold Freiherr von*: (1875–1951), österr. Diplomat und Dichter, der zum Kreis um Stefan George Beziehungen hatte. Schrieb Lyrik und Erzählungen, u. a. *Der Garten der Erkenntnis*, 1895. – *Gotická duše* (Gotische Seele, 1900), Roman über den Nachfahren eines Adelsgeschlechtes, der dem Wahnsinn verfällt. – *Kniha aristokratická* (Aristokratisches Buch), 1896 (Lyrik). – *Legenda o melancholickém princí* (Legende von einem melancholischen Prinzen), 1897. – *Eulenburg*: Philipp Fürst (seit 1900) zu E. und Hertefeld, Graf von Sandels (1847–1921), s. Anthologie, S. 36, Anm. 65. – *Elisabeth*: (1837–1898), Kaiserin von Österreich, Königin von Ungarn (seit 1867); Tochter des Herzogs Maximilian in Bayern, seit 1854 verheiratet mit Kaiser Franz Joseph I. von Österreich; am 10. 9. 1898 in Genf von dem italienischen Anarchisten Luigi Luccheni mit einer Feile erstochen. – *Gedicht auf ihren Tod*: Karásek ze Lvovic, Při zprávě o smrti královny Alžbety (Bei der Nachricht vom Tod Königin Elisabeths), in: Ders., *Kniha aristokratická*, in: Ders., *Hovory se smrtí. Básně* (Gespräche mit dem Tod. Gedichte), Praha 1904 (= Spisy J. K. ze L., Sv. 3/J. K. ze L.s Werke, Bd. 3), S. 60. – *Ludwig II., König von Bayern*: (1845–1886), König seit 1864; verfiel 1886 in geistige Umnachtung und erkrank mit seinem Psychiater im Starnberger See.
- 456 *Der Hahn ...*: Übersetzung und Auswahl von Karl-Heinz Jähn und Franz Fühmann. Zu Halas' Werk vgl. auch die deutsche Auswahl: F. Halas, *Poesie*, tschechisch-deutsch. Übertragung und Nachwort Peter Demetz, Frankfurt am Main 1965.
- 458 *Jörgerbad*: (17, Jörgerstr. 42–44), 1914 eröffnetes erstes städtisches „Volks-Hallenschwimmbad“.
- 461 Trčka hatte 1918 Clara Schlesinger (geb. 1893), die Tochter eines wohlhabenden jüdischen Rechtsanwaltes geheiratet; nach der Geburt der Tochter Lenka (1923) zerfiel die Ehe und wurde 1928 geschieden; 1925 war Clara Trčka zu Freunden nach Oberösterreich übersiedelt, wo sie später ein zweites Mal heiratete. Vgl. Monika Faber, Anton Josef Trčka. 1893–1940, hrsg. vom Rupertinum, Museum für zeitgenössische und moderne Kunst, Salzburger Landessammlungen. Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung, Wien 1999, S. 66f., 81, 86.
- 462 *Hello, Ernest*: (1828–1885), franz. Schriftsteller und Publizist, Freund von Jules Barbey d'Aureville.
- 463 Zu Miloslav Hýseks Biographie vgl. das Vorwort des Herausgebers Dušan Jeřábek, in: Hýsek, *Paměti* (Erinnerungen), S. 9–20 u. S. 257. – Hier nicht aufgenommen Hýseks Beschreibung seiner Militärzeit in Wien (ebenda, S. 197–205, 215f.) mit Erwähnung kultureller Kontakte in der Freizeit (vgl. v. a. S. 201ff.: Er habe im Café Central u. a. Kamil Zeman, d. i. Ivan Olbracht, vgl. Erl. zu S. 350, kennengelernt).

- 464 *Schmidt, Erich*: (1953–1913), deutscher Literaturhistoriker, ab 1886 Professor an der Universität Berlin. – *Merhaut, Josef*: (1863–1907), tschech. Schriftsteller und Journalist, Redakteur der *Moravská orlice* in Brünn.
- 465 *Jagić, Vatroslav (Ignaz von)*: (1838–1923), kroat. Philologe und Slawist, Professor in Odessa, Berlin, Petersburg und Wien (1886–1908), Begründer des seit 1876 erscheinenden *Archivs für slavische Philologie*; Herrenhausmitglied (1891–1918). – *Seminar für Slawische Philologie*: 1886–1920. Vgl. dazu Rudolf Jagoditsch, Die Lehrkanzel für slavische Philologie an der Universität Wien 1849–1949, in: *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 1 (1950), S. 1–52 (v. a. S. 25–40). – *Kraus, Arnošt Vilém*: (1859–1943), tschech. Germanist, 1898–1930 Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Karlsuniversität. Befaßte sich vor allem mit deutsch-tschech. Wechselbeziehungen; 1906–1912 Herausgeber der *Čechischen Revue*. Wurde von den Nationalsozialisten nach Theresienstadt deportiert und kam dort ums Leben. – *Jireček, Konstantin*: (1854–1918), 1893–1907 Professor für slawische Philologie und Altertumskunde an der Universität Wien. – *Vondrák, Václav*: (1859–1925), tschech. Slawist, Professor für Altkirchenslawisch und vergleichende slawische Sprachwissenschaft; studierte 1872–1880 romanische und slawische Philologie an der Universität Wien und arbeitete 1881–1891 in Wien als Erzieher in Adelsfamilien und als Angestellter der Hofbibliothek. War als Nachfolger von F. von Miklosich 1903–1920 Professor an der Universität Wien, dann Professor in Brünn. – *Rešetar, Milan R.*: (1860–1942), kroat. Slawist, ab 1904 Professor an Wiener Universität, ab 1919 in Zagreb. – *Menčík, Ferdinand*: (1853–1916), tschech. Kulturhistoriker, Kustos der Hofbibliothek in Wien, ab 1884 Lektor der tschech. Sprache und Literatur an der Universität Wien; Herausgeber mittelalterlicher Denkmäler. – *Minor, Jakob*: (1855–1912), Literaturhistoriker, ab 1884 Professor an der Prager, ab 1885 an der Wiener Universität. – *Hock, Stefan*: (1877–1947), Literaturhistoriker, Germanist. – *Jodl, Friedrich*: (1849–1914), Professor der Philosophie an der Univ. Wien. – *Müllner, Karl*: (1864–1928), Altphilologe. – *Seemüller, Joseph*: (1855–1919), Altgermanist. – *Jellinek, Max Hermann*: (1868–1938), Germanist. – *Jerusalem, Wilhelm*: (1854–1923), Philosoph. – *Reich, Emil Israel*: (1864–1940), Philosoph u. Schriftsteller. – *Redlich, Oswald*: (1858–1944), Historiker. – *Fournier, August*: (1850–1920), Historiker, Politiker. – *Reisch, Emil*: (1863–1933), Archäologe. – *Dvořák, Max*: (1874–1921), tschech. Historiker und Kunsthistoriker, ab 1909 Universitätsprofessor in Wien. Begründer einer Schule tschech. Kunsthistoriker. – *Adler, Guido*: (1855–1941), österr. Musikwissenschaftler, aus Eibenschütz bei Brünn, 1885–1898 Professor an der deutschen Universität in Prag, 1898–1927 an der Universität Wien; Herausgeber eines Handbuchs der Musikgeschichte (1924). – *Hauler, Edmund*: (1859–1941), Professor für klassische Philologie. – *Weil, Alexander, Ritter von Weilen*: (1863–1918), Literaturhistoriker, ab 1899 Professor an der Wiener Universität, Autor einer Geschichte des Wiener Theaters; Sohn des österr. Dramatikers Josef Ritter von Weilen (1828–1889). – *Arnold (eigtl. Levi-sohn), Robert F.*: (1872–1838), Germanist. – *Hrozny, Bedřich*: (1879–1952),

- tschech. Orientalist, Begründer der Hethitologie, 1897–1901 Studium an der Universität Wien, 1905–1915 Dozent, 1915–1919 a. o. Professor in Wien, seit 1919 an der Karlsuniversität.
- 466 *Miklosich, Franz von (seit 1869)*: (1813–1891), Begründer der modernen Slawistik, 1849–1885 Professor in Wien. – *Kidrič, Franc*: (1880–1950), Literaturhistoriker und Slawist; 1906–1907 Bibliothekar im Seminar für slawische Philologie, 1907–1920 an der Hofbibliothek, 1919 Privatdozent für slawische Philologie an der Universität Wien, ab 1920 Professor an der neu gegründeten Universität Laibach. – *Kidrič, Boris*: (1912–1953), Politiker, Publizist. – *Dobrovský, Josef*: (1753–1829), tschech. Slawist, führende Persönlichkeit der „Nationalen Erneuerung“, Begründer der slawischen Philologie. – *Brückner, Alexander*: (1856–1939), poln. Slawist, Sprachwissenschaftler und Literaturhistoriker, seit 1881 Professor der slawischen Philologie in Berlin. – *Bartoš, František*: (1837–1906), ab 1869 Gymnasialprofessor in Brünn. – *Gebauer, Jan*: (1838–1907), tschech. Sprachwissenschaftler und Literaturhistoriker, seit 1880 an der Prager Universität.
- 468 *Gundulić, Ivan*: (1589–1638), ragusanischer Dichter, Verfasser des Heldenepos *Osman* (vor 1638).
- 469 *Šembera, Alois Vojtěch*: (1807–1882), tschech. Literaturhistoriker und Philologe, ab 1850 Professor für tschech. Sprache und Literatur an der Universität Wien. – *Heyer, Jan*: (1883–?). – *Dunaj*: D. Menšinová revue (Donau. Minderheiten-Revue), Wien 1923–1941.
- 470 *Doležal, Jaromír* (Pseudonym: J. K. Pojezdny): (1883–?), Schriftsteller, Übersetzer und Journalist.
- 472 *Hybeš, Josef*: (1850–1921), Textilarbeiter, Vorkämpfer der Sozialdemokratie in den böhmischen Ländern. – *Drtnina, František*: S. Erl. zu S. 432.
- 473 *Fořt, Josef*: (1850–1929), Reichsratsabg. (1893–1896 u. 1897–1911). – *Pacák, Bedřich*: (1846–1914), Publizist und Advokat in Kuttenberg, Reichsratsabg. (1891–1914). – *Adler, Victor*: (1852–1918), österr. Politiker, ab 1889 Führer der Sozialdemokraten, Begründer der Arbeiterzeitung. – *Sokol, Josef*: (1831–1912), tschech. Schriftsteller und Politiker, Reichsratsabg. (1891–1907). – *Ljubljanski Zvon*: (Laibacher Glocke): 1881–1941. – *Cankar, Ivan*: (1876–1918), slowen. Prosaist und Dramatiker, lebte 1896–1909 in Wien und beschrieb in seinen Werken die Nöte des Großstadtproletariats und der Deklassierten. – *Župančič, Oton*: (1878–1949), Lyriker, Vertreter der slowen. Moderne, studierte in Wien. – *Kainz, Joseph*: (1858–1910), österr. Schauspieler, kam 1899 vom Deutschen Theater in Berlin an das Burgtheater. – *Duse, Eleonora*: (1858–1924), ital. Schauspielerin, bedeutende Tragödin des Fin de siècle. – *Anzengruber, Ludwig* (eigtl. Ludwig Gruber): (1839–1889), österr. Dramatiker und Erzähler, Vorläufer des Naturalismus mit aufklärerischer Tendenz.
- 474 *Wedekind, Frank*: (1864–1918), deutscher Schriftsteller, seit 1890 Dramaturg, Schauspieler, Regisseur, trat gemeinsam mit seiner Frau Tilly (Mathilde) Newes (1886–1970) in Inszenierungen seiner Werke auf. Vertrat in „Hidalla oder Sein und Haben“ (1904), später „Karel Hetmann der Zwergriese“, eine neue „Moral der Schönheit“. – *Wiesenthal, Grete*: (1885–

- 1979), 1902 von G. Mahler entdeckt; kreierte einen eigenen Tanzstil und trat anfangs mit ihren Schwestern Elsa und Bertha auf. – *Roda-Roda, Alexander* (eigtl. S. Friedrich Ladislaus Rosenfeld): (1872–1945), österr. Schriftsteller. – *Hagenbund*: 1899 als dritte Wiener Künstlervereinigung begründet; seit 1902 in der ehemaligen städtischen Markthalle in der Zedlitzgasse 6 (1. Bezirk). – *Boettlinger, Hugo (Desiderius)*: (1880–1934), tschech. Zeichner, Maler, Graphiker und Karikaturist. – *Kuba, Ludvík*: (1863–1956), tschech. Maler und Schriftsteller, zwischen 1904 und 1911 in Wien. – *Meštrović, Ivan*: (1883–1962), kroat. Bildhauer, studierte in Wien (1901–1905), Paris, Rom und schuf aus dem Stilkanon der Wiener Secession eine nationale jugoslawische Kunst mit politischen, religiösen und mystischen Inhalten. – *Volkshochschulen*: Die Volksbildungstätigkeit in Wien geht auf das Jahr 1887 zurück, als der „Wiener Volksbildungsverein“ mit Sonntagsvorträgen begann. – *Brüll, Ignaz*: (1846–1907), Pianist, Komponist. – *Smetana Bedřich*: (1824–1884). – *Dvořák, Antonín*: (1841–1904). – *Liliencron, Detlev von* (eigtl. Friedrich Adolf Axel Freiherr von L.): (1844–1909), deutscher Dichter. – *Jerusalem, Elsa*: Nicht eruiert.
- 475 *Saudek, Emil*: (1876–1941), studierte in Wien Rechtswissenschaften, Angestellter der Anglobank. Übersetzte 1908 Machars „Řím“ (Rom) und Březinas „Ruce“ (Hände) ins Deutsche. – *Servaes, Franz Theodor Hubert*: (1862–1947), aus Köln gebürtiger Journalist und Schriftsteller, seit 1899 als Kunstkritiker in Wien, ab 1904 Feuilletonist bei der Neuen Freien Presse. – *Pokrokový klub* (Fortschrittler-Klub): Politischer Klub, gegründet als Bildungsvereinigung für die tschechische Intelligenz, 1905–1907. – *Hošťálek, Innocent*: (1872–?), Postbeamter, Vereinsobmann. – *Čisté jitro*: Ein klarer Morgen. – *Přehled* (Überblick): Wochenzeitung, 1902/03–1913/14.
- 476 *Faßbrutschen*: S. Erl. zu S. 372. – *Kleist, Heinrich von*: (1777–1811), Selbstmord am Kleinen Wannsee. – *Zentralfriedhof*: 1874 angelegt. – *Šaff, Vojtěch Eduard*: (1865–1923), tschech. Bildhauer. – *Zlobický, Josef Valentin*: (1743–1811), seit 1775 Lehramt für böhmische Sprache und Literatur an der Universität Wien. – *Hromádka (Hromátka), Johann Nepomuk Norbert*: (1783–1850), 1811 als Sprachlehrer an die Universität Wien berufen, unterrichtete Angehörige des Kaiserhauses in Tschechisch, 1811–1849 Professor für tschechische Sprache und Literatur an der Wiener Universität als Nachfolger Zlobickýs. Vgl. auch Anthologie, S. 18, Anm. 18.
- 477 *Tůma, Hanuš Věnceslav*: (1846–1910), seit 1894 Direktor des ersten tschech. Gymnasiums in Brünn. – *Ouředníček, Eduard*: (1859–?), Philologe, Fachmann für Deutsch, Schulinspektor. – *Otto Franz Josef, Erzherzog*: (1865–1906). – *Franz Ferdinand, Erzherzog von Österreich-d’Este*: (1863–1914), Thronfolger, 28. 6. 1914 in Sarajevo ermordet.
- 478 *Josef Jungmann*: *Slovník česko-německý* (Tschechisch-deutsches Wörterbuch), 5 Bände, 1834–1839. – *Saudek, Erik Adolf*: (1904–1963), Theater- und Literaturkritiker, Übersetzer. – *Vrchlická, Eva* (eigtl. Eva Nevolová, geb. Fridová): (1888–1969), Tochter Jaroslav Vrchlickýs, Schauspielerin, Schriftstellerin.

- 479 In der Übersetzung von Erich Bertleff erschien 1963 in Prag die Auswahl Jiří Voskovec (d. i. Jiří Wachsmann) – Jan Werich, Drei satirische Musicals aus den dreißiger Jahren: Der Esel und der Schatten. Cäsar. Der Henker und der Narr. – Voskovec erwähnt das Treffen in Wien in einem Nachruf auf Werich, der nebst einem Foto aus Wien unter dem Titel Jiří Voskovec po smrti Jana Wericha (J. V. nach dem Tod von J. W.) in der Sammlung J. Werich, listování. Úryvky z korespondence a článků (Blättern. Fragmente aus Korrespondenz und Artikeln), hrsg. von Marie Běliková, Prag 1988, abgedruckt ist (s. ebenda S. 245–247). Zu V+W vgl. Danièle Monmarte, Le théâtre libéré de Prague. Voskovec et Werich, Institut des Études slaves, Paris 1991. Die Tochter Werichs, Jana, lebte von 1935–1981.
- 481 Zit. Pavel Kohout, Aus dem Tagebuch eines Konterrevolutionärs (übersetzt von Gustav Solar und Felix R. Bosonnet), München 1970, S. 35. Kohout spielt offenbar auf eine Österreich-Reise i. J. 1954 an. Vgl. dazu Pavel Kosatík, Fenomén Kohout (s. Anthologie, S. 67, Anm, 117), S. 207f.
- 483 *Smichow, Karolinenthal*: 1903 zur Stadt erhoben, seit 1922 bei Groß-Prag.
- 485 *Gräfin Mariza*: Operette (a. d. J. 1924) von Emmerich Kálmán (1882–1953). – *Mutzenbacher*: Josefine Mutzenbacher. Roman einer Wiener Dirne, 1906; Felix Salten (eigtl. Siegmund Salzman, 1869–1945) zugeschriebenes Werk der erotischen Literatur.
- 487 Die Betonung liegt im Tschechischen immer auf der ersten Silbe.
- 488 *Dobříš*: Stadt und Rokokoschloß (1745–1765) 40 km südlich von Prag, in der Zeit des Kommunismus im Besitz des Svaz československých spisovatelů (Tschechoslowakischer Schriftstellerverband).
- 490 Erstdruck der tschech. Originale: *Skácel, Nesentimentální cesta do Rakouska* (Unsentimentale Reise ...), in: Ders., *Jedenáctý bílý kůň*, 1964, S. 92–95; Ders., *Malá recenze na holuby* (Kleine Rez. über Tauben), in: *Host do domu* 13 (1966), 7, S. 80; Ders., *Malá recenze na papeže* (Kleine Rez. über den Papst), in: *Host do domu* 14 (1967), 6, S. 80; Ders., *Malá recenze na papouška prince Evžena* (Kleine Rez. über den Papagei ...), in: *Host do domu* 16 (1969), 18, S. 48. – Deutsche Übersetzungen von Skáčels Lyrik von Reiner Kunze („Fährgeld für Charon“, 1967; „Wundklee“, 1982) und von Felix Philipp Ingold („Und nochmals die Liebe“, 1993). – *Pleva, Josef Věromír*: (1899–1985), Buchbinder, Lehrer, tschech. Schriftsteller, im Ersten Weltkrieg an der italienischen Front eingerückt.
- 491 *Kolář, Jirí*: (1914–2002), Schriftsteller, bildender Künstler.
- 492 *Čedok*: In der kommunistischen ČSSR zentrales staatliches Fremdenverkehrsunternehmen.
- 493 *Tomeček, Jaromír*: (1906–1997), Jurist, tschech. Prosaist, 1954–1962 Redakteur von *Host do domu*. – *Šalda, František Xaver*: (1867–1937), Begründer der modernen tschech. Literaturkritik, seit 1919 Professor für Literaturgeschichte an der Karlsuniversität, führende Autorität der tschechischen Kultur der Zwischenkriegszeit. – *Halč*: Tschech. Grenzübergang zwischen Haugsdorf und Znaim.

- 495 *Wiener Rundfunk*: Die Sendungen des Österr. Rundfunks und später des Fernsehens waren v. a. in den Zeiten der Abschottung vom Westen die einzige Verbindung zum nicht-kommunistischen Ausland. Vgl. Alma Münzová ([1931–2004], Germanistin und literarische Übersetzerin, Österreichischer Staatspreis für literarische Übersetzung 1997) zur Situation während des Kommunismus in dem Essay: *J'arrive de Bratislava*, in: *Belvédère* 4 (1992), S. 91: „Au fil des ans, la télévision autrichienne nous a servi de fenêtre par laquelle pénétraient la lumière et les informations du monde.“ Ebenso Jiří Kratochvíl im Roman „Uprostřed noci zpěv“ (Inmitten der Nacht Gesang, 1992), in der deutschen Übersetzung von Susanna Roth und Kathrin Liedtke (Berlin 1996), S. 209f.: „... meine Mutter erwartete mich schon ungeduldig [...] sie saß im Fernsehsessel, ich drehte den Ton ab und setzte mich neben sie (es lief ihre Lieblingsserie Dallas oder ein ähnlicher Schwachsinn im österreichischen Fernsehen, wenn ich nicht zu Hause war, hatte sie den ganzen Tag über Wien eingestellt und plapperte mit ihren geliebten österreichischen Kommentatoren und Moderatoren [...]. [...] wenn sie über etwas nicht sprechen will, spielt sie die Sklerotische, mich macht das wütend, vor allem, wenn ich kurz vorher höre, wie sie in einem Vierteldutzend Weltsprachen mit Mock, Waldheim, Mitterand und Reagan schnattert [...].“ – *Impuls. Měsíčník pro literární kritiku a teorii* (Impuls. Monatsschrift für Literaturkritik und -theorie): 1966–1968. – *Sešity pro mladou literaturu* (Hefte für junge Literatur): 1966–1969.
- 496 *Host do domu. Měsíčník pro literaturu, umění a kritiku* (Ein Gast ins Haus. Monatsschrift für Literatur, Kunst und Kritik): 1954–1970.
- 498 Details zur Entdeckung des Calderón-Dramas in: Černý, Paměti III (1945–1972), Brunn 1992, S. 442–447.
- 499 *Baumgartner, Ulrich*: (1918–1984), Kulturmanager, 1964 Intendant der Wiener Festwochen. – *Wiener Festwochen*: Erstmals 1927, seit 1951 jährlich im Mai/Juni. – *Kindermann, Heinz*: (1894–1985), Literatur- und Theaterwissenschaftler. – *Dietrich, Margret*: (1920–2004), Theaterwissenschaftlerin, 1966–1984 Vorstand des Instituts für Theaterwissenschaft der Universität Wien. – *Štrougal, Lubomír*: (1924), tschech. kommunistischer Politiker, 1961–1965 Innenminister, in den siebziger und achtziger Jahren Stütze des Husák-Regimes.
- 500 *Haller, Max*: (1895–1971), Bregenzer Kommunalpolitiker und Kunstfreund. – *Theresia von Ávila*: (1515–1582), span. Mystikerin. – *Karl der Letzte*: Karl I. (1916–1918), s. Erl. zu S. 368. – *Palffy-Palais*: (1, Josefspl.); von der Österreichischen Gesellschaft für Literatur (Palais Wilcek, 1, Herreng. 5) als Veranstaltungsort genützt. – *Österreichische Gesellschaft für Literatur*: Von Wolfgang Kraus (1924–1998) i. J. 1961 gegründet zur „Förderung und Propagierung österr. Literatur, Pflege kultureller Kontakte mit anderen Staaten, v. a. mit den Nachbarländern, durch Lesungen, wissenschaftliche Vorträge und Symposien“. Zwischen 1961 und 1968 fanden laut Angaben der Österr. Gesellschaft für Literatur folgende Veranstaltungen mit tschechischer Beteiligung statt: František Langer erzählt über sein Leben und Werk, gemeinsame Veranstaltung mit dem

Forum des Burgtheaters, mit: F. Langer, F. Heer, A. Gessner, L. Ledl, G. Geisler, A. Hörbiger, H. Janatsch, F. Liewehr, J. Meinrad; *Matinée*, Akademietheater, 12. 5. 1963; Hana Bělohradská, „Das letzte Abendmahl. Ein Prager Kriminalroman“, Lesung, Palais Wilczek, 16. 12. 1963; H. Bělohradská, J. Nesvadba, J. Grossman, Lesung, Palais Wilczek, 16. 12. 1963; Eduard Goldstücker: *Der Prager Kreis*. Neue Dokumente und Ergebnisse, Vortrag, Palais Palffy, 4. 2. 1964; Hugo Rokyta: *Gedenkstätten österreichischer Dichter in der Tschechoslowakei*, Vortrag, Palais Palffy, 13. 10. 1964; Jiří Hájek, Ladislav Mňačko (Bratislava): *Die Avantgarde der tschechischen und slowakischen Literatur von heute*, Vortrag, Palais Palffy, 10. 11. 1964; Dalibor Plichta, Jiří Kolář: *Neue tschechische Dramatik*, Vortrag, Palais Wilczek, 11. 12. 1964; *Theater der Gegenwart – Gegenwart des Theaters*: Grischa Ostrowski (Bulgarien), Paul Willems (Belgien), Joachim Kaiser, Siegfried Melchinger, Ivan Nagel, Karl-Heinz Stroux (BRD), Martin Esslin (GB), Jean-Marie Serreau (Frankreich), Erwin Axer, Jan Kott, Sławomir Mrożek, Adam Tarn (Polen), Liviu Ciulei (Rumänien), Werner Düggelin (Schweiz), Jan Grossman (ČSSR), Jean Duvignaud (Tunesien), Julius Hay (Ungarn), Eric Bentley (USA), Franz Theodor Csokor, Ernst Hausermann, Fritz Hochwälder, Leopold Lindtberg, Heinrich Schnitzler (Österreich), *Round-Table-Gespräch*, Hofburg (Redoutensaal), 24. 3. 1965; V. Havel (anlässlich der Aufführung von „Das Gartenfest“ im Volkstheater): V. Havel, J. Grossman (Direktor des Theaters am Geländer, Prag), Paul Kruntorad, Franz Tassié, Lesung, Palais Wilczek, 24. 9. 1965; *Unser Jahrhundert und sein Roman*: Alfons Bednář, L. Mňačko, J. Nesvadba, Josef Škvorecký, Reinhard Baumgart, Hermann Kesten, Hans Mayer (BRD), Elias Canetti, Erich Fried (GB/Österreich), Jean Bloch-Michel, Alain Robbe-Grillet, Manès Sperber (Frankreich), Petar Segedin (Jugoslawien), Tadeusz Konwicki (Polen), François Bondy, Hugo Loetscher (Schweiz), Georgij Bondarew (UdSSR), Tibor Déry, Géza Ottlik (Ungarn), Fritz Habeck, Hans Lebert, Peter von Tramin (Österreich), *Diskussionsleitung*: W. Kraus, *Round-Table-Gespräch*, 25. 10., 27. 10. 1965; *Neue Prosa aus der ČSSR*: B. Hrabal, J. Škvorecký, Ivan Vyskočil, Paul Kruntorad, Lesung, Palais Wilczek, 5. 11. 1965; J. Nesvadba liest unveröffentlichte Prosa, Palais Palffy, 19. 1. 1966; *Calderón de la Barca: Die Welt ist Trug* (anlässlich der Uraufführung): F. Heer (Einführung und kulturhistorischer Überblick), V. Černý (Entdeckung und Geschichte), H. Kindermann (Tradition des spanischen Theaters in Wien), Vortrag, Palais Palffy, 9. 5. 1966; Hugo Rokyta: *Wo lag Kafkas Schloß?*, Vortrag, Palais Palffy, 26. 4. 1968. Noch nicht archivarisches erfasst sind die Stipendiaufenthalte tschechischer AutorInnen in Wien.

501 *König, Franz*: (1905–2004), österr. Theologe, seit 1958 Kardinal.

502 *Datierung des Erstdrucks im Samisdat (1987–1988) nach: Česká literatura od počátků k dnešku* (Die tschechische Literatur von den Anfängen bis zur Jetztzeit), hrsg. von Jan Lehár, Alexandr Stich, Jaroslava Janáčková, Jiří Holý, Prag 1998, S. 875. Hiršal/Grögerová selbst geben in der editorischen Notiz am Ende des 3. Teils der offiziellen tschechischen Ausgabe *Let let. Pokus o rekapitulaci* (Im Flug der Jahre. Versuch einer Rekapiti-

- tulation), Prag 1994, an, sie hätten seit Beginn der siebziger Jahre bis 1985 an der (mehr als 1500 Seiten umfassenden) Urfassung der Trilogie gearbeitet, die in mehreren Ausgaben im Samisdat erschienen wäre und 1993/94 gekürzt in offiziellen Prager Verlagen ediert wurde. – *Zivilisationsschemata*: Übersetzt von Konrad Balder Schäubfelen u. Tamara Kafková, Hof a. d. Saale 1970.
- 504 Die hier vorgelegte Textmontage aus Im Flug der Jahre wurde von Bohumila Grögerová autorisiert. – *Národní třída*: Nationalstraße. – F. Achleitner, H. C. Artmann, G. Rühm, *hosn rosn baa*, 1959. – *Achleitner, Friederich*: (geb. 1930). – *Artmann, H. C.* (Hans Carl): (1921–2000). – *Rühm, Gerhard*: (geb. 1930). – *Heimito v. Doderer*: (1896–1966).
- 505 *Joska*: Josef Hiršal. – *Jandl, Ernst*: (1925–2000). – *Friederike Mayröcker*: (geb. 1924). – *Döhl, Reinhard*: (geb. 1934), Literaturwissenschaftler. – *Kolleritsch, Alfred*: (geb. 1931), Gründer der „manuskripte“ (1960) und einer der Gründer des „Forum Stadtpark“ in Graz (1959).
- 507 *Schäubfelen, Konrad Balder*: (geb. 1929). – *Genet, Jean*: (1910–1986), Le balcon (Der Balkon), 1956. – *Eisenreich, Herbert*: (1925–1986). – *Čermák, Josef*: (geb. 1928), Germanist und Komparatist, Literaturkritiker, Übersetzer, Verleger, international renommierter Kafkaforscher. – *Forum*: Österreichische Monatsblätter für kulturelle Freiheit. Gegr. 1954. – *Herzmannovsky-Orlando, Fritz Ritter von*: (1877–1954), Der Gaulschreck im Rosennetz, 1924. – *Österreichisches College*: Veranstalter des kurz nach dem Zweiten Weltkrieg als Internationale Hochschulwochen begründeten Europäischen Forums Alpbach, das seit 1955 als internationaler Kongreß für Wissenschaft, Politik und Kultur alljährlich im August abgehalten wird. – *Valja, Jiří* (eigtl. Josef Bubeník): (1914–1967), Prosaist, Übersetzer aus der angloamerik. Literatur. – *Novák, Ladislav*: (1925–1999), bildender Künstler, experimenteller Lyriker. – *Pohribný, Arsén*: (geb. 1928), Kunstkritiker und bildender Künstler. – *Sýkora, Zdeněk*: (geb. 1920), Maler, Pionier der Computerkunst. – *Auer, Alexander*: (Geb. 1915), ehemaliger Präsident des Österr. Colleges bzw. des Europäischen Forums Alpbach, ehemaliger Leiter der Abteilung für bilaterale Kulturbeziehungen im Außenministerium.
- 508 *Gappmayr, Heinz*: (geb. 1925), Graphiker. – *Wort in der Zeit*: Österreichische Literaturzeitschrift. Gegr. 1955. – *Langer, František*: (1888–1965), tschech. Dramatiker und Prosaist. – *Nesvadba, Josef*: s. Anthologie, S. 538. – *Bělohradská, Hana*: (geb. 1929), Prosaistin. – *Grossman, Jan*: (1925–1993): Regisseur, Literatur- und Theaterkritiker, Theaterwissenschaftler. – *Langer, Jaroslav*: Nicht eruiert. – *Falk, Gunter*: (1942–1983), Schriftsteller. – *Šotola, Jiří*: (1924–1989), Lyriker, Prosaist; 1964–1967 Generalsekretär des Svaz československých spisovatelů (Tschechoslowakischer Schriftstellerverband).
- 509 *Kafka, Vladimír*: (1931–1970), Germanist, Essayist und Übersetzer v. a. moderner deutscher Literatur. – *Wiener Gruppe*: Aus dem 1947 gegründeten Art-Club in der 1. Hälfte der fünfziger Jahre hervorgegangener Kreis experimenteller Schriftsteller (Achleitner, Artmann, Bayer, Rühm, Oswald Wiener, geb. 1935), der sich 1964 auflöste. – *Handke, Peter*: (geb.

- 1942), Mitglied des Grazer „Forum Stadtpark“, erste Texte in „manuskripte“. – *Frischmuth, Barbara*: (geb. 1941), gehörte zum Kreis des „Forum Stadtpark“.
- 510 *Havel, Václav*: (geb. 1936), verfaßte 1964 eine Sammlung von Typogrammen mit dem Titel *Antikódy* (in: Ders., *Protokoly*, Prag 1966).
- 512 *Café Hawelka*: 1939 eröffnet durch Leopold Hawelka, in den fünfziger Jahren Künstlertreff. – *Madeja, Georg*: (geb. 1943), Filmregisseur. – *Bayer, Konrad*: (1932–1964). – *Weltliteratur*: Světová literatura. Revue zahraničních literatur (Weltliteratur. Revue für ausländische Literaturen): 1956–1993. – *Buchkultura*: Knižní kultura. Měsíčník pro knižní tvorbu, ediční činnost a otázky knižního trhu. Ročník I–II (B. Monatsschrift für Buchschaffen, verlegerische Aktivitäten und Fragen des Buchmarktes. Jg. I–II), 1964/65, Chefred.: František (Franta) Lukáš, Redaktion: u. a. J. Hiršal, J. Kolář, Markéta Brousková.
- 513 *Bisinger, Gerald*: (1936–1999). – *Tvář* (Antlitz): 1964/65, 1968/69 mit folgenden Untertiteln: Jg. I: literatura-kritika-společnost (Literatur-Kritik-Gesellschaft); Jg. II: kulturní měsíčník (Monatsschrift für Kultur); eine der bedeutendsten tschech. Literatur- und Kulturzeitschriften der sechziger Jahre, deren Profil von Nichtkommunisten geprägt wurde; aus politischen Gründen zweimal behördlich eingestellt. – *Novotný, Antonín*: (1904–1975), bekleidete seit 1948 verschiedene politische Ämter, mitverantwortlich für den stalinistischen Terror; 1953–1968 Erster Sekretär des ZK der KPTsch, 1957–1968 Präsident, bremste bis 1963 den Liberalisierungsprozeß und verhinderte die Revision der ungesetzlichen stalinistischen Prozesse; mußte am 5. Jänner 1968 die Funktion des Ersten Sekretärs zurücklegen, am 22. März als Präsident zurücktreten, wurde bis Mai 1968 aller politischen Ämter enthoben; seine Mitgliedschaft in der KPTsch ruhte bis 1971. – *Ernst Jandl*: Laut und Luise, 1966.
- 514 *Max Bense*: Theorie der Texte, 1962, von Hiršal/Grögerová ins Tschech. übersetzt (Theorie textů, Prag 1967). – *Privatgalerie*: J. Hiršal, Soukromá galerie, Prag 1965, mit Prosa und Lyrik von Ende der vierziger bis Mitte der fünfziger Jahre. – *Enzensberger, Hans Magnus*: (geb. 1929), 1963 bzw. 1966 von Hiršal/Grögerová ins Tschech. übersetzt.
- 515 *Bernhard, Thomas*: Amras, 1964.
- 516 *Malich, Karel*: (geb. 1924), Bildhauer und Maler. – *Medek, Mikuláš*: (1926–1974), surrealistischer Maler.
- 517 *Laterna magika*: 1958 in Prag als experimentelle Bühne gegründet.
- 519 *Literární noviny* (Literaturzeitung): 1952–September 1967. – *Frisch, Max*: (1911–1991). – *Imdahl, Max*: (1925–1988), Kunsthistoriker. – *Fleischer, Ludwig Roman*: (geb. 1952).
- 520 *Ehrenburg, Ilja*: (1891–1967), russ.-sowj. Schriftsteller, Verfasser des Romans *Ot tepel* (2 Teile, 1954–1956, deutsch: *Tauwetter*, 1957), nach dem die Periode nach Stalins Tod benannt wurde. – *Protokolle*: *Protokoly*, mit (u. a.) *Antikódy* (s. Erl. zu S. 510) und den Stücken *Zahradní slavnost* (Das Gartenfest, 1964, Prem. 1963) und *Vyrozumění* (Die Benachrichtigung, Prem. 1965).
- 521 *Symposium*: Poesie-Kolloquium (Innsbruck 25.–28. 1. 1968). – *Weiermair*,

- Peter*: (geb. 1944), Fotopublizist, Organisator von Ausstellungen. – *Garnier, Pierre*: (geb. 1928), Lyriker, Literaturtheoretiker, seit 1963 Herausgeber der Zeitschrift für Spatialismus „Les Lettres“ und Veröffentlichung visueller und sonorer Dichtung. – *Schmidt, Siegfried J.*: (geb. 1940), Germanist und Literaturwissenschaftler. – *Gomringer, Eugen*: (geb. 1925), schweiz. Schriftsteller, Vertreter der konkreten Poesie.
- 522 *Mayröcker*: Tod durch Musen. Poetische Texte. Mit einem Nachwort von Eugen Gomringer, 1966. Zur Veröffentlichung einer Mayröcker-Übersetzung von B. Grögerová (Kočkodan samota/Meerkatze Einsamkeit) kam es erst 1984, unter dem Namen ihrer Tochter Bohumila Geussová (geb. 1948). – *Čapek, Jan Blahoslav*: (1903–1982), Literaturhistoriker. – *Král, Jiří*: (1893–1975), Geograph. – *Krejčí, Karel*: (1904–1979), Literaturhistoriker, Bohemist, Polonist. – *Vočadlo, Otakar*: (1895–1974), Literaturhistoriker, Anglist. – *Patočka, Jan*: (1907–1977), Philosoph. – *Daněk, Václav (Vášek)*: (geb. 1929), Lyriker, Publizist und v. a. Übersetzer aus der modernen russ. Literatur; 1954–1994 Rundfunkredakteur. – *Literární listy* (Literarische Blätter): Wochenblatt des Tschechoslowakischen Schriftstellerverbandes, erschien vom 1. März bis 15. August 1968 als Fortsetzung der Literární noviny (vgl. Erl. zu S. 519). – *Zweitausend Worte*: Manifest Dva tisíce slov, im Juni 1968 veröffentlicht in den Literární listy und in tschech. Tageszeitungen.
- 523 *Smrkovský, Josef*: (1911–1974), Politiker, Protagonist des Prager Frühlings, 1966–1969 Mitglied des ZK, März 1968–April 1969 des Präsidiums des ZK der KPTsch; verurteilte im August 1968 die sowjet. Militärintervention in der ČSSR und wurde ab Herbst 1969 sukzessive seiner Ämter enthoben und 1970 aus der Partei ausgeschlossen. – *Miša*: Michaela Jacobsenová (geb. 1947), Übersetzerin deutscher und österr. Literatur, Grögerová's Tochter. – *Doležal, Bohumil*: (geb. 1940), Kritiker in der Zeitschrift Tvář. – *Linhartová, Věra*: (geb. 1938), führende tschech. Prosaistin der sechziger Jahre, Verfasserin experimenteller Texte; emigrierte 1968 nach Frankreich. – *Sviták, Ivan*: (1925–1994), Philosoph und Politologe, 1968 Emigration in die USA. – *Tigríd, Pavel* (eigtl. P. Schönfeld): (1917–2003), 1939–1945 im englischen Exil, seit 1948 im Ausland, zentrale Persönlichkeit und Organisator des tschech. Exils, Publizist, Journalist, begründete 1956 die bedeutendste tschech. Exilzeitschrift Svědectví (Das Zeugnis), eine Vierteljahreszeitschrift für Politik und Kultur (1990 nach Prag verlegt, 1992 eingestellt). – *Slávia [Slávie]*: Traditionsreiches Prager Kaffeehaus gegenüber dem Národní divadlo in der Národní třída, bis Ende der achtziger Jahre Literaten- und Künstlertreff.
- 524 *Kristina*: Hiršals Tochter.
- 525 *Bohunka (Geussová)*: (geb. 1948), Tochter Grögerová's, Übersetzerin aus der engl. und span. Literatur. – *Bil'ak, Vasil*: (geb. 1917), 1954–1989 im ZK der KPTsch, i. J. 1968 Gegner des Reformkommunismus und Befürworter der sowjetischen Okkupation. – *Dubček, Alexander*: (1921–1992), führender Reformpolitiker und Protagonist des Prager Frühlings, 1963–1969 Mitglied des Präsidiums und von Jänner 1968 bis April 1969 Erster Sekretär des ZK der KPTsch; stellte sich in der Nacht des 20./21. August

- gegen die sowjetische Militärintvasion. Am 17. April 1969 mußte er die Funktion des Ersten Sekretärs zurücklegen, wurde im Juni 1970 aus der Partei ausgeschlossen und als Kopf der Reformer verfolgt.
- 526 *Firt, Julius*: (1897–1979), Direktor des Verlages František Borový (seit 1930), 1936–1939 des Konzerns der Lidové noviny, 1939 Emigration nach England, nach 1945 in wichtigen öffentlichen Funktionen; seit 1948 im Exil, 1955–1965 Direktor von Radio Free Europe in München.
- 528 *Portisch, Hugo*: (geb. 1927), Journalist, 1967 Chefkomentator des Österr. Rundfunks.
- 529 *Anita*: Hiršals Frau. – *Svoboda, Ludvík*: (1895–1979), General und Politiker, 1968–1975 Präsident der ČSSR.
- 530 *Qualtinger, Helmut*: (1928–1986), Schauspieler, Kabarettist und satirischer Schriftsteller. – *Werich*: S. Anthologie, S. 479.
- 531 *Schwarzenberg, Karel Fürst*: (geb. 1937 in Prag), seit 1948 in Österreich; unterstützte in den siebziger und achtziger Jahren das tschech. Exil und die demokratische Opposition in der ČSSR.
- 532 *Hájek, Jiří*: (1913–1993), Diplomat, tschechoslowak. Außenminister (April–Sept. 1968), verurteilte im August 1968 in der UNO die sowjetische Okkupation. – *Künzel, Franz Peter*: (geb. 1925), bedeutender Übersetzer tschechischer Literatur (u. a. von Werken Hrabals).
- 533 *Fikar, Ladislav (Lád'a)*: (1920–1975), Schriftsteller und Übersetzer aus der deutschen und russ. Literatur. – *Schtschipatschew (Ščipačev), Štěpán Petrovitsch*: (1899–1980), russischer Lyriker; Werke (u. a.): Stroki ljubvi (Strophen der Liebe, 1944). – *Schemen*: Zivilisationsschemata, s. Erl. zu S. 502. – *Kolářová, Běla*: (geb. 1923), seit 1949 Frau von J. Kolář, experimentelle Künstlerin, Fotografin.
- 535 *Seifert, Jaroslav*: (1901–1986), Lyriker, Literaturnobelpreisträger 1984; Vorsitzender des 1969 gegründeten Svaz českých spisovatelů (Tschechischer Schriftstellerverband), der 1970 wegen seiner regimiekritischen Einstellung aufgelöst wurde. – *Weibel, Peter*: (geb. 1945), Kunsttheoretiker, Medienkünstler. – Zur Situation der sich im August 1968 in Wien aufhaltenden Tschechen vgl. Peter Demetz, Mit zähneknirschender Hoffnung, in: Ders., Böhmisches Sonne, mährischer Mond. Essays und Erinnerungen, Wien 1996, S. 15–25. – *Sešity*: S. Erl. zu S. 495.
- 541 *Schlesisch Ostrau*: Seit 1945 Ostrau. – *Das Café ...*: Deutsch von Josefine Spitzer.
- 542 *České slovo* (Das tschechische Wort): Tageszeitung, Organ der tschech. Nationalsozialen Partei, 1907–1945 (1914–1918 eingestellt).
- 546 Auf welchen Wien-Aufenthalt sich Blatnýs Gedicht bezieht, war nicht zu eruieren. Fest steht, daß er als Kind im Frühjahr 1928 mit seiner Mutter in Wien und im Juli mit der Großmutter in Graz war. (Vgl. I. Blatný, Texty a dokumenty [Texte und Dokumente]: 1930–1948, hrsg. von Jiří Trávníček, Brünn 1999, S. 434.)
- 547 Deutsche Übersetzungen von Miroslav Svoboda u. Erich Bertleff (Das Beil), Alexandra u. Gerhard Baumrucker (Die Meerschweinchen, 1971, tschech. 1970).

- 549 *Bergerac, Savinien Cyrano de*: (1619–1655), Vorläufer der franz. Aufklärung, der in Romanen zeitgenössische Zustände verschlüsselt kritisierte. Hauptfigur der Verskomödie „Cyrano der Bergerac“ (1897) von Edmond de Rostand. – *Pecka, Karel*: (1928–1997), Schriftsteller, Stalinopfer (von 1949 bis 1959 in Kerkern und Arbeitslagern), 1970–1989 als maßgeblicher Repräsentant der Bürgerrechtsbewegung in Opposition.
- 552 *Tramperart*: Die Tramperbewegung, eine Freizeitgestaltung freieitlich gesinnter Menschen, entstand in der Ersten Tschechoslowakischen Republik als Parallelorganisation zu den Pfadfindern. – *Pepíks*: Abschätziges Bezeichnung für die Tschechen in Anspielung auf Josef (Deminutiv: Pepík) Švejk.
- 553 *Alte Bleiche*: Name des Hauses in Božena Němcová's Buch *Babička*, in dem die Hauptheldin, die Großmutter, bei ihrer Tochter wohnte und das sie zu einem Hort der Behaglichkeit machte.
- 556 *Svazák*: Pejorative Bezeichnung für ein Mitglied der Massenorganisation SSM (= Svaz socialistické mládeže [Sozialistischer Jugendverband]), in der Jugendliche im Alter von 14 bis 28 Jahren zusammengeschlossen waren und die als Kaderreserve der KPTsch galt. – *Choden*: Slawische Volksgruppe an der böhmischen Westgrenze bei Taus, die im 11. u. 12. Jh. als Wehrbauern angesiedelt wurde; berühmt für Tapferkeit und Patriotismus. – *Chodenstock*: Freie Übersetzung von „čakan“ (Kampfheil). – *Asbuka*: Bezeichnung für das kyrillische Alphabet nach seinen beiden ersten Buchstaben a (az, gespr. as) und b (buky). – Sportsiege über die Russen wurden nach 1968 wie Siege in Schlachten patriotisch gefeiert; daher Anspielungen auf die Hussiten im Text.
- 557 *Kreuzherren-Schule ...*: Vgl. dazu den Katalog KŠ – Křižovnická škola čistého humoru bez vtipu. Připravila Věra Jirousová (Die Kreuzherren-Schule des reinen Humors ohne Witz. Zusammengestellt von V. J.), Galerie moderního umění Hradec Králové-Středočeská galerie Praha (Galerie der modernen Kunst in Königgrätz-Mittelböhmisches Galerie Prag), 1991. Der Name wurde nach dem heute nicht mehr bestehenden Gasthaus „U Křižovníků“ (Zu den Kreuzherren) in der Prager Altstadt gewählt, wo sich die Gruppe Mitte der sechziger Jahre zu treffen pflegte. – *Bondy, Egon* (eigtl. Zbyněk Fišer): (geb. 1930), studierter Philosoph und Psychologe, seit den vierziger Jahren literarisch tätig, gehörte zum Freundeskreis Hrabals und kommt öfter in dessen Werk vor; nach 1968 Publikationsverbot, Vordenker des tschechischen Undergrounds; schuf parallel zu seinen philosophischen Schriften ein literarisches Werk, das dem Gedankengut der amerikanischen Beatniks verwandt ist; die in tschechischem zeitgenössischen Milieu angesiedelte Science-fiction-Utopie *Invalidní sourozenci* (Die invaliden Geschwister), 1974 [Samisdat] wurde zu einem Kultbuch des tschech. Undergrounds. – 1976 wurde gegen sechzehn junge Künstler, die den Underground-Rockgruppen The Plastic People of the Universe und DG 307 angehörten, ein Prozeß wegen „organisiert begangener Erregung öffentlichen Ärgernisses“ eröffnet, mit dem das Husák-Regime zur Zerschlagung der nonkonformistischen Künstlerzene ansetzte. Zum Fürsprecher der Verfolgten machte sich u. a. der

- Philosoph Jan Patočka (1907–1977), einer der ersten drei Sprecher der Charta 77. Vgl. dazu u. a.: ČSSR 1976. Junge Kultur unter Anklage. Plastic People of the Universe. DG 307, Amnesty International Publications, August 1976 [80 Seiten]; und: The Plastic People of the Universe. Texty, hrsg. von Jaroslav Riedel, Prag 1997, v. a. S. 15–23. – *Jirous-Werkausgabe*: I. M. Jirous, Magorův zápisník (Magors Notizbuch), hrsg. von Michael Špirit, Prag 1997 [theoretische Schriften]; Ders., Magorova summa (Magors Summa), hrsg. von Martin Machovec, Prag 1998 [Gedichte].
- 558 *Kartause*: Das 1627 von Albrecht von Wallenstein gegründete Kartäuserkloster Valdice (Walditz), 1782 aufgelöst, 1855–1857 in eine Strafanstalt umgewandelt. – *Mädchen* [1. Vers]: Jirous meint seine zweite Frau, die Malerin *Juliána Stritzková* (geb. 1943) aus der in Altreiř auf der Böhmisch-Mährischen Höhe ansässigen Familie des bibliophilen Verlegers Josef Florian (1873–1941), mit dem u. a. Jakob Deml und Josef Váchal zusammengearbeitet hatten. – *Brabenec, Vratislav (Vrát'a)*: (geb. 1943), Gartenarchitekt, Musiker, Schriftsteller, seit 1973 Mitglied der Plastic People of the Universe, im Prozeß gegen die Band 1976 zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, Signatar der Charta 77, 1982 zur Ausreise gezwungen, emigrierte über Wien nach Kanada.
- 559 *Liška, Tomáš*: Studierte in Oxford Philosophie. – *Karásek, Svatopluk*: (geb. 1942), seit 1968 evangelischer Pfarrer, 1971 Berufsverbot; Liedermacher und Musiker, Mitglied von The Plastic People of the Universe, 1976 acht Monate in Haft, Signatar der Charta 77, mußte 1980 die ČSSR verlassen und lebte nach kurzem Aufenthalt in Österreich seit 1981 als Pfarrer in der Schweiz; 1989 Rückkehr nach Prag. – *Soukup, Karel (Charlie)*: (geb. 1949), Musiker, 1976 involviert in den Prozeß gegen The Plastic People of the Universe, 1977 aktiv in der Charta-Bewegung. – *Skalický, Miroslav (Míra)*: (geb. 1952), Photograph, Mitglied der Plastic People, 1976 verurteilt zu 18 Monaten Gefängnis.
- 561 Erstdruck des tschech. Originals von Gott Mittwoch ..., in: Paternoster 1 (1983), S. 4–12. – *Špála, Václav*: (1885–1946), tschech. kubistischer Maler. – Zu Brikcius als bildender Künstler vgl. Vladimír Borecký, Brikciovy kapitulace a rekapitulace (B.s Kapitulationen und Rekapitulationen), in: Výtvarné umění (Bildende Kunst). The magazine for contemporary art 3 (1991), S. 43–57; Olaf Hanel, Křiřovnická škola (Die Kreuzherren-Schule), in: Zakázané umění I (Verbotene Kunst I), in: Výtvarné umění (Bildende Kunst), 3–4 (1995), S. 46–52; Zpráva o činnosti Křiřovnické školy (Nachricht über die Tätigkeit der K.-Schule), gezeichnet „Magor, Dezember 1972“, in: ebenda, S. 53–58.
- 562 *Des Gefangenen ...*: E. Brikcius, Captivus denuo domi/Věžňovy návraty, in: Ders., Post cibum omne animal triste/Po jídle každý tvor smutný jest, in: Brikcius – Pavel Šrut, Cadus rotundus/Sud kulatý, Prag 1993, S. 77.
- 563 *Gumpoldskirchen*: Vermutlich im 11. Jh. gegründet, Heurigenort, lokale Weinsorten: Zierfandler, Rotgipfler.
- 565 *Kosík, Karel*: (1926–2003), tschech. Philosoph, 1971 aus politischen Gründen von der Universität verwiesen; Brikcius spielt auf den politischen Gesinnungswandel Kosíks während des Prager Frühlings an.

- 567 *Tolstoj, Lew Nikolajewitsch Graf*: (1828–1910). – *Gerhard-Hanappi-Stadion*: In Wien-Hütteldorf i. J. 1981 errichtet.
- 568 *Kipling, Rudyard*: (1865–1936).
- 570 *Kuděj, Zdeněk Matěj*: (1881–1955), Schriftsteller, Journalist, Abenteurer, Vagabund (1903–1909 in den USA, 1912 in Rußland, unternahm 1913/14 mit Hašek Wanderungen durch Böhmen); Übersetzer von Stevenson, Scott, Dickens u. a.
- 571 *Kaiserebersdorf*: In der seit der Einquartierung ungarischer Flüchtlinge i. J. 1956 als Asylantenunterkunft dienenden ehemaligen Landwehrkaserne (11, Artilleriepl. 1) wohnten u. a. Brikcius, Benýšek und Brabenec. – *Hybler, Martin*: Psycholog und Publizist, der in der Emigration in Frankreich lebte. – *Šustrová, Petruška*: (geb. 1947), Dissidentin, 1969–1971 ihrer politischen Aktivitäten wegen eingekerkert; arbeitete als Postbeamtin und durfte das vor der Haft begonnene Studium der Philosophie nicht beenden; 1985/86 Sprecherin der Charta 77; heute Journalistin in Prag.
- 573 *Daněček, Jiří*: (1948), tschech. Schriftsteller, publizierte in den siebziger und achtziger Jahren im Samisdat und in Exilperiodika; redigierte (u. a.) 1978–1989 die auf jüdische Thematik spezialisierte Samisdatreihe Alef, seit 1991 Leiter des Verlags Sefer, bekleidet wichtige Funktionen in der jüdischen Gemeinde Prags.
- 574 *Hodek, Břetislav*: (geb. 1924), 1967–1985 in der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften angestellter, als führender Kenner von Shakespeare und dessen Zeit geltender Anglist und Musikwissenschaftler; zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten und Übersetzungen aus dem Englischen. – *Pánek, Fanda* (František): (geb. 1949), seit 1972 Lyriker, Publikationen nur im Samisdat.
- 575 *Herr Theodor Mundstock*: Deutsch von Josef Hahn.
- 578 *Metternich, Clemens Fürst von*: (1773–1859), österr. Hof- und Staatskanzler (1821–1948), Vertreter einer reaktionären, auf Polizei und Zensur gegründeten Politik.
- 579 *Bach, Alexander Frh. von*: (1813–1893), österr. Innenminister (1849–1859). – *Februarpatent*: Im Februar 1861 von Kaiser Franz Joseph erlassene österr. Gesamtverfassung als Basis eines zentralistischen Systems. – *Verfassung 1867*: Der Österr.-ungar. Ausgleich schuf, zusammen mit der Dezemberverfassung von 1867, die Doppelmonarchie Österreich-Ungarn.
- 580 *Kronprinz Rudolf*: Neigte zu Freidenkertum und Liberalismus und war betont „großösterreichisch“ eingestellt. – *Vereinigte Staaten ...*: 1906 erschien die Studie „Die Vereinigten Staaten von Großösterreich“ des siebenbürgischen Rumänen Aurel Popovici (1863–1917), eines Politikers aus dem Kreis um den Thronfolger Franz Ferdinand d’Este. Popovici schlug darin eine Aufteilung der Monarchie in fünfzehn nationalstaatliche Einheiten vor. Vgl. Jörg K. Hoensch, *Geschichte Böhmens. Von der slavischen Landnahme bis zur Gegenwart*, 3. Auflage, München 1997, S. 400.
- 584 Deutsche Übersetzungen der hier genannten Werke Hrabals von Franz Peter Künzel (*Die Bafler*, *Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrit-*

- tene), Peter Sacher (Allzu laute Einsamkeit) und Susanna Roth (Ich dachte an die goldenen Zeiten, Hochzeiten im Haus). Die Trilogie (Svatby v domě, Vita nuova, Proluky) erschien 1986/87 auch im Exilverlag Sixty-Eight-Publishers in Toronto.
- 585 „... *NSU Sport Marx ...*“: Passage in Hrabals Erzählung *Smrt pana Baltisbergra* (Der Tod des Herrn Baltisberger) aus der Sammlung *Skřivánek na niti* (Lerche am Faden) aus d. J. 1959, deren Veröffentlichung kurz vor der Drucklegung verboten wurde; später aufgenommen in den Erzählband *Perlička na dně* (Das Perlchen auf dem Grund), Prag 1963. Vgl. B. Hrabal, Pábení. *Povídky z let 1957–1964* (Bafeln. Erzählungen aus den Jahren 1957–1964). *Sebrané spisy B. Hrabala, svazek 4* (Gesammelte Werke B. H.s, Bd. 4), Prag 1993, S. 406f., 409, 423. Die Erzählung ist im ersten ins Deutsche übertragenen Buch Hrabals, *Die Bafler*, 1964, enthalten.
- 590 *Wien-Gedichte* von Z. Benýšek, in: *Paternoster* 20 (1987), S. 5f.: *Sonet z Humy* (Huma-Sonett); *Pohlednice z Vídně* (Ansichtskarte aus Wien: „Schön ist es, mit dir, Mond, | der du hoch am Himmel thronst, | auf einer Bank am Karlsplatz zu saufen, | im Herzen der Freud-Stadt zu verschnaufen.“
- 591 *Sekal, Zbyněk*: (1923), tschech. Maler, Bildhauer und Übersetzer, emigrierte 1970 nach Wien.
- 592 *Comets*: Rock-and-Roll-Band Bill Haley & His Comets.
- 593 *Hurricane*: Titel der Gruppe West End vom Songcontest 1983.
- 598 *Presley, Elvis*: (1935–1977), amerik. Rock-and-Roll-Star.
- 600 *Yoko Ono*: (geb. 1933), japan. Künstlerin, Sängerin, heiratete 1969 John Lennon (1940–1980). – *Sacharow, Andrej Dimitrijewitsch*: (1921–1989), russischer Physiker und Bürgerrechtskämpfer, 1975 Friedensnobelpreis. – *Žák, Jaroslav*: (1906–1960), Mittelschulprofessor, Autor populärer humoristischer und satirischer Romane und Theaterstücke, v. a. aus dem Schulmilieu, u. a.: *Študáci a kantoři*, 1937, deutsche Übersetzung von Julius Mader: *Pennäler contra Pauker. Strategie, Tricks & Abwehr*, 1969.
- 605 *Tschech. Familiennamen in Wien*: Vgl. dazu: Eine namenskundliche Dokumentation. Bearb. u. zugest. von Johann Neumann, Wien 1972. – *Naschmarkt*: Seit 1793 Obst- und Gemüsemarkt. – *Ustascha*: 1929 entstandene kroat. rechtsradikale Unabhängigkeitsbewegung, die 1941 den Unabhängigen Staat Kroatien mit einer faschistischen Regierung bildete (bis 1945).
- 607 *Prošek*: Rotwein.
- 608 *Ressel, Josef*: (1793–1857), Erfinder (der Schiffsschraube) und Forstmann.
- 610 *Die Heimkehr des Hubert Škapa*: In: *Literatur und Kritik* 139 (Oktober 1979), S. 558–564, ohne Nennung der Übersetzerin (= C. Hansen-Löve [Rothmeier]).
- 612 *Podhrázký, Petr*: (1943–1990), 1968 einer der Gründer des Ostrauer Theaterclubs Waterloo, mit anderen Ensemblemitgliedern (u. a. I. Binar) 1971 verhaftet, 1972 zu 20 Monaten Gefängnis verurteilt. Emigrierte

- 1979 als Signatar der Charta 77 nach Österreich und lebte in Wien. – *Binars damalige Wiener Adresse*: 2. Bezirk, Große Sperlgasse 38/19. – *Auergarten-Porzellanmanufaktur*: Nach der Meißener die zweitälteste Porzellanmanufaktur Europas, gegründet Anfang des 18. Jh.s, von Maria Theresia in staatliche Verwaltung übernommen. – *Fliegerabwehrtürme*: 1943/44 errichtete Betontürme für Fliegerabwehrkanonen (Flaktürme), zwei davon im Augarten.
- 616 *Ende ...*: Als sechsteiliger Fernsehroman (von Pavel u. Jelena Kohout) unter dem Titel: Das Flüchtlingshotel.
- 617 *Meinungsforschungsinstitut*: Thema von Benýšeks Erzählung *Výzkumný ústav Videň*, s. Anthologie, S. 70, Anm. 127.
- 620 *Irrer*: Gemeint ist Waluliso (eigtl. Ludwig Weinberger, 1914–1996), der seit den achtziger Jahren in der Wiener Innenstadt in weißer Toga, mit Laubkranz und Stab, einen Apfel in der Hand haltend, als selbsternannter Friedensapostel auftrat.
- 622 *Solferino*: Sieg der franz.-sard. Truppen über die Österreicher im Sard.-Franz.-Österr. Krieg (1859).
- 633 Ursprünglich Feuilletons, die vom Radiosender Vltava in Prag gesendet wurden, vgl. E. Brikcius, *Sebraný spis*, 1992, S. 111. – *Kastl, Bernd*: (geb. 1944), Bildhauer, arbeitete bei Projekten von A. Heller mit. – *Heller, André* (eigtl. Franz H.): (geb. 1946), Aktionskünstler; Großfeuerwerke in Lissabon 1983 (Theater des Feuers) und Berlin 1984; 1991 Projekt Versinkende Riesin in Schönbrunn.
- 634 *Kyselak, Joseph*: (1795–1831), Schauspieler und Beamter, Mitglied der Ludlamshöhle, einer 1826 aufgelösten Vereinigung von Schauspielern und Künstlern; hinterließ seine Unterschrift an zahlreichen Orten. – *Neuwaldegger Schloß*: Schloß Schwarzenberg, 1715 erbaut, seit 1765 im Besitz des Feldmarschall Moriz Graf Lacy, der 1766–1796 den einst vielbewunderten englischen Garten mit Statuen, Säulen, Tempeln, Grotten und Teichen anlegte. Nach Lacys Tod i. J. 1881 erbte die ältere Fürstlich-Schwarzenbergsche Linie den Besitz. – *Moser, Hans*: (1880–1964), Wiener Volksschauspieler, Komiker, Filmschauspieler. Verkörperte Wiener Originale. – *Moser-Villa*: (13, Auhofstr. 76–78), Gründerzeitvilla, heute ein Nobelrestaurant mit zahlreichen Memorabilien.
- 635 *KunstHaus Wien*: (3, Untere Weißgerberstr. 13), privatwirtschaftlich geführtes Museum in der aufgelassenen Möbelfabrik Thonet, eröffnet 1991. – *Friedensreich Hundertwasser* (eigtl. Friedrich Stowasser): (1928–2000), österr. Maler und Graphiker.
- 637 *Hundertwasserhaus*: (3, Kegelg. 36–38/Löweng. 41–43), städtische Wohnhausanlage, 1982–1984 nach Plänen Hundertwassers erbaut. – *Müllverbrennungsanlage Spittelau*: 1992 von Hundertwasser verschönert. – *Donaukanal*: Seit 1598 ein regulierter schiffbarer Arm des Donaustroms. Reichte damals bis dicht an die Stadtmauern. Nach verheerenden Überschwemmungen (1830, 1867) wurde die Donau 1871–1875 reguliert.
- 638 *Brauer, Arik* (eigtl. Erich B.): (geb. 1929), Maler, Graphiker, Liedermacher; Arik-Brauer-Haus (6, Gumpendorferstr.), 1993. – *Noever, Peter*: (geb. 1941), Designer, seit 1986 Direktor des Museums für Angewandte Kunst;

- entwickelte seit 1986 als Konsulent Kubas und der UNESCO (zusammen mit Pruscha) ein Stadtrevitalisierungsprogramm für Havanna und das Projekt eines Künstlerquartiers in der dortigen Altstadt. – *Pruscha, Carl*: (geb. 1936), Architekt.
- 639 *Karas, Anton*: (1906–1985), Zitherspieler; komponierte 1948 die Musik zum Film *Der dritte Mann* (Regisseur: Carol Reed, Drehbuch: Graham Greene), deutsche Erstaufführung 1950.
- 640 *Saroyan, William*: (1908–1981), amerik. Schriftsteller armenischer Herkunft.
- 641 *Haider, Jörg*: (geb. 1950), 1986–2000 Parteibmann der FPÖ. – *Broukal, Josef*: (geb. 1946), Journalist.
- 643 *Tóni Páni*: Von Fans und Journalisten verwendeter Kosenamen für Antonín Panenka (geb. 1948); tschech. Fußballer, 1981–1985 bei Rapid Wien.
- 644 *Schanigarten*: Das erste „Sommerkaffeehaus“ am Graben ließ 1754 der Kaffeehausbesitzer Jakob Taroni (1706–1777) aufstellen. – *Schani*: Kosenamen der Wiener für Johann Strauß Sohn (1825–1899). – *Straußdenkmal*: (1, Stadtpark), Bronzestandbild für Johann Strauß Sohn von Edmund Hellmer, 1923 enthüllt.
- 645 *Deputat*: Zum Gehalt oder Lohn gehörende Sachleistungen. – *Kanikularferien*: Hitzeferien.
- 647 *Kryl, Karel*: (1944–1994), der durch seine Protestsongs gegen die Niederschlagung des Prager Frühlings i. J. 1968 legendär gewordene Liedermacher und Lyriker emigrierte 1969 nach München. – *Gottwald, Klement*: (1896–1953), kommunist. Politiker, führte 1948 den kommunist. Staatsstreich durch, verwandelte die ČSR mit stalinistischen Methoden in eine Volksdemokratie. – *Sailer, Toni*: (geb. 1935), Schirennläufer, dreifacher Goldmedaillengewinner 1956. – *Jürgens, Udo* (eigtl. Jürgen Bockelmann): (geb. 1934), österr. Schlagersänger und -komponist. – *Kreisky, Bruno*: (1911–1990): Vorsitzender der SPÖ (1967–1983), Bundeskanzler (1970–1983).
- 648 *Janýř, Přemysl*: (1926–1998), 1949 als Sozialdemokrat zu zehn Jahren Kerker verurteilt, nach fünf Jahren auf Bewährung freigelassen; nach der Emigration (1968) wissenschaftlicher Assistent des sozialist. Parlamentsklubs, einer der Gründer und Präsident des Kulturní klub Čechů a Slováků v Rakousku (Kulturklub der Tschechen und Slowaken in Österreich) und Chefredakteur der gleichnamigen Monatszeitung; zehn Jahre bei Dr. Kreisky im Bundeskanzleramt tätig. – *Aigner, Bruno*: (geb. 1942), sozialistischer Politiker.
- 649 *Lauda, Niki* (Nikolaus): (geb. 1949), österr. Automobilrennfahrer, dreifacher Weltmeister.
- 653 *Medvědí román*: Die 1977–1983 entstandene Urfassung [Samisdat, 1988] erschien 1999 als „Urmedvěď“ (Urbär).
- 655 *Alfred Redl*: (1864–1913, Selbstmord), Offizier (Oberst im Generalstabskorps), russischer Spion.
- 656 *Tvař, Sešity*: S. Erl. zu S. 513 u. 495.
- 657 *Österreich, ...*: In Fokussierung auf die Wien-Thematik wesentlich gekürzter Auszug des Originaltextes (s. Anthologie, S. 75, Anm. 144).